

## **Institutionalisierung Gendertag Kanton Basel-Landschaft** Bericht zuhanden des Amtes für Volksschulen BL und der Fachstelle für Gleichstellung BL



Regula Julia Leemann, Regina Scherrer, Andrea Fischer  
unter Mitarbeit von Rebekka Sagelsdorff und Sandra Hafner

Professur für Bildungssoziologie  
Institut Sekundarstufe I und II  
Pädagogische Hochschule  
Fachhochschule Nordwestschweiz

Basel, Mai 2011

## Inhaltsverzeichnis

---

<b>1.</b>	<b>Das Wichtigste in Kürze</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>11</b>
2.1.	Konzept Gendertag – Umsetzung in den Sekundarschulen BL ab 2007	11
2.2.	Zielsetzungen des Gendertages	12
2.3.	Zweck und Zielsetzungen der Evaluation	13
2.4.	Evaluationsdesign	14
2.5.	Konzeptionelle Anlage der Untersuchung	15
2.6.	Aufbau des Berichts	17
<b>3.</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>18</b>
3.1.	Geschichte und Strategie	18
3.1.1.	Einführung Gendertag BL ab 2005	18
3.1.2.	Zielsetzungen der AG Gendertag	18
3.1.3.	Strategisches Vorgehen der AG Gendertag	19
3.1.4.	Zusammenfassende Interpretation	20
3.2.	Der diesjährige Gendertag BL 2010	21
3.2.1.	Beteiligung der Schulen am Gendertag BL 2010	21
3.2.2.	Rahmenbedingungen für den Gendertag (Materialien, Informationen, zeitliche Ressourcen)	21
3.2.3.	Vorbereitung, Umsetzung Konzept und Organisationsformen	22
3.2.4.	Die Bedeutung der Schulleitungen für die Umsetzung des Konzeptes	23
3.2.5.	Behandelte Themen	24
3.2.6.	Einbezug und Information Eltern	25
3.2.7.	Einschätzungen zu den fachlichen Kompetenzen und Weiterbildungsinteressen der Lehrpersonen	26
3.2.8.	Zusammenfassende Interpretation	27
3.3.	Einstellungen zur Genderthematik und zum Gendertag	29
3.3.1.	Die Wichtigkeit der Grundhaltungen	29
3.3.2.	Die Genderthematik: Heute noch ein relevantes Thema?	30
3.3.3.	Meinungen zur Wichtigkeit des Gendertages und der Sinnhaftigkeit seiner Themen	31
3.3.4.	Die Genderthematik als Auftrag der Schule?!	32
3.3.5.	Analysen zum Zusammenhang verschiedener Einstellungsvariablen	34
3.3.6.	(Miss-)Verständnisse zu den Zielsetzungen des Gendertages	35
3.3.7.	Zusammenfassende Interpretation	36
3.4.	Beurteilung des Konzeptes Gendertag BL	38

3.4.1.	Potenzial und Chancen des Gendertages	38
3.4.2.	Problemstellungen und Gefahren des Gendertages	39
3.4.3.	Zur Frage der "Verordnung von oben"	41
3.4.4.	Der thematische Aufbau und die vier Schwerpunktthemen in den vier Klassenstufen	42
3.4.5.	Zusammenfassende Interpretation	43
3.5.	Institutionalisierung Gendertag BL	44
3.5.1.	Der Gendertag heute – eine Selbstverständlichkeit	45
3.5.2.	Gefahren der Routinisierung	46
3.5.3.	Namensgebung	47
3.5.4.	Zusammenfassende Interpretation	49
3.6.	Interesse der Schülerinnen und Schüler	50
3.6.1.	Zusammenfassende Interpretation	53
3.7.	Anregungen der Beteiligten	53
3.7.1.	Kontext	54
3.7.2.	Konzept	54
3.7.3.	Zeitliche Aspekte	54
3.7.4.	Materialien und Unterstützungsangebote	54
<hr/>		
<b>4.</b>	<b>Schlussbetrachtung und Empfehlungen</b>	<b>56</b>
4.1.	Weiterführung des Gendertages mit gewissen Konzeptanpassungen	57
4.2.	Weiterführung der AG Gendertag und der beiden Gefässe "Praxisforum" und "ERFA-Tag"	58
4.3.	Führung der Schulleitungen	59
4.4.	Arbeitsorganisation in den Schulen im Zusammenhang mit dem Gendertag	59
4.5.	Fachliche Weiterqualifikation der Lehrpersonen	59
<hr/>		
<b>5.</b>	<b>Anhang A</b>	<b>61</b>
5.1.	Abkürzungsverzeichnis	61
5.2.	Literaturverzeichnis	61
5.3.	Abbildungsverzeichnis	62
5.4.	Tabellenverzeichnis	62
<hr/>		
<b>6.</b>	<b>Anhang B: Auswertungen und Ergänzungen</b>	<b>63</b>
6.1.	Bivariate Auswertungen – vollständige Tabellen	63
6.2.	Nationaler Zukunftstag	69
6.3.	Beispiele für Konzeptanpassungen	70

<b>7.</b>	<b>Anhang C: Onlinebefragung Klassenlehrpersonen (KLP)</b>	<b>72</b>
7.1.	Teil I: EVA Gendertag BL, 11. Nov. 2010 – Klassenlehrpersonen (KLP)	72
7.2.	Materialien und Unterstützung für den diesjährigen Gendertag BL (2010)	74
7.3.	Durchführung des diesjährigen Gendertages BL an Ihrer Schule	75
7.4.	Organisation des diesjährigen Gendertages BL	76
7.5.	Teil II: Der diesjährige Gendertag BL in Ihrer Klasse	83
7.6.	Teilnahme und Interesse am diesjährigen Gendertag BL: Schülerinnen und Schüler	84
7.7.	Rückmeldungen von den Eltern Ihrer Schülerinnen und Schüler	89
7.8.	Teil III: Relevanz des Gendertages im Allgemeinen	90
7.9.	Zielsetzungen des Gendertages BL	94
7.10.	Auswertungen zur offenen Abschlussfrage	98
7.11.	Abschliessende Fragen: Informationen zu den Klassenlehrpersonen	99
<hr/>		
<b>8.</b>	<b>Anhang D: Onlinebefragung Schulleiter/innen bzw. verantw. Genderbeauftragte (SLG)</b>	<b>101</b>
8.1.	Teil I: Durchführung des diesjährigen Gendertages BL (2010)	101
8.2.	Teil II: Der diesjährige Gendertag BL in Ihrem Schulkreis	105
8.3.	Eltern und Lehrpersonen	108
8.4.	Teil III: Relevanz des Gendertages BL im Allgemeinen	110
8.5.	Zielsetzungen des Gendertages BL	117
8.6.	Einschätzungen zum Gendertag BL (allgemein)	118
8.7.	Teil IV: Zukünftige Gendertage	119
8.8.	Abschliessende Fragen	122
<hr/>		
<b>9.</b>	<b>Anhang E: Methodisches</b>	<b>126</b>
9.1.	Onlinefragebogen KLP und SLG	126
9.2.	Stichprobe	127
9.3.	Datenerhebung und Datenerfassung	127
9.4.	Beschreibung des Samples	128
9.4.1.	Klassenlehrperson	128
9.4.2.	Schulleiter/innen bzw. verantwortliche Genderbeauftragte (SLG)	129

## 1. Das Wichtigste in Kürze

Seit dem Jahre 2001 findet in der Schweiz jährlich am 2. Donnerstag im November ein Nationaler Motivationstag für geschlechterunabhängige Berufs- und Lebensperspektiven von Mädchen und Knaben statt ("Nationaler Tochtertag", ab 2010 "Nationaler Zukunftstag - Seitenwechsel für Mädchen und Jungs"), der von der *Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten*, mit finanzieller Unterstützung des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT), lanciert wird.

Die *Umsetzung auf kantonaler Ebene in den Sekundarschulen und Betrieben des Kantons Basel-Landschaft* erfolgt seit 2002 durch eine dafür eingesetzte Arbeitsgruppe „AG Tochtertag“, später "AG Gendertag" unter Federführung der Fachstelle für Gleichstellung (FfG), seit 2007 des Amts für Volksschulen (AVS). Der AG gehören je eine Vertretung des Amts für Volksschulen (AVS), der Fachstelle für Gleichstellung (FfG), des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung (AfBB), der Wirtschaftskammer (WK) sowie der Schulleitungen (SL seit 2005) an. Sie koordiniert und unterstützt die Umsetzung des Gendertages BL seit dem Schuljahr 2006/07 auf der Grundlage eines eigens *erarbeiteten Umsetzungskonzeptes "Gendertag BL"*.

Ziel des kantonalen Gendertages ist es, eine nachhaltige Verankerung der Reflexion zu Berufswahl, Geschlechterrollen und Lebensplanungsprozess bei den Schülerinnen und Schülern zu erreichen, die Lehrpersonen in einer systematischen Genderarbeit zu unterstützen und Eltern und Unternehmen für geschlechtsunabhängige Berufs- und Ausbildungswahl zu sensibilisieren.

Die wichtigsten Bestandteile des Konzeptes Gendertag sind die Empfehlung, den Gendertag *im Schulprogramm und in der Jahresplanung* der Schule fest zu *institutionalisieren* und sich am *thematischen Aufbau des Konzeptes* über die vier Schuljahre hinweg zu *orientieren*:

1. Lebensperspektiven erweitern: Tochtertag nach nationalem Konzept;
2. Berufe haben (k)ein Geschlecht: Typische Frauenberufe, typische Männerberufe, atypische Berufswahl;
3. Haushaltstag: Erwerbsarbeit und Hausarbeit bezahlte und unbezahlte Arbeit;
4. Lebensentwürfe und Familienmodelle: Berufstätig sein als Frau und Mutter. Berufstätig sein als Mann und Vater.

Die Schulleitungen wurden bisher mittels eines jährlich stattfindenden *Vorbereitungs- und eines Auswertungshalbtages* (Praxisforum Gendertag und Erfahrungsaustausch (ERFA-Veranstaltung)) sowie *Materialien* (Projektvorschlägen, Vorlagen für Elternbriefe) bei der *Implementation unterstützt*.

Zwischen September 2010 und März 2011 wurde die Umsetzung des Konzeptes Gendertag BL von der Professur für Bildungssoziologie der PH FHNW evaluiert. Der *Fokus der Evaluation* richtete sich auf Fragen der *Qualität* des Projektes Gendertag BL sowie auf den Grad der *Institutionalisierung* des Gendertages BL.

Dazu wurden in einem ersten Schritt vertiefende Einzelinterviews mit vier Mitgliedern der AG Gendertag geführt. Die Vertretung der Wirtschaftskammer (WK) konnte an den Interviews nicht teilnehmen. In einem nächsten Schritt wurden alle Klassenlehrpersonen und Schulleitungen unmittelbar nach dem Gendertag 2010 im Rahmen einer Onlinebefragung (Fragebogenerhebung) zu ihren Aktivitäten, Erfahrungen und Einstellungen im Zusammenhang mit dem Gendertag befragt. Von den 534 zur Onlineerhebung eingeladenen Klassenlehrpersonen (KLP: 37% Lehrerinnen, 63% Lehrer) und den 22 Schulleiter/innen (SL: 41% Schulleiterinnen, 59% Schulleiter) füllten 332 (62.2%) KLP und 19 (86.4%) SL den Fragebogen aus. Für die Auswertungen konnten 305 KLP und 18 SL berücksichtigt werden. Bezüglich des Geschlechtes waren das in der ersten

Gruppe 108 Frauen und 197 Männer (35.4% bzw. 64.6%) und in der zweiten 5 Frauen und 9 Männer (35.7% bzw. 64.3%). Der Rücklauf ist bei den KLP bezüglich des Geschlechterverhältnisses demnach repräsentativ. Auch bei den SL sind keine Verzerrungen nach Geschlecht erkennbar (die Angaben zu den Prozentwerten sind mit der geringen Fallzahl nicht verlässlich).<sup>1</sup>

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung wurden am jährlich stattfindenden Erfahrungsaustausch im Dezember 2010 den Schulleitungen vorgestellt und in Gruppen angeleitet diskutiert. Diese drei Gruppeninterviews wurden ebenfalls ausgewertet. In einem letzten Schritt wurden im Januar/Februar 2011 mit 4-6 Lehrpersonen in vier ausgewählten Schulen, welche ein möglichst breites Meinungsspektrum zum Gendertag vertraten, ebenfalls Gruppeninterviews durchgeführt. Aus zeitlichen und Ressourcen Gründen konnten die Schüler/innen, Eltern sowie Betriebe nicht direkt befragt werden. In den Fragebogenerhebungen formulierten die Lehrpersonen jedoch Einschätzungen zum Interesse der Schüler/innen und machten Aussagen darüber, ob von Elternseite her Rückmeldungen erfolgten.

### ***Geschichte und Strategie***

Das Konzept Gendertag BL orientiert sich am "nationalen Tochtertag", seit 2010 "Zukunftstag - Seitenwechsel für Mädchen und Jungs", indem der Gendertag BL ebenfalls am 2. Donnerstag im November stattfindet und die am Gendertag behandelten vier Stufenthemen sich an den Zielsetzungen einer Erweiterung der Lebensperspektiven und Berufswahlen von Mädchen und orientiert. Das Vorgehen der Einführung des Gendertages BL in den Schulen sowie das inhaltliche Konzept können als *sehr professionell* beurteilt werden und *entsprechen den wissenschaftlichen Erkenntnissen* zur Unterstützung von Schul- und Unterrichtsentwicklung und der Erreichung kulturellen Wandels in Institutionen. Dazu gehören insbesondere:

- die Orientierung am gesellschaftlichen Postulat der Geschlechtergleichheit und am konkreten Auftrag zur tatsächlichen Gleichstellung von Frau und Mann
- die Bezugnahme auf das Bildungsgesetz, das eine geschlechtergerechte Pädagogik verlangt, und den Stufenlehrplan der Sekundarschulen.
- die Einbindung verschiedener institutioneller Akteure und Interessensvertretungen in der AG Gendertag.
- das inhaltliche Konzept mit den vier Stufenthemen, das in den nationalen Rahmen des "Tochtertages" eingebettet ist.
- die schrittweise Einführung in den Schulen und die damit verbundene Zeitspanne, welche Raum für Überzeugungsarbeit, Verhandlungen und konzeptionelle Anpassungen ermöglichte.
- die verschiedenen Begleitungs- und Unterstützungsmassnahmen für die SL und LP.
- die Austarierung zwischen Verpflichtung (top down Prozess) und Gestaltungsspielräumen (bottom up Prozess).

### ***Die Durchführung des diesjährigen Gendertages BL 2010***

Nach der vierjährigen Einführungsphase haben im Jahre 2010 *nahezu alle Schulen und Klassen am Gendertag BL teilgenommen*. Bei *rund der Hälfte* der Klassenlehrpersonen (KLP) kann von einem *positiven Engagement* in der Umsetzung ausgegangen werden. Die *Vorbereitungsarbeiten*

---

<sup>1</sup> Verglichen mit gesamtschweizerischen Zahlen, wo das Geschlechterverhältnis auf der Sekundarstufe I und II bezogen auf die allgemeinbildenden Schulen fast ausgeglichen ist (48.8% Lehrerinnen und 51.2% Lehrer), sind die weiblichen Lehrpersonen in der Funktion als Klassenlehrperson im Kanton Basel-Landschaft untervertreten (vgl. Kapitel 9.4, Seite 127ff). Dies könnte damit zusammenhängen, dass diese Funktion vor allem von Vollzeit arbeitenden (und deshalb meist männlichen) Lehrpersonen ausgeübt wird.

und Informationsprozesse innerhalb der Schule und gegenüber den Eltern sind weitgehend konsolidiert, eine zeitliche Belastung für die Vor- und Nachbereitungen ist noch vorhanden, hat sich jedoch *klar reduziert*. Im Laufe der letzten Jahre haben sich die Schulen – auch mit Unterstützung der AG Gendertag – *einen Korpus an Ideen und Materialien* zugelegt.

Die Schulen haben einen *Spielraum für Konzeptanpassungen*, den sie auch nutzen. Rund 70-80% der behandelten Themen und durchgeführten Aktivitäten *entsprechen dem Konzept des Gendertages* und können als konzeptnahe beurteilt werden. In geschlechtergetrennten Gruppen wurden mit den *Knaben* – im Vergleich zu den Mädchen – *erheblich mehr konzeptferne Themen und Aktivitäten durchgeführt*.

Die "Compliance" und die Qualität der Umsetzung des Konzeptes ist stark *von der Führungsrolle und der Überzeugungsarbeit der Schulleitungen (SL) bestimmt*. Ihre Professionalität in der Personal- und Schulführung ist mitentscheidend für das Erreichen von Akzeptanz im Kollegium und die Bereitschaft, die Genderthematik am Gendertag und im laufenden Schuljahr zu bearbeiten und zu verankern. Von Seiten der *Eltern* ist gemäss Wahrnehmung der Klassenlehrpersonen und Schulleitungen keine systematische Kritik am Gendertag oder spezifischen Inhalten zu nennen.

Die *fachlichen Voraussetzungen* für einen geschlechtersensiblen Unterricht und die Bearbeitung der Themen am Gendertag selbst sind *nicht überall gegeben*. Dies ist vor allem auch darauf zurückzuführen, dass in der *Aus- und Weiterbildung* der Lehrpersonen die Genderthematik *zu wenig systematisch behandelt wird*. In der Konsequenz ist gerade bei Fachlehrpersonen die Zuständigkeit für eine geschlechtersensible Behandlung der curricularen Themen nicht im professionellen Selbstverständnis verankert. Das Interesse bei den KLP, sich in der Thematik *weiterzubilden, ist eher gering*.

### ***Einstellungen zur Genderthematik und zum Gendertag BL***

Im Gegensatz zu anderen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen im Bildungsbereich (wie z.B. die Frage, welche Fremdsprachen wann gelernt werden sollen), berührt das Querschnittsthema rund um den Komplex von Geschlechterdifferenzen und -verhältnissen grundlegende Gesellschafts- und Menschenbilder und damit verbundene Vorstellungen von "Gleichheit" und "Gerechtigkeit" sowie sehr unmittelbar die privaten Konstellationen, Verhältnisse und Arbeitsteilungen in Familie und Beruf der in der Untersuchung involvierten und befragten Lehrpersonen und Schulleitungen. Eine Folge davon ist, dass – so wird mehrfach betont – LP eine bestimmte positive und offene Grundhaltung bezüglich der Genderthematik, eine gewisse Selbstreflexivität bezüglich der eigenen gesellschaftlichen Betroffenheit durch die Kategorie Geschlecht mitbringen müssen, um bei den Schülerinnen und Schülern auch fruchtbare Diskussionen und Reflexionen zu ermöglichen.

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass sowohl die spezifischen *Themen der vier Jahrgangsklassen* wie auch die *Verfolgung der Zielsetzungen des Gendertages im Laufe des Schuljahres* in verschiedenen Fächern von vielen KLP und SL als wichtig erachtet werden (zwischen 60-80%).

Von einem nicht zu vernachlässigenden Teil der Lehrerschaft wird jedoch *der Sinn und die Relevanz der Bearbeitung der Themen am Gendertag in Frage gestellt*. Dies wirkt sich in der Folge auch auf die Beurteilungen einzelner Aspekte des Gendertages aus. Gegenüber dem Gendertag *positiv eingestellte* Lehrpersonen unterstützen die Durchführung eines gemeinsamen Blocktages und sehen darin vor allem *Chancen*. Eher *negativ eingestellte* Lehrpersonen nennen dagegen eine *Reihe von Schwierigkeiten und Kritikpunkten* wie "ungünstiger Zeitpunkt", "Stundenausfall des kursorischen Unterrichts" und "organisatorischer Aufwand". Diese Kritikpunkte sind zu respektieren, sprechen aber nicht zentral gegen die Durchführung des Gendertages. Ein für alle günstiger Termin würde nicht gefunden werden, der Stundenausfall des kursorischen Unterrichts ist durch die vorgesehenen Blocktage per se programmiert und der organisatorische Aufwand

kann durch Erfahrungswerte und Routinen auf ein vertretbares Mass reduziert werden, wie die Erfahrungen der Schulen zeigen.

Die Ergebnisse verweisen darauf, dass der Gendertag von gewissen Lehrpersonen als Aktionstag wahrgenommen wird, der sich vor allem auf Bedürfnisse und die gesellschaftliche Situation von Mädchen ausrichtet und die Knaben vernachlässigt. Diese *Missverständnisse* zum Gendertag als "*Mädchenförderungstag*" sind u.a. darauf zurückzuführen, dass das nationale Konzept als "Tochtertag" eingeführt wurde, bei dem die Knaben sozusagen "mitgedacht" werden mussten. Obwohl schon im Rahmen des nationalen Tochtertages Konzeptanpassungen getätigt wurden, um die Knaben besser einzubeziehen, hält sich die Vorstellung einer "Bevorteilung der Mädchen" weiterhin in den Köpfen.

### ***Beurteilung des Konzeptes Gendertag BL***

In den Interviews wird von den SL und KLP dargelegt, dass der initiierte *top down Prozess*, d.h. die *kantonal empfohlene Fokussierung auf einen gemeinsamen Tag* zur Thematik, hilft, die Beschäftigung aller (Lehrpersonen und Schüler/innen) mit dem Thema zu sichern, die Integration der Themen in den Unterricht im laufenden Schuljahr zu unterstützen sowie einen Kulturwandel in der Schule einzuleiten. Damit kann längerfristig eine gewisse *Nachhaltigkeit* erreicht werden. Das Konzept skizziert mit den vier Jahrgangsthemen einen *verbindlichen Rahmen* und wird wegen seines *Aufbaucharakters*, der darin *eingelagerten Kontinuität* sowie der *Abdeckung relevanter Themen* von Vielen als positiv beurteilt. Die *Öffentlichkeitsarbeit*, die *Medienwirksamkeit* und die *Organisation* der Besuche von Arbeitsplätzen sind mit der Anbindung an die nationale Kampagne viel grösser bzw. einfacher zu bewerkstelligen. In diesem Zusammenhang kann festgehalten werden, dass der Gendertag BL wie der nationale Tochtertag in der Aufbauarbeit und Weiterentwicklung gegenseitig voneinander profitieren konnten.

Voraussetzung dafür, dass diese sich positiv ergänzenden Wirkungen einer Steuerung der Institutionalisierung durch die AG Gendertag auch eintreffen und Nachhaltigkeit im Sinne einer Verankerung der Thematik in der Schule erreicht werden kann, ist das *professionelle Engagement* der LP und der SL und die *Bereitschaft*, im Sinne von Schulentwicklung ein dem eigenen Unterricht *übergeordnetes Konzept mitzutragen*.

*Ein Teil der LP moniert die top down Vorgaben* mit dem fixen Tag und den vier Jahrgangsthemen und fühlt sich bevormundet und eingeschränkt. Die Freiheitsgrade im Sinne der Teilautonomie sind für die Schulen jedoch vorhanden, so dass genügend Spielräume für inhaltlich kohärente Anpassungen und Schwerpunktsetzungen in der eigenen Schule möglich sind.

Die von einigen LP eingebrachte Kritik der *Unangemessenheit der Themen für diese Altersgruppe* ist schwierig zu interpretieren oder zu verstehen, da diese Themen mit altersangemessenen Materialien und Aktivitäten behandelt werden können. Im Weiteren ist die Argumentation problematisch, da viele weitere Themen des Lehrplanes bei Jugendlichen auf Desinteresse stossen und dennoch von den Lehrpersonen fraglos eingefordert werden.

### ***Institutionalisierung Gendertag BL***

In diesen vier Jahren und unter Federführung des AVS ist es gelungen, das Konzept Gendertag *in fast allen Schulen BL zu institutionalisieren* und *einen grossen Teil der Schulleitungen wie der Lehrerschaft für eine aktive Beteiligung am Gendertag zu gewinnen*. Der Gendertag ist zu einer *Selbstverständlichkeit* und zum *festen Bestandteil des jährlichen Schulprogrammes* geworden. Die *Verpflichtung für die Teilnahme* ist *fast überall* vorhanden. Die Schulen befinden sich heute in einer Konsolidierungsphase. Anfängliche Widerstände sind grossmehrheitlich verschwunden, kritisch eingestellte Lehrpersonen haben sich mit der jährlichen Durchführung arrangiert und die SL und Kollegien leben damit, dass es immer einige LP geben wird, welche die Zielsetzungen und das Programm nicht akzeptieren.

Für die Durchführung des GT sind *standardisierte Routinen und inhaltliche Vorbereitungen* vorhanden, was die zeitliche Belastung im Vergleich zur Anfangszeit stark reduziert hat. In der

Routinisierung liegt aber auch die *Gefahr*, dass der Tag abgesessen, das Thema mit dem Tag abgehakt wird. Diese Gefahr ist vor allem dann gross, wenn zwar nicht mehr äussere, aber innere Widerstände vorhanden sind und "an der Sache gezweifelt" wird.

Mit Blick auf die *Namensgebung* verweist das Ergebnis in Richtung eines Namenswechsels hin zum "Nationalen Zukunftstag, Seitenwechsel für Mädchen und Jungs" (50%). Aber immerhin 30% votieren für die Beibehaltung des Namens "Gendertag". In den Begründungen für einen Namenswechsel wird nochmals klar, dass der Begriff "Gendertag" aus verschiedenen Gründen zu wenig klar mit einer Berücksichtigung der Lebenssituation von sowohl Mädchen wie Knaben verbunden ist und negative Reaktionen auslöst ("Reizthema"). Jene LP, welche am Begriff festhalten möchten, befürchten eher eine "Verwässerung" und möchten eine Namensgebung, welche das Thema "beim Namen nennt".

### ***Interesse der Schülerinnen und Schüler***

Das *Interesse der Schülerinnen und Schüler* konnte aus Ressourcen Gründen nicht direkt erhoben werden, sondern nur über eine *Einschätzung der KLP*. Gemäss dieser Einschätzung stossen der Gendertag und seine Themen bei den Schülerinnen und Schülern *grundsätzlich auf ein positives Echo* und regen *Diskussionen* zu den Themen Berufswahl, Beruf, Familie und Lebensplanung in der Klasse an.

Die *einzelnen Themen* des GT sind dabei *von unterschiedlichem Interesse für die Schülerinnen und Schüler*. Einen Tag mit einer Bezugsperson in einem Betrieb zu verbringen, scheint zu den Favoriten zu gehören, vor allem bei den Knaben. An zweiter Stelle steht das Thema der "Berufsvorstellungen erweitern". Bei diesem und allen weiteren Items sind die *Mädchen* in den Augen der KLP *interessierter als die Knaben*.

Die Einschätzungen zu den Interessen der Schülerinnen und Schüler sind jedoch *von den Überzeugungen der KLP abhängig*. Die Ergebnisse verweisen darauf, dass Themen, welche expliziter die Geschlechterfrage aufnehmen, bei negativ eingestellten KLP dazu führen, dass sie das Interesse der Schülerinnen und Schüler an diesen Themen tiefer einstufen. Die Interessenseinschätzung wird zum Spiegel ihrer eigenen Interessen. Zudem neigen negativ eingestellte KLP dazu, die Interessen der Schüler als geringer einzustufen als jene der Schülerinnen. Auch hier wird die Interessenseinschätzung der Schüler zum Spiegel eigener Interessen und weist darauf hin, dass für diese KLP der "Gendertag" ein "Mädchentag" ist.

### ***Empfehlungen***

**Weiterführung des Gendertages mit Anbindung an den Nationalen Zukunftstag und gewissen Konzeptanpassungen:** Aufgrund der Evaluationsergebnisse sind insbesondere eine Vermeidung von inhaltlichen Wiederholungen bei den Arbeitsplatzbesuchen, eine bessere Integration der spezifisch die betreffenden Themen sowie eine produktivere Verbindung zum Berufswahlkonzept anzustreben. Aufgrund der Neuerungen des Konzeptes Zukunftstag sowie im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Primar- und Sekundarschule in BL sind Neuabstimmungen notwendig. Diese sind auch mit Blick auf die zurzeit laufende Entwicklung des Lehrplans 21 erforderlich, da dort 'Gender und Gleichstellung' als integrales 'überfachliches Thema' verankert ist (vgl. Grundlagen für den Lehrplan 21, S.22).

**Weiterführung der AG Gendertag und der beiden Gefässe "Praxisforum" und "ER-FA-Tag":** Die anstehenden konzeptionellen Anpassungen, die Aushandlungen zur Umsetzung der Themen im Spannungsfeld zwischen einer Orientierung an den Rahmenvorgaben der AG Gendertag und schulischen Freiräumen, die Wichtigkeit von Öffentlichkeitsarbeit sowie die vorhandenen kritischen Haltungen eines Teils der Lehrerschaft gegenüber dem Gendertag und der

Genderthematik benötigen weiterhin eine fachliche Begleitung und Gefässe für Diskussionen und Auswertungen von Erfahrungen, was durch die AG Gendertag gewährleistet werden kann.

**Weiterhin institutionelle Vernetzung und Verankerung in Schule, Gleichstellung, Berufswahl und Wirtschaft:** Die enge Zusammenarbeit der Institution Schule mit der Fachstelle für Gleichstellung hat sich bewährt und soll weiterhin verfolgt werden. Dadurch sind der Informationsfluss zum Nationalen Zukunftstag und die damit verbundene fachliche und konzeptionelle Weiterentwicklung des Gendertages gewährleistet. Um die Verbindung zur Arbeitswelt weiterhin zu sichern und die Betriebe auch in Zukunft für eine Beteiligung am Gendertag zu gewinnen, sind die Vertretung der Wirtschaftskammer und deren aktive Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zentral. Ebenso ist auch zukünftig der Einbezug des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung hilfreich und wichtig, da der Gendertag ein zentraler Pfeiler ist für die geschlechtersensible Arbeit der beiden Institutionen Schule und Laufbahnzentrum. Sie hat die Möglichkeit, an den Berufsinformationsabenden in den 8. Klassen die Aktivitäten und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler am Gendertag der 6. und 7. Klasse aufzugreifen.

**Diskussion der Relevanz der Genderthematik und des Gendertages an einem Praxisforum:** Um ein gemeinsames Verständnis bezüglich des Auftrags der Lehrprofession, sich im Rahmen des Unterrichts und der spezifischen Fächer mit Themen von Heterogenität, Ungleichheit und Gerechtigkeit zu befassen, zu erreichen, wird im Rahmen eines Praxisforums mit den SL eine Diskussion zur Relevanz des Gendertages und der Genderthemen geführt. Ziel ist, dass die SL diese Diskussion anschliessend auch in ihrem Kollegium führen.

**Vernetzung und Sammlung von "best practice" Beispielen:** Dokumentation von konkreten Projekten und Beispielen, wie ein Gendertag in einer Schule abgelaufen ist (im Newsletter, auf der Site des AVS zum Gendertag); Projektdokumentation der letzten Jahre aus allen Schulen; Aufbereitung von best practice Beispielen und Anregungen für die Thematik der Berufswahl und für die vier Stufenthemen am Gendertag im Rahmen einer Masterarbeit Erziehungswissenschaften (PH FHNW); Aufbereitung von best practice Beispielen und Anregungen für die Integration der Genderthematik in verschiedenen Fächern im Rahmen einer Masterarbeit Fachdidaktik (PH FHNW).

**Führung der Schulleitungen:** Die Schulräte erwarten von den SL im Rahmen der Schulprogrammarbeit die Integration der Genderthematik (Thema im Mitarbeitendengespräch, Fokussierung im Rahmen der internen Schulevaluation, Kriterium bei Neuanstellungen, Kriterium der internen und/oder externen Evaluation).

**Weiterentwicklung der Arbeitsorganisation in den Schulen im Zusammenhang mit dem Gendertag:** Inhaltliche Vorbereitungen und Weiterentwicklungen in Jahrgangsklassteams werden verstärkt im Rahmen der Jahrgangsklassen gemacht. In jeder Schule gibt es im Auftrag der SL eine Arbeitsgruppe für die Themen des Gendertages, welche die Schulleitung in der inhaltlichen/operativen Umsetzung beraten kann.

**Fachliche Weiterqualifikation der Lehrpersonen:** Von der Schulleitung wird Weiterbildung gefördert und eingefordert, sowohl mit Bezug zu den Themen des Gendertages wie mit Bezug zur Frage der Integration der Genderthemen in den Regelunterricht bzw. in die einzelnen Fächer. Genderthemen sind unter dem Label 'Gender und Gleichstellung' fester Bestandteil des Lehrplans 21, eine fachliche Weiterqualifikation in diesem Bereich ist somit Teil der professionellen Entwicklung. Die Aneignung von Genderkompetenz sowie das Wissen ihrer späteren Vermittlung und Förderung bei den Schüler/innen müssen zukünftig verstärkt in die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen integriert werden.

**Schulinterne Diskussion:** Gewisse in der Evaluation vorgebrachte Kritikpunkte und Haltungen erfordern vertiefte Diskussionen in den Kollegien (z.B. Wichtigkeit und Sinn der Themen des Gendertages, Auftrag der Schule, Altersangemessenheit der Themen).

## 2. Einleitung

Im Jahr 2001 lancierte die *Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten* mit finanzieller Unterstützung des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT) zum ersten Mal den *nationalen Tochtertag*, einen geschlechterdifferenzierten Motivationstag für Berufs- und Lebensperspektiven von Mädchen und Knaben. Dieser Tag fand anschliessend jährlich am 2. Donnerstag im November statt und wurde in den Folgejahren inhaltlich zunehmend mit Angeboten für die Knaben erweitert.

Die *Umsetzung auf kantonaler Ebene im Kanton Basel-Landschaft* erfolgte in den ersten Jahren durch die *Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann BL*. Informierte anfänglich noch der Regierungsrat via Schulinspektorat die Volksschulen über die Durchführung, geschieht das seit 2003/04 durch das Amt für Volksschule (AVS). Diese ermunterte die Schulen, am Tochtertag teilzunehmen. Mit einem RRB erklärte der Regierungsrat das Jahr 2005 als 'Übergangsjahr im Hinblick auf eine gezielte Neukonzeption ab 2006'. Diese Neukonzeption und die daran anschliessende Umsetzung übernahm die "Arbeitsgruppe (AG) Gendertag". Der Arbeitsgruppe gehören je eine Vertretung folgender kantonaler Ämter und Interessensvertreter an (siehe Tabelle 1).

In einem ersten Schritt erarbeitete die AG Gendertag nach intensivem Austausch mit der Wirtschaft und den Schulleitungen einen Bericht mit Vorschlägen für die Gestaltung eines kantonalen Gendertages an den Sekundarschulen BL, auf dessen Grundlage anschliessend ein definitives Konzept erstellt wurde. Seit dem Schuljahr 2006/07 koordiniert, begleitet und unterstützt die AG Gendertag die Implementation dieses Konzeptes an den Sekundarschulen BL, wobei das AVS - in Zusammenarbeit mit der FfG - die Federführung übernahm.

**Tabelle 1: Zusammensetzung AG Gendertag**

<i>Institution</i>	<i>Funktion bezüglich Gendertag</i>
Amt für Volksschulen (AVS)	Leitung der Arbeitsgruppe
Wirtschaftskammer (WK)	Kontakte zu den Betrieben
Fachstelle für Gleichstellung (FfG)	Wissenstransfer aus der Nationalen Kampagne ("Nationaler Tochtertag" bzw. ab 2010 "Nationaler Zukunftstag - Seitenwechsel für Mädchen und Jungs") sowie aus der Gleichstellungsarbeit Kanton BL
Schulleitungen (SL)	Vernetzung mit den Schulen
Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (AfBB)	Kontakte mit der Berufsberatung

### 2.1. Konzept Gendertag – Umsetzung in den Sekundarschulen BL ab 2007

Das Umsetzungskonzept für die vier Jahrgangsstufen der Sekundarschule sieht folgende Elemente vor:

#### 1. Institutionalisierung Gendertag

Der Gendertag (zweite Donnerstag im November) wird in der Jahresplanung der Schulen verankert<sup>2</sup>. In jedem Schuljahr wird ein spezifisches Thema bearbeitet (Tabelle 2).

<sup>2</sup> Seit 2003 erhalten alle Schulen eine Aufforderung zur Teilnahme.

## 2. Thematisches Programm

**Tabelle 2: Thematisches Programm am Gendertag**

Schuljahr	Thematisches Programm	Institutionen	Start Einführung Schuljahr
6. Schuljahr /1. Sekundarklasse	<i>Lebensperspektiven erweitern: Tochter- tag nach nationalem Konzept</i> <sup>3</sup>	Schulen, Familie und Betriebe	2006/07
7. Schuljahr /2. Sekundarklasse	<i>Berufe haben (k)ein Geschlecht:</i> Typische Frauenberufe, typische Män- nerberufe, atypische Berufswahl	Schulen, Familie und Betriebe	2007/08
8. Schuljahr /3. Sekundarklasse	<i>Haushaltstag:</i> Erwerbsarbeit und Hausarbeit bezahl- te und unbezahlte Arbeit	Schulen und Familien	2008/09
9. Schuljahr /4. Sekundarklasse	<i>Lebensentwürfe und Familienmodelle:</i> Berufstätig sein als Frau und Mutter. Berufstätig sein als Mann und Vater.	Schulen, evt. weitere Institutionen (2009/2010: Museum)	2009/10

## 3. Unterstützung Schulen und Betriebe

### – Praxisforum Gendertag und Erfahrungsaustausch (ERFA-Veranstaltung)

Die SL der Sekundarschulen wurden seit Start der Umsetzung in BL jährlich zweimal eingeladen. Seit zwei Jahren lassen sich einzelne SL durch in diesen Schulen eingesetzte Genderbeauftragten vertreten. Im Frühjahr erhielten sie jeweils im Rahmen des sog. "Praxisforum Gendertag" Inputs, Weiterbildung und Sensibilisierungen zum Gendertag. Kurz nach dem Gendertag, im Dezember des jeweiligen Jahres, wurden im Rahmen eines Erfahrungsaustausches "ERFA-Veranstaltung" Auswertungen zum Gendertag präsentiert und die durchgeführten Projekte diskutiert. Diese Treffen dienten als Austauschplattform für Aktivitäten in den einzelnen Schulen mit dem Ziel, die Qualität des Gendertages zu fördern.

### – Unterstützende Materialien

Zu den jeweiligen thematischen Schwerpunkten werden den Schulen und Betrieben Hintergrundinformationen und Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt. Einerseits sind auf dem Internet<sup>4</sup> Tipps und Anregungen vorhanden, andererseits hat die AG Gendertag zwei Ordner mit Materialien zusammengestellt und jeder Schule ein Exemplar zur Verfügung gestellt.

### – Informationen Betriebe

Die Betriebe werden alljährlich über den Gendertag informiert. Sie werden, falls erforderlich, von der Wirtschaftskammer unterstützt.

## 2.2. Zielsetzungen des Gendertages

Aufgrund der Dokumente<sup>5</sup>, welche zum Gendertag BL vorliegen, können folgende Zielsetzungen des Gendertages formuliert werden:

Der kantonale Gendertag ist der Grundpfeiler einer systematischen Genderarbeit in der Sekundarschule über vier Jahrgangsstufen hinweg und unterstützt die nachhaltige Verankerung der

<sup>3</sup> Ab 2010 mit neuem Konzept: "Nationaler Zukunftstag. Seitenwechsel für Mädchen und Jungs" ([www.nationalerzukunftstag.ch](http://www.nationalerzukunftstag.ch)).

<sup>4</sup> Siehe: [www.av.sbl.ch/index.php?id=201](http://www.av.sbl.ch/index.php?id=201) sowie <http://www.nationalerzukunftstag.ch>.

<sup>5</sup> "Umsetzungskonzept Gendertag an der Sekundarschule Basel-Landschaft" (7. September 2007); "Gendertag im Baselbiet. Donnerstag", 12.11. 2009. Informationsflyer für die Eltern; "Evaluation des Gendertages BL. Grundlage für die Offerte" (8.2.2010, AVS).

Rollenreflexion im Lebensplanungsprozess der Schülerinnen und Schüler. Diese gezielte Mädchen- und Knabenförderung am Gendertag wird so zu einem Teil der angestrebten geschlechterbewussten Bildung im Kanton Basel-Landschaft.

- **Ebene Unterricht:** Am Gendertag befassen sich Knaben und Mädchen in altersgerechtem und genderdifferenziertem Unterricht mit den gemäss Konzept geplanten Thematiken: Rollenmuster, Spektrum von Lebensmodellen, geschlechtsuntypische Berufswahl, Haus- und Familienarbeit und doppelter Lebensentwurf: Berufstätige Frau und Mutter Berufstätiger Mann und Vater.
- **Ebene Schule:** Der kantonale Gendertag ist in der geplanten Form über die vier Jahrgangsstufen hinweg in den Schulen fest institutionalisiert. Dies bedeutet, dass er selbstverständlicher Teil der Jahresplanung der Schulen ist (2. Donnerstag im November), bezüglich seiner inhaltlichen Zielsetzungen von der Lehrerschaft getragen wird und sowohl von den Eltern wie den Schülerinnen und Schülern als wichtig beurteilt wird.
- **Ebene Betriebe:** Der kantonale Gendertag und die Programmteile der 6. und 7. Klasse sind bei den Betrieben bekannt. Die Betriebe unterstützen den Besuch der Kinder am Arbeitsplatz der Eltern und die damit verbundenen Zielsetzungen. Allfällige spezifische Angebote der Betriebe für die Kinder und Jugendlichen sind darauf ausgerichtet, einen Einblick in geschlechteruntypische Berufe und Modelle der Vereinbarung von Beruf und Familie zu ermöglichen.
- **Ebene Kanton:** Der kantonale Gendertag vernetzt die Ziele des Nationalen Zukunftstages mit den Vorgaben des Basellandschaftlichen Bildungsgesetzes und des Lehrplans der Sekundarschule. Zu diesen kantonalen Vorgaben zählen insbesondere die im Lehrplan definierten Blocktage der Teilbildungsbereiche Berufs- und Schulwahlvorbereitung sowie die Genderthematik.

### 2.3. Zweck und Zielsetzungen der Evaluation

Nach der schrittweisen Einführung der thematischen Schwerpunkte in den einzelnen Jahrgangsklassen gemäss Konzept soll die Evaluation einerseits die **Qualität** der Arbeit und der Ergebnisse des Gendertages auf der Ebene des Unterrichts erfassen, andererseits auf der Ebene der Schulen und des Kantons Aussagen dazu machen, inwiefern der Gendertag in BL heute eine feste **Institution** in den Schulen ist. Daraus abgeleitet soll die Evaluation darüber Auskunft geben, welche Rahmenbedingungen und Unterstützungen es zukünftig noch braucht, damit der Gendertag mit guter Qualität und als fester Bestandteil der Schulen (Schulprogrammarbeit) integriert ist.

Die externe Evaluation soll dazu die *Projektanlage*, die *eingesetzten Ressourcen*, die *Vorbereitungen*, *Durchführungen/Aktivitäten*, die *Erfahrungen* sowie die *Akzeptanz und Resonanz* für die Einführungsphase (2006 – 2010) erfassen und beurteilen. Sie soll ebenso *Empfehlungen* für die Weiterentwicklung und die langfristige Verankerung des Gendertages zu Handen der AG Gendertag abgeben.

## 2.4. Evaluationsdesign

In der folgenden Tabelle 3 findet sich eine Übersicht über die in die Evaluation einbezogenen Zielgruppen sowie die Datenerhebungen.<sup>6</sup>

Mit den Vertreter/innen der AG Gendertag wurden zu Beginn der Evaluation vertiefende Einzelgespräche geführt, insbesondere auch um das Projekt Gendertag und seine Geschichte in die Evaluation einbetten zu können. Anschliessend erfolgte unmittelbar nach dem Gendertag 2010 die Befragung aller Klassenlehrpersonen (KLP) und Schulleitungen bzw. verantwortliche Genderbeauftragte (SLG) mittels einer Online-Fragebogenerhebung. Die ersten Resultate wurden am ERFA-Austausch am 7.12.2010 den SLG präsentiert. Diese wurden in den anschliessend durchgeführten Gruppeninterviews vor dem Hintergrund der Ergebnisse zu ihren Erfahrungen und Einschätzungen befragt. Im Januar und Februar 2011 wurden mit vier ausgewählten Schulen Gruppengespräche geführt. Die Gruppen setzten sich so die Vorgabe an die SL aus 4-6 LP zusammen, welche ein möglichst breites Meinungsspektrum der Schule abdecken sollten.

Alle Interviews wurden mit einem Audiogerät aufgezeichnet und vollständig transkribiert. Im hier vorliegenden Bericht sind Zitate aus den Aufzeichnungen mit Anführungs- und Schlusszeichen gekennzeichnet, wenn sie im Text eingearbeitet sind, ansonsten erscheinen sie abgesetzt vom Lauftext in kursiver Schrift. Es handelt sich dabei um ins Hochdeutsche übersetzte und sprachlich gering bereinigte Passagen.<sup>7</sup>

Die Fragebogen enthielten neben standardisierten auch offene Fragen. Der Fragebogen für die KLP wurde bei einzelnen Fragen an die jeweilige Klassenstufe (1./2./3./4. Sekundarstufe) angepasst.

---

<sup>6</sup> Aus Ressourcen- und zeitlichen Gründen musste auf eine Befragung der Betriebe sowie der Schülerinnen und Schüler verzichtet werden.

<sup>7</sup> So wurden z.B. "Füllwörter" wie "Äh" oder "Mhmm" weggelassen, oder in der mündlichen Rede entstehende grammatikalische Fehler oder Satzfehlkonstruktionen verbessert.

**Tabelle 3: Angaben zu den Datenerhebungen**

	Zielgruppe	Anzahl Personen	Datenerhebungen	Zeitpunkt der Erhebungen
INTERVIEWS AG GENDERTAG	AG Gendertag <sup>8</sup> Amt für Volksschulen (AVS) – Fachstelle für Gleichstellung (FfG) – Schulleitungen (SL) – Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (AfBB)	4	Leitfadengestütztes Einzelinterview	September 2010
ONLINE-BEFRAGUNG SLG*	Schulleiter/innen bzw. verantwortliche Genderbeauftragte (SLG)	22 (Vollerhebung) 19 (Rücklauf, 86.4%) <sup>9</sup>	Online-Erhebung (Fragebogen)	Mitte November 2010 (3 Tage nach dem Gendertag)
INTERVIEWS SLG	Schulleiter/innen bzw. verantwortliche Genderbeauftragte (SLG)	3 Gruppen à 4-6 Personen	Leitfadengestütztes Gruppeninterview	ERFA-Austausch (7.12.2010)
ONLINE-BEFRAGUNG KLP*	Klassenlehrpersonen (KLP) des Schuljahres 2010/11	546 (Vollerhebung) 332 (Rücklauf, 61.5%) <sup>10</sup>	Online-Erhebung (Fragebogen)	Mitte November 2010 (3 Tage nach dem Gendertag)
INTERVIEWS LEHRPERSONEN	Lehrpersonen des Schuljahres 2010/11 (z.B. auch Lehrpersonen Handarbeit)	4 Gruppen à 4-6 Personen <sup>11</sup>	Leitfadengestütztes Gruppeninterview	Januar/Februar 2011

\*Angaben zum Sample siehe Anhang E.

## 2.5. Konzeptionelle Anlage der Untersuchung

Konzeptionell werden bezüglich der **Dimension der Qualität** folgende Ebenen unterschieden und in der Evaluation beobachtet und beurteilt (Landwehr 2003):

- Situierung des Kontextes
- Inputqualität (schulische Rahmenvorgaben, fachliche Voraussetzungen der Lehrpersonen, Materialien, zeitliche Ressourcen)
- Prozessqualitäten Schule (Schulführung durch die SL, Schulorganisation, kollegiale Zusammenarbeit und Schulkultur)
- Prozessqualitäten Unterricht (Projekte und Aktivitäten am Gendertag)
- Ergebnisqualität (Akzeptanz des Gendertages, Ergebnisse bei den Schüler/innen)
- Qualitätsmanagement (Steuerung der Q-Prozesse durch die SL, fachliche Entwicklung der Lehrpersonen)

Bezüglich der **Dimension der Institutionalisierung** werden die folgenden drei 'Stützen' oder 'Pfeiler' gesellschaftlicher Institutionen unterschieden (siehe nachfolgende Grafik, nach Scott 2001), die als Grundlage für die zukünftige Absicherung der Genderthematik und des Gendertages dienen.

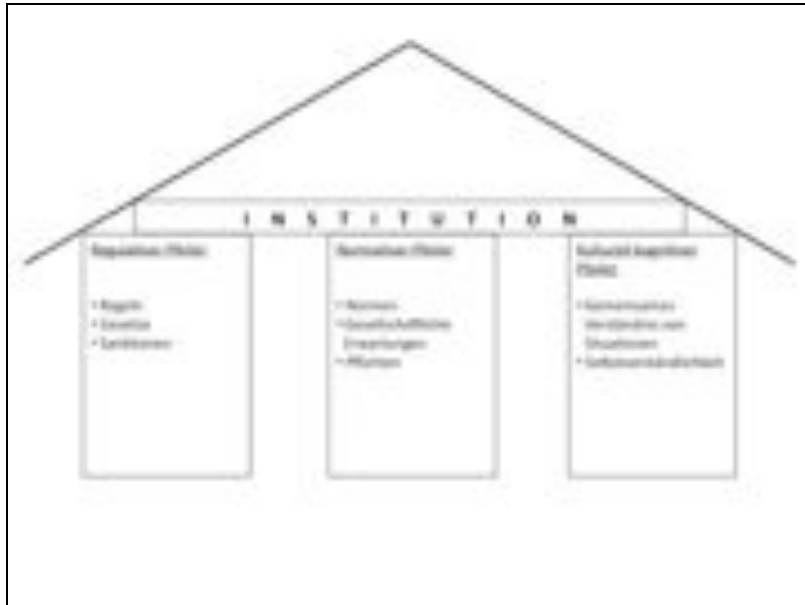
<sup>8</sup> Die Vertretung der Wirtschaftskammer nahm am Interview nicht teil.

<sup>9</sup> Detaillierte Angaben zur Erhebung und zur Stichprobe sind dem Datenreport zu entnehmen, der zusammen mit diesem Bericht den auftraggebenden Institutionen abgegeben wurde.

<sup>10</sup> Detaillierte Angaben zur Erhebung und zur Stichprobe sind dem Datenreport zu entnehmen, siehe Anhang E.

<sup>11</sup> In einer der vier Gruppen war die SL beteiligt, da sie am ERFA-Tag nicht teilnehmen konnte.

Abbildung 1: Stützen sozialer Institutionen (nach Scott 2001)



Dazu sind folgende Fragestellungen relevant, welche in den Auswertungen verfolgt werden:

*Kulturell-kognitiver Pfeiler* (Werte, Haltungen, Einstellungen, Motivationen, Kenntnisse):

- Tragen die Schulleitungen das Konzept des Gendertages mit?
- Ist in den Schulen ein gemeinsames und geteiltes Verständnis zur Relevanz der Genderthematik und zu den am Gendertag bearbeiteten Thematiken vorhanden?
- Stehen die Lehrpersonen dem Gendertag mehrheitlich wohlwollend und positiv gegenüber?
- Wissen Lehrpersonen, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler am Gendertag und darüber hinaus genderkompetent fördern können?
- Ist der Gendertag eine unhinterfragte Selbstverständlichkeit im Jahresprogramm der Schule/der Lehrpersonen und nicht mehr wegzudenken?
- Ist ein Bewusstsein für Genderfragen auch in anderen Bereichen des Unterrichts und schulischen Zusammenlebens gewachsen?

*Normativer Pfeiler* (Erwartungen, Pflichten):

- Wird vom AVS die Durchführung des jährlichen Gendertages erwartet und eingefordert?
- Ist die Beteiligung der Klassenlehrpersonen am Gendertag *im Rahmen eines Blocktages* verpflichtend? Gibt es weitere Verpflichtungen in diesem Zusammenhang (z.B. gemeinsame Vorbereitungen, Weiterbildungen, Auswertungen).
- Erwarten Schüler/innen und Eltern die Durchführung des Gendertages in den Schulen?
- Sind die Besuche der Schüler/innen in den Betrieben und Familien in den 6., 7. und 8. Klassen eine Pflicht?

*Regulativer Pfeiler* (Regelungen, Obligatorium, Gesetze):

- Ist der Gendertag und sind seine Zielsetzungen offiziell geregelt und kodifiziert (kantonaler Lehrplan, Deutschschweizer Lehrplan 21, Weisungen, schulisches Leitbild, Schulprogramm, ...).
- Gibt es schulinterne obligatorische Weiterbildungen für die Lehrpersonen, in der sie in ihrer Genderkompetenz gefördert werden (vgl. Grünewald-Huber und von Gunten 2009)?
- Gibt es vom AVS und von den Schulleitungen Formen der "Sanktion" bei Widerständen gegenüber einer Beteiligung?

## 2.6. Aufbau des Berichts

Im 3. Kapitel werden die Befunde der Untersuchung systematisch und differenziert dargestellt. Dabei wird unterschieden zwischen einem *beschreibenden* und einem *interpretierenden Teil*. Im ausführlichen beschreibenden Teil werden die quantitativen Ergebnisse sowie die verschiedenen Perspektiven der Beteiligten in den Gesprächen unkommentiert dargestellt. Die quantitativen Daten ermöglichen eine Gewichtung in den Meinungen und Erfahrungen vorzunehmen. Die Interviewdaten skizzieren ein möglichst ausgewogenes Spektrum, ohne jedoch Aussagen darüber machen zu können, wie häufig bestimmte Positionen eingenommen werden. Zudem wird jedes der Kapitel mit einer zusammenfassenden Interpretation abgeschlossen, in der die Kernaussagen der Befragten dargestellt, verortet und beurteilt werden. Im 4. Kapitel werden die Schlussfolgerungen und Empfehlungen formuliert.

Die einzelnen Themen orientieren sich an den für eine Projektevaluation üblichen Dimensionen von Input, Prozess und Output. Kontextfaktoren hingegen (wie z.B. bildungspolitische Entwicklungen) werden in den Datenerhebungen nicht speziell beleuchtet. Die jeweilige Datenquelle (vgl. Tabelle 3) wird in GROSSBUCHSTABEN angegeben. Alle Angaben und Ergebnisse werden so dargestellt, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Schulen oder Personen möglich sind.

### 3. Ergebnisse

#### 3.1. Geschichte und Strategie

Welches ist die *Vorgeschichte* des Gendertages? Woher kam die *Initiative* und welches sind die *Zielsetzungen*? Welches waren die Überlegungen bei der Erarbeitung des Konzeptes zum Gendertag und *wie* wurde der Gendertag *eingeführt und begleitet*?

##### 3.1.1. Einführung Gendertag BL ab 2005

INTERVIEWS AG GENDERTAG: Die Teilnahme an der Nationalen Kampagne des Tochtertages seit 2001 wurde in den Schulen sehr unterschiedlich gehandhabt. Es habe deshalb viele *Unklarheiten bei den Eltern* gegeben, ob ihre Tochter nun mitmachen dürfe, ob der Schulunterricht nachgeholt werden müsse, ob ein Jokertag verwendet werden müsse, um teilnehmen zu können. Die Möglichkeit und Unterstützung für eine Teilnahme war *stark von der Schule und den LP abhängig*. Dies sei unbefriedigend gewesen. Im Regierungsrat musste zudem jedes Jahr von Neuem ausgehandelt werden, ob eine Beteiligung kantonale unterstützt wird. Deshalb hat der Regierungsrat an die Bildungsdirektion den Auftrag erteilt, das Konzept "Tochtertag" zu überprüfen und Lösungen zu suchen. Das AVS hat hierauf entschieden, eine *einheitliche Lösung* anzustreben, welche allen Jugendlichen dieselben Möglichkeiten eröffnet, sich mit den Themen der Berufswahl und Lebensplanung aus Geschlechterperspektive zu beschäftigen. Die AG Gendertag wurde so konstituiert, dass sich verschiedene kantonale Ämter und Interessensvertreter, welche in die Thematik involviert sind, einbringen konnten. Gemeinsam wurde das bestehende Konzept erarbeitet.

##### 3.1.2. Zielsetzungen der AG Gendertag

INTERVIEWS AG GENDERTAG: Wichtige Zielsetzungen für die AG Gendertag sind die Öffnung des Berufsspektrums von Schülerinnen und Schülern, der Einblick in geschlechtsatypische Berufsfelder, das Aufzeigen einer lebenslangen Berufstätigkeit als "Normalität" für beide Geschlechter sowie eine verstärkte Auseinandersetzung bezüglich Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Familie auch bei den Knaben:

*Ich finde es vor allem für die Frauenseite sehr wichtig, dass die jungen Frauen (ebenso) die lebenslange Berufstätigkeit, sich da wirklich Gedanken machen. Oder eben das Berufswahlspektrum, dass das viel weiter sein könnte. Und bei den jungen Männern finde ich es auch sehr spannend, eben sich auch mit dem Thema der Vereinbarkeit auseinanderzusetzen, das, ja in dem Sinne, ich habe das Gefühl, sonst an den Schulen nicht so das Thema ist.*

*Ja ich glaube, das Wichtigste ist schon, dass die Buben, so ein bisschen in die Mädchenarbeiten hinein sehen und umgekehrt. (...) so mit dem Ziel, dass alle, die gewisse Anlagen haben, die nachher ausschöpfen können. Also, es gibt ja Buben, die haben sehr viele weibliche Anlagen in sich und Mädchen, die haben männliche Anlagen und dass die dann auch, schlussendlich in ihrem Leben zu Berufen, zu Lebensformen finden, die ihnen entsprechen. Das denke ich, ist das Ziel vom Gendertag.*

Berufs- und Lebensplanungsfragen aus Genderperspektive nicht nur am Gendertag sondern *integriert in den Unterricht*, ist das Ziel verschiedener Mitglieder der AG Gendertag:

*Ich möchte ja eigentlich erreichen, dass ein Baselbieter Kind, quasi mit zunehmendem Alter, sich einmal im Jahr wirklich mit Berufs- und Lebensplanungsfragen aus einer Genderperspektive befassen kann. Und dass das eingebaut ist in den Unterricht. Nicht irgendwie ein Event ist, sondern wirklich eingebaut ist in den Unterricht.*

*Die Zielsetzung ist sicher, einerseits mit der Thematik sich auseinanderzusetzen. Mit dem weiteren Ziel, dass das in den Unterricht sonst durch das Jahr, selbstverständlich, auch einwirkt, und, dass die Wahrnehmung auch geschärft wird, diesbezüglich, dem Ganzen, mit dem ganzen Genderaspekt.*

Die AG Gendertag möchte aber auch eine *Professionalisierung bei den Lehrpersonen* in Bezug auf deren Genderkompetenz im Unterricht erreichen. Dazu wurde beispielsweise an einem der Praxisforen eine Weiterbildung für die teilnehmenden SL und Genderbeauftragten zum Thema der Genderkompetenz angeboten.

*Das letzte Jahr haben wir das Thema Genderkompetenz genommen für die Schulung. Und ich finde genau an diesem Punkt sind wir jetzt. Was, wo (...) setze ich jetzt in der Zukunft den Fokus. Mir ist der Aufbau der Genderkompetenz bei den Lehrpersonen eigentlich sehr wichtig, aber auch bei den Schülerinnen und Schülern. Und ich möchte hier mehr wissen, und wissen, wo, was ist der Gendertag, weiterhin ein unverzichtbarer Bestandteil zum Aufbau von Genderkompetenz? Oder müssen wir neue Wege suchen für das?*

### 3.1.3. Strategisches Vorgehen der AG Gendertag

INTERVIEWS AG GENDERTAG: Die Teilnahme am Gendertag wird den Schulen *empfohlen*. Die AG Gendertag hat versucht, den Schulen den *Nutzen einer Beteiligung anhand konkreter Projekte aufzuzeigen*. Es ist ihr klar, dass mit Zwang in der pädagogischen Schulentwicklung wenig erreicht werden kann, sondern dass Überzeugungsarbeit geleistet werden muss. Die *beiden jährlich durchgeführten Vernetzungs- und Austauschtreffen* (ERFA-Veranstaltung und Praxisforum) dienen dem Austausch von "best practice" sowie der Weiterbildung der SL, indem fachliche Inputs stattfanden. Aufgrund der Rückmeldungen an diesen Austauschveranstaltungen wurden auch *Verbesserungen* gemacht z.B. wurden die Veranstaltungen terminlich besser an die Bedürfnisse der Schulen angepasst, und zusätzliche Materialien erarbeitet wie z.B. ein Elterninformationsflyer, der jährlich revidiert wird, die Schulen unterstützt und auch mithilft die Umsetzung zu steuern. Oder die Haushaltslehrpersonen wurden zu einer Weiterbildung eingeladen, um die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von KLP und ihnen am sog. Haushaltstag zu besprechen. Die AG Gendertag hat den Gendertag auch jedes Jahr *ausgewertet*, indem die Schulen Rückmeldung gaben, was sie konkret durchgeführt haben: „(...) da haben wir ja auch schön die Entwicklung gesehen, wie immer mehr Schulen mitgemacht haben, mit allen Klassen.“ Öffentlichkeitsarbeit wird geleistet, indem im Schulblatt und in den Tageszeitungen zum Gendertag berichtet wird.

Das *thematische Konzept* ist einerseits bewusst mit der *nationalen Kampagne verknüpft*, um diese Ressourcen benutzen zu können (Öffentlichkeitskampagne in nationalen Medien, Homepage u.a.), andererseits mit den *Themen im Lehrplan<sup>12</sup> und im Bildungsgesetz<sup>13</sup>*, so dass die Schulen mit der Durchführung des GT diese verpflichtenden Themen auch gleich abdecken können. Es ist jedoch nirgends abschliessend und verpflichtend festgehalten, dass die Schulen am Gendertag eng das Konzept der 4 Jahrgangsstufen übernehmen müssen.

---

<sup>12</sup> Stufenlehrplan der Sekundarstufe I des Kantons Basel-Landschaft (Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft, d.h. fixes Gefäss; Leitideen und Richtziele, Punkt 10, 11, 12. Bildungsbereich Individuum und Gemeinschaft, Teilbereich Berufs- und Schularbeit sowie Teilbereich Genderfragen; ([http://www.avs.bl.ch/Lehrplan/print\\_full.pdf](http://www.avs.bl.ch/Lehrplan/print_full.pdf)).

<sup>13</sup> Bildungsgesetz BL: §2, Abs. 2 und 6; §63a und b, 71a, 76 Abs. 2 (<http://www.baselland.ch/640-0-htm.274327.0.html>).  
Verordnungen Kindergarten und Primarschule §48, Abs. 1k, §70b (<http://www.baselland.ch/641-11-htm.293208.0.html>)  
Verordnungen Sekundarschule §48, Abs. 1k, §51b (<http://www.baselland.ch/642-11-htm.288128.0.html>).  
Im Schulprogramm müssten die Schulen festhalten, welche Massnahmen sie bezüglich Gleichstellung umsetzen. Dies ist gemäss Erfahrung der AG Gendertag noch nicht selbstverständlich, weil die Schulprogrammarbeit noch zu wenig als Führungsinstrument benutzt wird.

Die AG Gendertag versteht das thematische Konzept und die Systematik mit den vier Themen für die vier Jahrgangsstufen für die auch eine *Internetsite und Ordner mit Materialien* zusammengestellt wurden als eine *Orientierungshilfe und als Unterstützungsangebot* an die Schulen, das im Rahmen der Teilautonomie ggf. auch angepasst, erweitert, modifiziert werden kann. Bei einer Neustrukturierung von Primarschule (6 Jahre) und Sekundarschule (3 Jahre) muss das Konzept zukünftig angepasst werden.

Durch die jährliche Wiederholung soll eine Sensibilisierung für die Fragestellung erreicht werden, so dass die Themen auch in den schulischen Alltag integriert werden:

*Dadurch, dass das jährlich wieder wiederholt wird, möchte ich gerne, (...) dass Lehrpersonen, auch im anderen Unterricht, das immer wieder bringen.*

Die SL wurden mit dem Konzept gestärkt, da sie nun legitimiert sind, von den KLP eine Beteiligung und ein Engagement einzufordern, auch gegen gewisse Widerstände. Die SL müssten das Konzept jedoch auch mittragen. Wenig überzeugte SL und fehlende Verantwortlichkeiten würden das Projekt behindern (vgl. Kapitel 3.2.4).

#### 3.1.4. Zusammenfassende Interpretation

Der Gendertag BL – gewachsen aus der nationalen Initiative des "Tochtertages" – wurde von der AG Gendertag strategisch konzipiert und in den letzten 4 Jahren in Zusammenarbeit mit den SL und den Schulen schrittweise operativ umgesetzt. Die prozessorientierte und selbstreflexive Vorgehensweise, welche Anpassungen erlaubt und ermöglicht, können als *sehr professionell* beurteilt werden und *entsprechen den wissenschaftlichen Erkenntnissen* zur Unterstützung von Schul- und Unterrichtsentwicklung und der Erreichung kulturellen Wandels in Institutionen (Altrichter, und Maag Merki. 2010; Koch-Priewe 2002; Rolff). Dazu gehören insbesondere:

- die Orientierung an gesellschaftlich übergeordneten Erwartungsstrukturen wie "Demokratie", "Gleichheit" oder "Menschenrechte"<sup>14</sup>, welche sich im Bildungswesen materialisieren müssen.
- die Verbindung der Aktivitäten mit den Vorgaben, welche im Bildungsgesetz und im Stufenlehrplan festgehalten sind.
- die Einbindung verschiedener institutioneller Akteure und Interessensvertretungen in der AG Gendertag, was zu Aushandlungsprozessen und Kompromissfindungen verpflichtet.
- das inhaltliche Konzept mit den vier Stufenthemen, das in den nationalen Rahmen des "Tochtertages" eingebettet ist.
- die schrittweise Einführung in den Schulen und die damit verbundene Zeitspanne, welche Raum für Überzeugungsarbeit, Verhandlungen und konzeptionelle Anpassungen ermöglichte.
- die verschiedenen Begleitungs- und Unterstützungsmassnahmen für die SL und LP.
- die Austarierung zwischen Verpflichtung (top down Prozess) und Gestaltungsspielräumen (bottom up Prozess) durch die Orientierung an den verpflichtenden Vorgaben im Lehrplan bei gleichzeitiger Verantwortungsübertragung an die SL und Schulen im Rahmen der Teilautonomie.

---

<sup>14</sup> Diese Erwartungsstrukturen haben sich u.a. in der Verfassung oder in diversen Gesetzgebungen niedergeschlagen und finden zurzeit z.B. Eingang in die Inhalte des Lehrplans 21.

## 3.2. Der diesjährige Gendertag BL 2010

Wie *beteiligen* sich die Schulen am Gendertag? Wie sieht der *Vorbereitungsprozess* aus? Wie wird der *Aufwand*, wie werden die *Informationen* und *Materialien* beurteilt? Wie genau wird das *Konzept des Gendertages organisatorisch und inhaltlich umgesetzt* und *welche Bedeutung* kommt dabei den SL zu? Wie werden die *Eltern* informiert? Wie gut sind die Lehrpersonen *fachlich* für die Genderthematik vorbereitet und wie gross ist ihr *Weiterbildungsinteresse* in diesem Bereich?

### 3.2.1. Beteiligung der Schulen am Gendertag BL 2010

ONLINE-BEFRAGUNG KLP: Am Gendertag 2010 haben *95% der befragten KLP teilgenommen* (Frage 1, Anhang C). 5% (N=15) haben nicht teilgenommen, weil sie u.a. krank waren, die Themen des Gendertages in anderen schulischen Zusammenhängen unter dem Jahr behandeln oder vom Konzept des GT nicht überzeugt sind (Frage 2, Anhang C). Gut 50% der KLP sind der Meinung, dass ihre Schule sich am diesjährigen GT mit Projekten sehr engagiert hätte (Frage 18, Anhang C).

ONLINE-BEFRAGUNG SLG: Von den 18 antwortenden SLG hat ein Schulkreis nicht am diesjährigen GT teilgenommen (Frage 1, Anhang D). 12 der teilnehmenden SLG geben an, dass die Schulen ihres Schulkreises sich mit Projekten sehr engagiert hätten (Frage 15, Anhang D).

### 3.2.2. Rahmenbedingungen für den Gendertag (Materialien, Informationen, zeitliche Ressourcen)

ONLINE-BEFRAGUNG KLP: Weitaus am Häufigsten wurden am GT 2010 *schulinterne Materialien* der SL, der Jahrgangsteams oder eigenes erarbeitetes und gekauftes Material eingesetzt (Frage 4/4a, Anhang C). Rund 15% benutzten den Ordner mit den Materialien der AG Gendertag, rund 10% die Materialien der Homepage des Nationalen Zukunftstages. Die Materialien der Homepage des AVS wurden nur in 7% aktiv genutzt. Es ist jedoch anzunehmen, dass Materialien, die auf den Internetplattformen erhältlich sind, schon in den Materialkorpus der Schulen aufgenommen wurden und die Quellen deshalb nicht mehr bekannt sind. Über 50% der KLP sind der Meinung, dass die Projektvorschläge auf dem Internet verbessert werden müssten (Frage 17, Anhang C). Die LP würden diese Materialien auch in dieser Schwerpunktsetzung (eigenes vor offiziellem Material) anderen LP weiterempfehlen (Frage 4, Anhang C).

Die KLP wurden von der SL *mehrheitlich schriftlich und/oder an einer Sitzung* zum diesjährigen Gendertag *informiert*. Den Flyer "Gendertag im Baselbiet" erhielt rund ein Viertel der Befragten als Information von der SL (Frage 5, Anhang C). Die KLP sind grundsätzlich zufrieden mit der Information durch die SL. Nur knapp 20% sind der Meinung, dass sie deutlich früher von der SL über die Projekte am GT informiert werden müssten (Frage 18, Anhang C).

Ein grösserer Teil der KLP (45-60%) findet, dass die *zeitlichen Ressourcen für die Vor- und Nachbereitung des GT zu gering sind*, und dass die Durchführung des GT zu aufwändig sei für das, was daraus resultiere (Frage 17, Anhang C).

ONLINE-BEFRAGUNG SLG: Übereinstimmung mit den KLP herrscht bezüglich *Informationen* diese erfolgen *schriftlich und/oder an einer Sitzung* (17 bzw. 15, Frage 4, Anhang D). Im Gegensatz zu den KLP sind die SLG etwas weniger häufig der Meinung, dass es für die Vor- und Nachbereitung des Gendertages deutlich mehr *Ressourcen* brauche. In beiden Fällen stimmen 9 SLG dieser Frage eher oder völlig zu und 8 lehnen diese eher oder völlig ab. Ebenso lehnen 9 die Frage, ob der Aufwand für die Durchführung den Ertrag übersteige, ab und 8 stimmen zu (Frage 14, Anhang D).

INTERVIEWS SLG: Die gemeinsame *Vorbereitungsarbeit, der Aufwand für die Suche nach Betrieben und Familien und die dafür notwendige Arbeitszeit* sei mit ein Grund für negative Einstellungen von LP zum Gendertag. Die Schulen sind mit vielen Aufgaben belastet (insbesondere der Aufwand für die Orientierungsarbeiten wird erwähnt). Negative Einstellungen haben deshalb nicht nur direkt mit dem Gendertag und der Thematik zu tun.

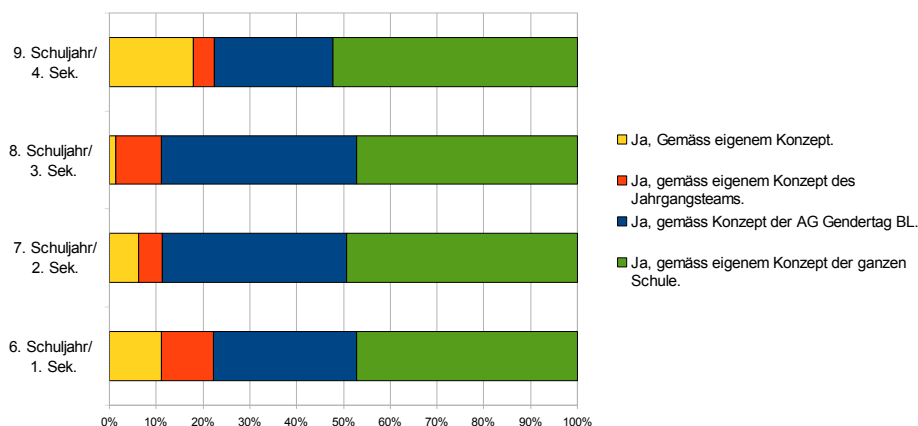
*Und ich merke generell einfach, welche Anlässe auch immer, die einfach ausserhalb des normalen Schulgebens stattfinden, die immer auch sofort mehr Aufwand bedeuten, und das ist eine grosse Belastung, heute.*

### 3.2.3. Vorbereitung, Umsetzung Konzept und Organisationsformen

ONLINE-BEFragung KLP: Die *Vorbereitungen zum GT* wurden in rund *40% der Fälle gemeinsam in Jahrgangsteams* an die Hand genommen, in rund *1/3 alleine*, in *1/5 mit anderen Arbeitskolleg/innen* (Frage 6, Anhang C).

Wie aus Abbildung 2 ersichtlich, setzten alle Jahrgangsstufen *mehrheitlich Konzepte* um, die in der jeweiligen *Schule erarbeitet, d.h. an die Bedürfnisse der Schulen angepasst* wurden (40-50%). Am zweithäufigsten wurde das vorgesehene Konzept der AG Gendertag (vgl. Tabelle 2) umgesetzt (20-40%), wobei die Thematik "Lebensperspektiven: Lebens- und Berufslaufbahnplanung" des 9. Schuljahres sich am Wenigsten an den Vorgaben der AG Gendertag ausrichtete. Vergleichsweise selten wurden Konzepte verwendet, welche die einzelnen KLP oder Jahrgangsteams entwickelten.

**Abbildung 2: Umgesetzte Konzepte Gendertag BL 2010**



Daten: Online-Erhebung Klassenlehrpersonen

ONLINE-BEFragung SLG: Gemäss den Einschätzungen der SLG basierte der GT 2010 *bei der Mehrheit der Schulen (n=11) auf dem Konzept der AG Gendertag* und nur 6 Befragte gaben an, dass dieses nach den Bedürfnissen der jeweiligen Schule modifiziert wurde (Frage 1, Anhang D). Offensichtlich besteht bezüglich der Umsetzung von Konzepten eine Diskrepanz zwischen den Einschätzungen der KLP und der SLG bzw. bezüglich dessen, was KLPs und SLGs unter dem Konzept der AG Gendertag subsumieren.

INTERVIEWS AG GENDERTAG: Es sei sehr schwierig zu wissen, welche Projekte und Aktivitäten die Schulen konkret umsetzen würden, und wie deren *Qualität* sei. Es werden von den SL an

den ERFA-Sitzungen Konzeptanpassungen<sup>15</sup> kommuniziert, die die Frage aufkommen liessen, ob damit die Zielsetzungen des Gendertages abgedeckt werden:

*Es machen viele Schulen mit, teilweise noch ein bisschen mit eigenen Modellen und teilweise wirklich sehr verpflichtend und teilweise werden auch komische Sachen unternommen. Also irgendein Ausflug. (...) (W)ir mussten sagen, das ist nicht der Sinn. (...) (D)ie einen [Schulleitungen] halten sich an das Konzept und die anderen haben ihre eigenen Ideen oder lassen einfach freie Wahl.*

ONLINE-BEFRAGUNG KLP: In gegen 2/3 der Fälle war der GT 2010 so organisiert, dass die Jahrgangsklassen zusammen dasselbe Programm durchführten. Nur in knapp 20% der Fälle hatte jede Klasse ihr eigenes Programm (Frage 8, Anhang C). 40% stimmen der Aussage zu, dass die KLP frei entscheiden könnten, *welche Aktivitäten sie durchführten*.

Knapp 50% der KLP gaben an, den GT 2010 in *geschlechtergetrennten* Gruppen organisiert zu haben, weitere 20% haben dies teilweise gemacht. Bei 20% haben die Mädchen und Knaben den Tag gemeinsam verbracht.<sup>16</sup> Eine Aufsplittung nach Schulstufe bestätigt dies (Kreuztabelle B1, Anhang B). Geschlechtergetrennt wird vor allem in der 1. Sekundarklasse gearbeitet (85%), wo gemäss Konzept die Mädchen individuell einen Tag in einem Betrieb verbringen, die Knaben gemeinsam in der Schule sind. In der 4. Sekundarklasse dagegen verbringen die Schülerinnen und Schüler öfters (knapp 60%) den Tag zusammen.

#### 3.2.4. Die Bedeutung der Schulleitungen für die Umsetzung des Konzeptes

INTERVIEWS AG GENDERTAG: Die SL sind auf der *operativen Ebene verantwortlich für die Umsetzung des GT in den Schulen*. Aus Rückmeldungen an den ERFA-Veranstaltungen wird aus Sicht der AG Gendertag deutlich, dass die Verpflichtung der Schulen, den Gendertag durchzuführen, grundsätzlich gross ist, inhaltlich jedoch vom "Kredo" der einzelnen Schule abhängt. Die SL sind *bedeutsam*, wenn es um die Frage geht, ob in den Schulen eine gewisse Motivation und Bereitschaft vorhanden ist, sich aktiv am GT zu beteiligen: „(...) also, Dreh- und Angelpunkt ist die Schulleitung". So lasse z.B. die eine SL beispielsweise den GT an einer schulinternen Weiterbildungsveranstaltung der Schule gemeinsam vorbereiten. Eine andere Schulleitungsperson beschreibt, wie es war, als sie ihre SL-Stelle antrat:

*Und man hat dann [am Gendertag] einfach etwas gemacht. Aber nicht unbedingt nach dem Konzept Gendertag. Und das habe ich dann gekehrt, an der Schule, oder. Dass man sich dann wirklich an das ausgerichtet hat.*

*Ja, also die Verpflichtung hängt davon ab, was die Schulleitung für ein Kredo hinaus gibt. Es gibt Schulen, dort ist es ganz klar, dort findet es wirklich so statt, der Gendertag, wie wir das empfehlen. Und, es gibt andere Schulen, in denen, glaube ich, wirklich die Lehrer ein bisschen freier machen lassen.*

Gemäss Einschätzungen der AG Gendertag hat sich *quantitativ* gesehen in den drei Jahren der Einführung einiges bewegt. Klar sei, Schulleiter/innen müssten das Konzept 'tragen' und eine Person müsse die Verantwortung übernehmen, damit die Umsetzung gelingen könne:

*Die Stolpersteine sind, wenn man die Schulleitung nicht im Boot hat, wenn man nicht eine verantwortliche Person zu dem Thema an einer Schule hat, das sind so die Stolpersteine, also jemand muss das leben und muss so wieder informieren.*

---

<sup>15</sup> Vgl. dazu auch Kapitel 3.4.4.

<sup>16</sup> Die offenen Antworten verweisen darauf, dass die Schülerinnen und Schüler den Tag auch individuell verbracht haben (z.B. Haushaltstag), d.h. dass die vorgegebenen Antwortkategorien (geschlechtergetrennt/gemischt) unzureichend waren.

Es gebe aber auch einige wenige Schulen inkl. deren SL, welche sehr grosse Widerstände hätten. Diese würden sich jedoch nicht nur gegen den Gendertag richten, sondern gegen alles, was von Seiten der Bildungsdirektion auf die Schule zukomme. Diesen Widerstand bei den Lehrpersonen zu überwinden, sei Aufgabe der SL. Selbstredend ist es schwierig, einen Wandel in jenen Schulen zu erreichen, bei denen auch die SL gegenüber dem Projekt grössere Vorbehalte hätten.

### 3.2.5. Behandelte Themen

#### 1. Sekundarklasse Lebensperspektiven erweitern

ONLINE-BEFRAGUNG KLP: Wie es das Konzept vorsieht, verbrachten gemäss Angaben der KLP mindestens *in 80% der Klassen die Mädchen* den Tag mit einer Bezugsperson in einem Betrieb und haben mindestens teilweise neue Berufsbiografien kennen gelernt und an einem konkreten Arbeitsplatz erfahren, dass eine lebenslange Berufstätigkeit für Frauen selbstverständlich ist (Frage 10a, Anhang C). Aber auch die *Knaben haben in mindestens 1/3 der Fälle* den Tag mit einer Bezugsperson in einem Betrieb verbracht. Dies ist ein Abbild davon, dass die ursprüngliche Idee des Nationalen Konzeptes Tochtertag die Mädchen sind in den Betrieben, die Knaben verbringen diesen Tag in der Schule und befassen sich mit Fragen einer breiteren Lebensplanung in den Schulen auf Unverständnis stiess und ebenso ein "Sohntag" gefordert wurde (Schreiber, Leemann, Schellenberg 2004). Im neuen Konzept des Zukunftstages (nationale Ebene) wurde dieser Forderung nun entsprochen (vgl. Tabelle B8, Anhang B).

#### 2. Sekundarklasse Berufe haben (k)ein Geschlecht

ONLINE-BEFRAGUNG KLP: Die vom Konzept anvisierte Zielsetzung Mädchen und Knaben setzten sich mit dem Thema "Berufe haben (k)ein Geschlecht – Männerberufe – Frauenberufe" auseinander, wird *in über 80% der Fälle als mindestens teilweise behandelt* angegeben (Frage 10b, Anhang C). 60% der Mädchen und 70% der Knaben hatten auf irgendeine Art die Möglichkeit, eine Person, die einen geschlechtsatypischen Beruf ausübt, an ihren Arbeitsplatz zu begleiten.

#### 3. Sekundarklasse Haushaltstag

ONLINE-BEFRAGUNG KLP: *In ¾ der Klassen* behandelten die verantwortlichen LP das Thema "bezahlte Erwerbsarbeit – unbezahlte Haus- und Familienarbeit" (Frage 10c, Anhang C). 80% der Schüler verbrachten den Tag in einer anderen Familie und erlebten, welche Wichtigkeit Haus- und Familienarbeit einnehmen.<sup>17</sup>

#### 4. Sekundarklasse Lebensentwürfe und Familienmodelle

ONLINE-BEFRAGUNG KLP: Auch in dieser Jahrgangsstufe sind gemäss Aussagen der KLP am GT die vom Konzept her gedachten Themen ‚Lebensentwürfe und Familienmodelle‘ *in 4/5 der Fälle mindestens teilweise behandelt worden* (Frage 10d, Anhang C).

Knapp die Hälfte der Befragten KLP erläuterte nicht näher, was sie mit den Schüler/innen am diesjährigen GT konkret machten (Frage 11a-c, Anhang D). Ein grosser Teil beschrieb das durchgeführte Programm entweder stichwortartig oder ausführlich. Alle offenen Angaben wurden kodiert und systematisiert. Tabelle 4 illustriert die *konzeptnahen Themen und Aktivitäten mit 72.5% deutlich die Mehrheit*. Auffallend ist, dass in geschlechtergetrennten Gruppen mit den *Knaben erheblich mehr konzeptferne Themen und Aktivitäten durchgeführt wurden als mit den*

---

<sup>17</sup> Im Fragebogen wurde fälschlicherweise dieselbe Frage für die Schülerinnen nicht gestellt. Eine Nachfrage bei den SL zeigt jedoch, dass üblicherweise auch die Mädchen einen solchen Haushaltstag in einer anderen Familie absolvierten.

*Mädchen* (31,4% vs. 17.8%). Beispielsweise wurde mit den Knaben häufiger eine Exkursion unternommen, die wenig oder keinen Bezug zu Inhalten des Konzeptes des Gendertages hatte, als mit den Mädchen.

**Tabelle 4: Themen und Aktivitäten Gendertag BL 2010, offene Angaben kodiert**

Themen und Aktivitäten GT 2010	Geschlechtergetrennt:				Gemeinsam	
	nur Mädchen		nur Knaben			
	Anzahl	Prozente	Anzahl	Prozente	Anzahl	Prozente
Arbeitsplatzbesuch/Betriebsbesichtigung	78	43.3	54	29.2	10	8
Berufs-/Studienwahl	7	3.9	6	3.2	5	4
Nachbereitung (Arbeitsplatzbesuch)	0	0	0	0	9	7.2
Haushaltstag (Familienbesuch)	27	15	32	17.3	8	6.4
Haushaltstag (Diskussion, Nachbereitung)	1	0.6	0	0	11	8.8
Interviews (genderbezogen)	1	0.6	4	2.2	4	3.2
Diskussion (genderbezogen)	6	3.3	6	3.2	6	4.8
Diskussion/Information (Lebensentwürfe)	12	6.7	4	2.2	16	12.8
Rollenbilder	8	4.4	13	7	8	6.4
Exkursion (genderbezogen)	3	1.7	3	1.6	4	3.2
Exkursion (Lebenswelten)	5	2.8	5	2.7	0	0
<b>Konzeptnahe Themen/Akt., Total 72.5%</b>	<b>148</b>	<b>82.3</b>	<b>127</b>	<b>68.6</b>	<b>81</b>	<b>64.8</b>
Konzeptferne Themen/Akt., Total 27.5%	32	17.8	59	31.4	44	35.2
Total genannte Aktivitäten	180	100	180	100	125	100
Keine Angaben	151		151	100	151	
Gesamt	331		331		276	

Daten: Online-Erhebung Klassenlehrpersonen

### 3.2.6. Einbezug und Information Eltern

INTERVIEWS SLG: *Es brauche Gespräche und Erklärungen*, um beispielsweise Eltern verständlich zu machen, was der Sinn des Haushaltstages sei. Dies benötige Zeit, bis das in einer Schule selbstverständlich sei und keine kritischen Elternreaktionen mehr hervorrufe. In diesem Jahr seien klare Fortschritte diesbezüglich zu verzeichnen gewesen.

ONLINE-BEFragung KLP: Die Eltern wurden in rund  $\frac{3}{4}$  der Fälle mit einem *schriftlichen Brief* zum diesjährigen GT *informiert*. Eine mündliche Information via Schüler/innen liessen rund  $\frac{1}{5}$  zukommen, den Flyer eingesetzt haben 13%, eine Information zu Beginn des Schuljahres an einer Elternveranstaltung wurde von 18% der KLP gemacht (bei dieser Frage konnten mehrere Antworten angekreuzt werden). Nur in 5% der Fälle wurden die Eltern nicht informiert (Frage 7, Anhang C).

Die KLP haben zu über  $\frac{4}{5}$  keine *Rückmeldungen oder Reaktionen* von Eltern zum GT erhalten. 6% haben positive, 3% negative, 5% neutrale und 5% sowohl positive wie negative Rückmeldungen erhalten (Frage 15, Anhang C). Die Angaben bei den offenen Antwortkategorien sind aber wenig konkretisierend. So gab es beispielsweise fast gleich viele negative wie positive Aussagen bez. des Haushaltstags (8 vs. 7). Dass der Gendertag kein 'normaler Schultag sei' meldeten gemäss den KLP 7 Eltern als positiv zurück, wohingegen 5 Eltern den 'Sinn des Tages unklar finden bzw. ihn als eine Zeitverschwendung' ansehen würden. Insgesamt sind 37 positive und 27 negative Argumente angeführt worden (vgl. Tabelle C4, Anhang C).

ONLINE-BEFragung SLG: In der Mehrheit der Schulkreise informierten die KLP die Eltern, weit weniger häufig erledigten die SLG diese Information selber (9 vs. 6, Frage 5, Anhang D). 6

SLG gaben an, dass sie von den Eltern Rückmeldungen bezüglich des Gendertages erhalten haben. Diese halten sich mit je vier positiven bzw. 4 negativen Argumenten die Waage (Frage 10a/b, Anhang D).

INTERVIEWS MIT DER AG GENDERTAG: Aus Rückmeldungen der Eltern schliesst ein Mitglied der AG Gendertag, dass der Haushaltstag bei gewissen Eltern auf Widerstand stosse, weil sie den Sinn bzw. das Konzept dazu nicht verstanden hätten, was aber eine Frage der Kommunikation sei.

*Über den Haushaltstag haben sie [die Eltern] sich furchtbar geärgert. Viele. Also, ich denke, das ist auch eine Frage der Kommunikation gewesen, aber viele haben sich, ja, genervt. Was das jetzt mit Schule und Berufswahl zu tun hat. Und, eh, einfach, das war eine Anmassung gewesen, dass die Jugendlichen in einen Haushalt gehen sollten.*

### 3.2.7. Einschätzungen zu den fachlichen Kompetenzen und Weiterbildungsinteressen der Lehrpersonen

INTERVIEWS SLG: Es wird eingebracht, dass sich viele LP in ihrer Fachlichkeit in der Genderthematik überschätzten und *das dafür notwendige Know-how nicht mitbringen würden*. Sie seien als Fachlehrer/innen ausgebildet und hätten keine spezifischen Kompetenzen aufgebaut in diese „ganze Fächerverknüpfung oder die gesellschaftspolitischen wichtigen Fragen“. Sie würden nicht wissen, worum es bei der Genderthematik im Grundsatz gehe, und hätten auch Ängste. Es wird die Vermutung geäussert, dass gewisse LP das missverstehen mit dem Anspruch eines Einbezugs der Genderthematik im Unterricht, dass sie fälschlicherweise meinten, sie müssten dies nun noch als eigenständiges Thema behandeln. Ein SL schätzt das Weiterbildungsinteresse der KLP als eher gering ein:

*Ich kann eigentlich nur für meine Schule sprechen. Ich habe einfach ein bisschen das Gefühl, (...) dass eigentlich das Bedürfnis für weitere Gender-Weiterbildungen (...) herzlich klein ist. Es ist allenfalls das Thema "Bubenarbeit", ist immer wieder einmal auf dem Tisch gewesen, das irgendwelche Kursangebot gewesen sind, oder so. Das vielleicht als Einziges. Aber, sonst, ist eigentlich das Bedürfnis so ein bisschen gesättigt gewesen der Lehrpersonen, auch im Sinne von: „Wir haben so viel anderes und das ist relativ prominent gesetzt“.*

ONLINE-BEFRAGUNG SLG: 6 von 18 SLG geben an, dass in ihren Schulkreisen Weiterbildungen zur Gender- und Gleichstellungsfragen angeboten werden. Eine SLG fände eine spezifische Weiterbildung für sich sinnvoll, 8 lehnen eine solche ab und 5 sind diesbezüglich unentschieden (Frage 24 und 25, Anhang D).

ONLINE-BEFRAGUNG KLP: Der Wunsch nach einer Weiterbildung zur Thematik des GT wird nur von einem guten Viertel der KLP geäussert (Frage 18, Anhang C).

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Gewisse LP sind sich bewusst, dass *sich nicht alle Kolleginnen und Kollegen in der Thematik gut auskennen* und die fachlichen Voraussetzungen mitbringen, um Geschlechterthemen in der Klasse zu behandeln. Nicht jede Lehrerin und jeder Lehrer sei deshalb geeignet für das Unterrichten dieser Themen. Diese Einschätzung zeigt sich auch in den geführte Diskussionen. Einzelne LP verstehen die Kategorien Geschlecht (bzw. Gender), Geschlechterdifferenzen und Geschlechterverhältnisse noch nicht in ihrer sozialen Konstruiertheit und Relationalität.<sup>18</sup> So wird beispielsweise mit dem steigenden Frauenanteil in den Kollegien die

---

<sup>18</sup> Dies ist auch nicht grundsätzlich erstaunlich oder den Lehrpersonen anzukreiden. Die Themen und die damit verbundenen Kompetenzen sind weder in den alten noch in den neuen Ausbildungsgängen der Pädagogischen Hochschulen curriculär fest verankert (gewesen).

Hoffnung verbunden, dass sich dadurch das Genderbewusstsein enorm verbessert habe. Dieses Genderbewusstsein (bzw. die verstärkte Präsenz von Frauen) wird gleichzeitig – so zeigt es das zweite Zitat – mit einer erhöhten Sensibilität für die Belange der Mädchen verbunden, aber auch mit der Gefahr, dass die Knaben dadurch benachteiligt werden könnten. Dies ist im Widerspruch zu einer fortschrittlichen Vorstellung von pädagogischer Professionalität, welche nicht vom Geschlecht der Lehrperson abhängig ist.

*Wenn man sieht, wie sich diese Kollegien auch verändert haben. Also, das ist noch nicht so lange her, da waren etwa fünf Lehrerinnen hier, und jetzt sind wir über die Hälfte (...). Also, heute ist dieses Genderbewusstsein ganz sicher enorm gewachsen in den letzten Jahren in den Kollegien.*

*(A)ber ich meine, rein die Tatsache, dass wir viel mehr weibliche Lehrkräfte haben, ich glaube, da ist ganz sicher das weibliche Element enorm vertreten. Im Gegenteil, ich meine, es ist gerade heute das Problem bei den Buben, dass sie keine männlichen Vorbilder haben, z.B. in den Schulen.*

Die der Genderthematik zugrunde liegenden *Theorien oder empirischen Ergebnisse werden vereinzelt in Frage gestellt* oder als "Feminismus" bezeichnet. Es fehlt z.T. Wissen zur Frage, wieso Frauen (trotz besserer schulischer Leistungen) anschliessend im Beruf weniger Chancen haben, welche institutionellen Mechanismen im Dreieck von Bildung, Familie und Arbeit dafür verantwortlich sind (Leemann und Imdorf 2011). So sind z.B. nicht alle LP damit einverstanden, dass Berufe heute noch durch ausgeprägte Geschlechtersegregationen gekennzeichnet sind, obwohl gerade in der Schweiz das Beharrungsvermögen der Geschlechtersegregationen in der Berufswahl über die letzten Jahrzehnte hinweg ausserordentlich gross ist (Leemann und Keck 2005).

*In der heutigen Zeit gibt es einfach nicht mehr wirklich typische Frauen- und Männerberufe, es gibt sie schon noch, aber nicht so typisch.*

Die Persistenz der Geschlechterinteressen und -rollen könnte – so gewisse Annahmen – auch daher rühren, dass doch auch biologische Wurzeln dafür mitverantwortlich seien (siehe dazu auch Kapitel 3.3.2.).

INTERVIEWS AG GENDERTAG: Ein Manko an Qualität bezüglich Einbezug und Vermittlung von Genderkompetenzen wird von einem Mitglied der AG Gendertag im Schulalltag v.a. in der Lehrpersonenausbildung verortet:

*Und dass die Ausbildung der Lehrpersonen im Genderbereich im Argen ist, das muss ich ihnen also noch sagen. Die FHNW ist für mich einfach zu wenig, zu wenig aktiv. Es wird nicht, meiner Meinung nach, wird zu wenig systematisch Genderkompetenz in der Ausbildung von Lehrpersonen geschult.*

Ein anderes Mitglied der AG Gendertag meint diesbezüglich, das Genderthema sei kein Kernthema der beruflichen Weiterbildungen von Lehrpersonen – „(...) das ist immer dann irgendwie eingebunden, oder, aber es ist jetzt nicht so ein Hauptthema.“ Das Einbinden der Genderkompetenz in die Lehrpläne ist aus Sicht eines weiteren Mitglieds zentral, um ein Gefäss im Sinne einer gewissen Absicherung für die Genderthematik im Bildungswesen zu schaffen.

### 3.2.8. Zusammenfassende Interpretation

Nach einer vierjährigen Einführungsphase haben im Jahre 2010 *nahezu alle Schulen und Klassen am Gendertag BL teilgenommen*. Rund die Hälfte der KLP bezeichnet die Teilnahme als *engagiert*, was darauf schliessen lässt, dass die Projekte und Aktivitäten von vielen Lehrpersonen mit einer gewissen positiven Grundüberzeugung durchgeführt wurden.

*Die Vorbereitungsarbeiten und Informationsprozesse sind weitgehend konsolidiert*. Die KLP wurden von den SL in den meisten Fällen frühzeitig über den GT informiert und sind mit der Art

der Information zufrieden. Gemeinsame Vorbereitungen in Jahrgangsklassen, welche dem Konzept des GT entsprechen, sind zwar noch nicht grossmehrheitlich vorhanden, mit 40% aber doch schon weit verbreitet. Trotzdem könnten diese gemeinsamen Vorbereitungsarbeiten noch verstärkt werden, insbesondere auch, weil rund 2/3 den Gendertag auch in Jahrgangsklassen durchführen, gleichzeitig aber über einen zu grossen zeitlichen Aufwand für Vor- und Nachbereitungen klagen.

Im Laufe der letzten Jahre haben sich die Schulen *einen Korpus an Ideen und Materialien* zugelegt, d.h. den ihnen zur Verfügung gestellten Ordner und die auf dem Internet zugänglichen Materialien mit eigenen Ideen erweitert. Es wird jedoch der Wunsch nach Verbesserung der Materialien auf dem Internet gestellt. Ein Blick auf die Site des AVS (<http://www.avs.bl.ch/index.php?id=307>) zeigt, dass keine "pfannenfertigen" Projektanleitungen oder "best practice" Beispiele vorliegen. Hier bestehen Ansatzpunkte, um die Schulen in den Vorbereitungsarbeiten besser entlasten zu können.

Auch wenn die Meinungen von KLP und SL etwas auseinandergehen, was den *Freiheitsgrad des umgesetzten Konzeptes* betrifft, so wird doch klar, dass die Schulen diesen Spielraum haben und auch nutzen, indem sie *Konzeptanpassungen* vornehmen. Hier stellt sich nun die Frage, inwiefern diese Anpassungen im Rahmen der Zielsetzungen des Gendertages stattgefunden haben und die Themen und der Aufbau der vier Jahrgangsklassen in den Grundzügen beibehalten wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass gemäss Angaben der KLP, welche sich am Gendertag 2010 beteiligten, in rund 70-80% die behandelten Themen und durchgeführten Aktivitäten *dem Konzept des Gendertages entsprechen* bzw. als konzeptnahe beurteilt werden können. Im Detail:

- Wie es das Konzept vorsieht, begleiten in der *1. Sekundarklasse* die Mädchen zu 80% eine Bezugsperson in ihrer beruflichen Tätigkeit, mit der Zielsetzung, ihre Lebensperspektiven zu erweitern. Die Ausrichtung des GT in der 1. Sekundarklasse stösst jedoch, was das Programm für die Knaben betrifft, auf grössere Widerstände, und es werden oft Anpassungen vorgenommen, die nicht mehr der Konzeptidee entsprechen. Konkret begleiten in vielen Klassen (1/3) auch die Knaben eine Person an ihren Arbeitsplatz.
- Die Konzeptidee des GT in der *2. Sekundarklasse* ist grossmehrheitlich umgesetzt worden (80%). Der Anteil der KLP, welche die Konzeptidee ("Kennen lernen geschlechtsatypischer Berufsfelder") mittels entsprechender Besuche in Betrieben bzw. an Arbeitsplätzen umsetzte, ist jedoch geringer. Die jährliche Wiederholung von solchen Betriebsbesuchen seit der Primarschulzeit sowie die Schwierigkeit, geeignete Personen zu finden, sind hier mit ausschlaggebend.
- Der Haushaltstag in der *3. Sekundarklasse*, der die Thematik "bezahlte Erwerbsarbeit – unbezahlte Haus- und Familienarbeit" aufgreift, scheint ebenfalls grossmehrheitlich (80%) gemäss Konzept stattzufinden.
- Die Themen "Lebensentwürfe und Familienmodelle" in der *4. Sekundarklasse* werden ebenfalls in 4 von 5 Klassen behandelt, meist in geschlechtergemischt zusammengesetzten Gruppen.
- In geschlechtergetrennten Gruppen wurden mit den *Knaben* – im Vergleich zu den Mädchen – *erheblich mehr konzeptferne Themen und Aktivitäten durchgeführt*.

Die "Compliance" in der Umsetzung des Konzeptes ist stark *von den SL abhängig*. Diese Führungsaufgabe, eine bezüglich Meinungen zum Gendertag heterogene Lehrerschaft für eine kohärente und konzeptnahe Umsetzung zu gewinnen bzw. dies einzufordern, muss von den SL eingefordert werden.

Die *Eltern* wurden mit wenigen Ausnahmen vorgängig über den Gendertag 2010 informiert, meist von den KLP und schriftlich. Vereinzelt sind zusätzliche Erklärungen zum Sinn des GT von

Seiten der Lehrpersonen notwendig. Kritik oder Widerstände von Seiten der Eltern sind jedoch nicht systematisch vorhanden.

Die *Einschätzungen zur fachlichen Kompetenz der Lehrpersonen* im Genderbereich zeigen ein durchzogenes Bild. Nicht alle Lehrpersonen sind fachlich dafür ausgerüstet, Prozesse von Geschlechterkonstruktionen sowie Ergebnisse zu Geschlechterungleichheiten zu verstehen. So werden diese z.B. auch negiert oder nicht als gesellschaftliche Phänomene (sondern biologische) interpretiert. Gleichzeitig ist das Interesse bei den KLP, sich in der Thematik *weiterzubilden*, mit einem Viertel als eher gering einzuschätzen. Mitverantwortlich für dieses Bild sind jedoch die Institutionen Schule und Lehrerbildung. Das professionelle Selbstverständnis gerade der Lehrpersonen, welche auf den leistungshöheren Niveaus unterrichten, ist ganz klar *fachbezogen*. Sie unterrichten - so ihr Selbstverständnis - Englisch oder Mathematik, und nicht "Gender". Die fachdidaktische und fachwissenschaftliche Ausbildung nimmt erst in jüngerer Zeit Kenntnis von der Relevanz von sozialen Kategorien (Gender, soziale Herkunft, Migrationsbiografie) für die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler. Nach wie vor bestehen institutionelle Barrieren für eine bessere Kooperation zwischen Erziehungswissenschaften und Fachwissenschaften, was die Integration von sog. Querschnittsthemen auf der Sekundarstufe I erschwert. Die Fragen rund um die Berufs- und Schulwahl werden nur im tieferen Leistungsniveau institutionalisiert und mittels Fachpersonen bearbeitet. In den höheren Niveaus ist es den KLP überlassen, ob und in welchem Ausmass sich ihre Schülerinnen und Schüler mit diesen Themen befassen.

### 3.3. Einstellungen zur Genderthematik und zum Gendertag

Welche *grundlegenden Einstellungen* bringen die LP und SL hinsichtlich der Genderthematik und dem Gendertag mit? Welche *Wichtigkeit* messen sie der jährlichen Durchführung und der Integration der Zielsetzungen im laufenden Schuljahr zu, wie *sinnvoll* beurteilen sie die 4 Jahrgangsthemen? Worin sehen sie den *Auftrag der Schule*? Welche *Missverständnisse* sind mit dem Gendertag verbunden?

#### 3.3.1. Die Wichtigkeit der Grundhaltungen

INTERVIEWS SLG: Die SL und Genderbeauftragten betonen, dass eine bestimmte *Grundhaltung in der Thematik*, eine Offenheit gegenüber dem Thema Gender bei den LP und der ganzen Schule *wichtig*, gleichzeitig aber *noch zu wenig vorhanden sei*. Sie hätten LP im Schulteam, welche die Behandlung des Themas überflüssig und obsolet fänden, "ein abgedroschenes Thema". Die finden:

*Frauen sind längst gleichberechtigt, das Thema ist obsolet in der heutigen Zeit, in der es eigentlich ins Gegenteil kehrt.*

Wenn solche LP nun quasi gezwungen werden, Themen zu vertreten, die eine Grundhaltung voraussetzen würden, die sie gar nicht teilen, sei das eine schwierige Ausgangslage.

*Also wenn jetzt ein Lehrer muss, ich sage jetzt wirklich LehrER, ich meine jetzt halt LehrER, (...) und jetzt muss der quasi vermitteln, dass Berufe eben kein Geschlecht haben, und dass ein Mädchen sehr wohl auch kann, und dann ein Bube sehr wohl auch kann, und das ist aber nicht wirklich seine Haltung. Oder es ist nicht wirklich die Haltung hier [zeigt wohl auf das Herz]. Sondern es ist irgendein Lippenbekenntnis. Wie soll da etwas, ja, das ist widersprüchlich in sich. Oder?*

Diese Grundhaltung sei auch eine Voraussetzung dafür, dass in den Alltagssituationen ein gewisses Bewusstsein und eine Sensibilität vorhanden sei für Situationen, in denen Geschlechterfragen eine Rolle spielen, und wo man sich selbst in Geschlechterkonstruktionen verstrickt.

*(...) wo man sich als Lehrpersonen bewusst sein sollte, wo man selber immer wieder reinfällt, die man einmal hinterdenken muss.*

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Von Seiten der LP wird ebenfalls betont, dass die *Grundhaltungen zur Geschlechterthematik eine wichtige Rolle* spielten, und es fraglich sei, ob jemand, der innere Widerstände habe, sich mit Geschlechterfragen auseinanderzusetzen, überhaupt etwas Positives in der Klasse bewirken könne, oder nicht vielleicht sogar das Gegenteil erreiche.

*Ich habe zum Beispiel das Gefühl, es gibt Leute in unserem Kollegium, die sich da recht sträuben, dagegen, oder die Mühe haben. Nicht nur mit dem Gendertag, sondern auch mit dem Thema an und für sich. Also: Ich habe rund um den Gendertag die hitzigsten Diskussionen erlebt im Lehrerzimmer und wobei ich dann manchmal denke: „Also jemand, der so dagegen ist, und der so kritisch eingestellt ist, dass kann wie auch kontraproduktiv sein, wenn dann so jemand mit einer Klasse den Gendertag macht, und das einem eigentlich völlig gegen den Strich geht.“ Da habe ich das Gefühl, da geht der Schuss manchmal mehr hinten hinaus.*

### 3.3.2. Die Genderthematik: Heute noch ein relevantes Thema?

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Gewisse LP sind der Meinung, dass es heute *nicht mehr notwendig* sei, in der Schule sich vertieft und systematisch *mit Geschlechterfragen auseinanderzusetzen*. Die Themen, welche im Rahmen des Gendertages behandelt würden, seien heute nicht mehr relevant und überholt. „Für mich ist der Gendertag irgendwie ein Relikt aus den 90er Jahren.“ „Wir sind wirklich nicht mehr 1971. Da ist (...) zum Glück viel gelaufen.“ „Ich sehe einfach nicht, ja, warum es das heute wirklich noch braucht.“ Die Frauen hätten in den letzten Jahrzehnten viel gekämpft, und viel erreicht. Ein solches Projekt müsse auch aufzeigen können, wann es überflüssig werde, wann die Zielsetzungen erreicht sind.

Andere widersprechen hier jedoch. Gerade, was Familienmodelle betreffe, da sei *noch wenig Veränderung erkennbar*. Und dies gelte nicht nur für tiefere soziale Schichten, das sei auch in bildungsnahen Familien tief verankert, dass vornehmlich die Mutter die Kinder zur Krippe bringe und der Vater Vollzeit erwerbstätig ist, was auch mit den Lohnungleichheiten der Geschlechter zu tun habe. Der Lehrerberuf sei hier jedoch eine Ausnahme.

Manchmal fühlen sich LP *indirekt "angegriffen" durch die Themen*. Sie führen aus, dass für die Aufteilung der Arbeit in der Familie verschiedene Modelle vorhanden seien, die nicht gegeneinander ausgespielt werden dürften. Die Behandlung der Themen am Gendertag hätte auch einen "moralischen Beigeschmack", den sie nicht sehr schätzen. Fragen der Schüler/innen, wie sie selbst zur Thematik stehen würden, kann sie in Bedrängnis bringen.

Eine Lehrperson bedauert, dass es im Zusammenhang mit dem Gendertag zu einer Konkurrenz käme um die Frage, für welches Geschlecht nun zu wenig/zuviel getan werde, was jetzt wichtiger sei, Knaben- oder Mädchenarbeit. Eine andere ist der Meinung, Knaben würden in diesen Konzepten "heruntergeputzt" und "zurückgebunden" werden.

Konkret zeigen die Gespräche, dass einzelne LP in der Frage von Arbeitsteilung in Beruf und Familie ein *ausgesprochen traditionell bürgerliches Rollenverständnis* vertreten, die Themen des Gendertages nicht als so drängend beurteilen, und die unterschiedlichen Lebensverläufe von Frauen und Männern mit unterschiedlichen biologischen Voraussetzungen (Gebärfähigkeit der Frauen) erklären.

*Ich gehe nicht so ran, dass sie [die Buben], wie muss ich sagen, nicht mit dem Grundgedanken, (...) sie sind als Mann verpflichtet, einen Haushalt führen zu können. Weil ich bin, und das gebe ich auch ehrlich zu, ich bin Verfechter/in [unverständlich], was seit 2 Millionen Jahren so funktioniert, das sollte auch weiterhin funktionieren können. Ja. Aus irgend einem Grund ist das so, und ich sage einfach, in der heutigen Zeit, ich erwarte von keinem Mann und von keinem dieser Buben, dass sie in Zukunft den Haushalt schmeissen, und ihre*

*Frau geht arbeiten. (...) Einfach nur knallhart: „Buben müssen jetzt Mädchenzeugs lernen und Mädchen müssen Bubenzeugs lernen“, da habe ich Mühe.*

*(D)ie Idee 'Frauenberuf' oder 'Männerberuf', das ist für mich nicht so dringend, dass jeder Bub zu einem Frauenberuf und umgekehrt.*

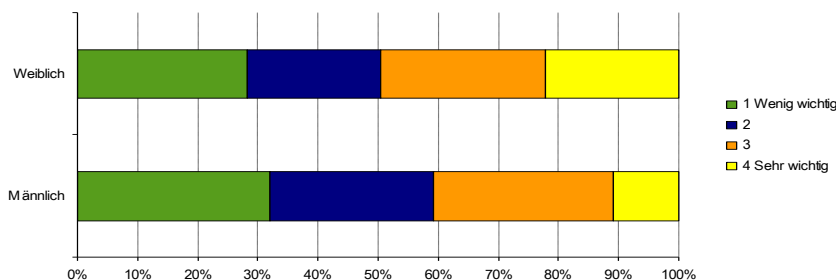
*Aber hängt wahrscheinlich schon ein Stück weit mit den biologischen Voraussetzungen zusammen, dass Frauen ihre Karriere einmal halt unterbrechen, weil sie dann halt doch Kinder bekommen.*

### 3.3.3. Meinungen zur Wichtigkeit des Gendertages und der Sinnhaftigkeit seiner Themen

ONLINE-BEFragung SLG: 12 der antwortenden SLG erachten die *jährliche Durchführung* des Gendertages *als wichtig bzw. sehr wichtig* im Gegensatz zu den 5 SLG, die das Konträre angeben (Frage 12, Anhang D). Der Favorit unter den spezifischen Themen der vier Jahrgangsklassen ist mit 8 Nennungen 'sehr sinnvoll' das Thema der 8. Klasse 'bezahlte Erwerbsarbeit unbezahlte Haus- und Familienarbeit'. Mit vier Nennungen von 'sehr sinnvoll' steht das Thema der 6. Klasse Lebensperspektiven erweitern am Ende dieser Rangfolge (Frage 13, Anhang D).

ONLINE-BEFragung KLP: Die KLP beurteilen die *jährliche Durchführung des GT zu 45% als (sehr) wichtig*, die restlichen KLP als (eher) wenig wichtig (Frage 16, Anhang C). Dabei zeigen sich geringe geschlechtsspezifische Unterschiede. Die *männlichen KLP* stehen dem GT *kritischer* gegenüber im Vergleich zu den weiblichen KLP (Abbildung 3).

**Abbildung 3: Einschätzung der Wichtigkeit der jährlichen Durchführung des Gendertages (nach Geschlecht)**

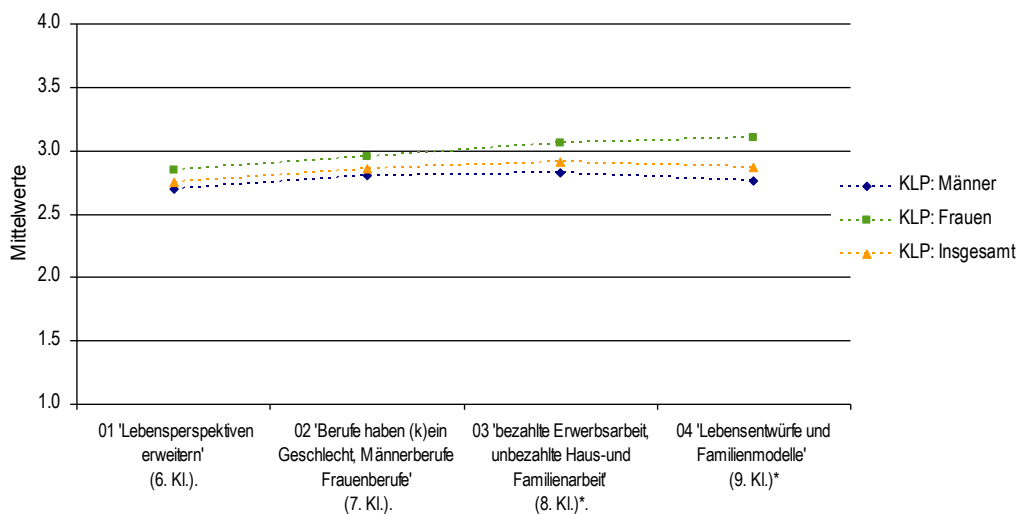


Daten: Online-Erhebung Klassenlehrpersonen

Die *spezifischen Themen* für die vier Jahrgangsklassen am GT werden *von der Mehrheit (rund 2/3) als sinnvoll beurteilt*. Am wenigsten sinnvoll wird die Thematik der 1. Sekundarklasse beurteilt (Frage 16a, Anhang C; 1=wenig sinnvoll; 4 = sehr sinnvoll).<sup>19</sup> Die Einschätzungen sind nach Geschlecht unterschiedlich (Abbildung 4). Auch bei dieser Frage *beurteilen die Frauen den Sinn höher ein* als die Männer. Bei KLP der 8. und 9. Klasse sind diese Unterschiede statistisch signifikant.

<sup>19</sup> Vgl. dazu auch Kapitel 3.4.4.

**Abbildung 4: Einschätzung, wie sinnvoll Themen der Jahrgangsstufen sind (Mittelwertvergleich, nach Geschlecht)**



Daten: Online-Erhebung Klassenlehrpersonen

### 3.3.4. Die Genderthematik als Auftrag der Schule?!

ONLINE-BEFRAGUNG SLG: Der Aussage "die geschlechtstypische Berufswahl ist ein relevantes Thema, das in der Schule behandelt werden soll" stimmen 15 der 18 SLG eher oder völlig zu. Nur eine SLG lehnt sie ab und zwei äussern sich nicht dazu. Entsprechend stehen 12 der SLG dem Item "die Themen des Gendertages gehören in die ausserschulische Berufswahlvorbereitung der Jungendlichen" ablehnend gegenüber (Frage 14, Anhang D).

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Jene Lehrpersonen, welche die Genderthematik nach wie vor als gesellschaftlich relevant beurteilen, zweifeln auch nicht am Sinn der Bearbeitung der Genderthemen in der Schule. Sie sind der Meinung, dass die Schule hier zwar nicht grundlegend etwas verändern, trotzdem aber ihren, wenn auch eingeschränkten Beitrag leisten kann. Sie sind sich einig, dass es eine gute Erfahrung sei, beispielsweise in einem Haushalt einmal mithelfen zu müssen, denn dies sei nicht für alle Schülerinnen und Schüler selbstverständlich. Oder einen Beruf kennen zu lernen, der geschlechtsuntypisch sei, auch wenn das „grosse Gesellschaftliche rundherum“ sehr prägend ist.

*(U)nd da bin ich, ehrlich gesagt, gar nicht so dagegen, dass man sie [die Buben] hier dazu verpflichtet. Und zwar einfach einmal einen Tag lang halt so ein Beruf schauen gehen, auch wenn sie das nicht wahnsinnig interessiert, auch wenn sie voll überzeugt sind, ich werde sowieso Schreiner, einfach auch so ein bisschen Horizonterweiterung, einfach auf tun und einmal sagen: „O.K. Jetzt gehe ich einmal etwas Untypisches anschauen.“*

Von anderen LP wird jedoch kritisch die Frage aufgeworfen, ob denn wirklich die *Schule für die Genderthematik* und diese Aufgaben wie z.B. Lebensperspektiven zu erweitern und Mädchen für Technisches zu interessieren oder Knaben an Aufgaben in Familie und Haushalt heranzuführen, *zuständig sei*. „(d)ie Frage ist, müssen wir das als Schule leisten? Können wir es leisten?“ Viel prägender sei, was die Kinder zuhause, in ihren Familien erleben würden. Da stelle sich die Frage, welchen Einfluss die Schule auf diese gesellschaftlichen Verhältnisse wirklich habe.

*Ich habe [mehrere Sprachen und eine sozialwissenschaftliche Disziplin] studiert, und nicht Gender, und dann ist irgendeine Modeströmung, und nachher wird wieder erwartet, dass du eine Fortbildung dazu machst und dann kommt das nächste.*

*Aber in dem Bereich ist es (...) das Elternhaus, das das Entscheidendere ist.*

Teilweise wird argumentiert, dass die *Genderthemen heute im normalen Schulunterricht integriert seien*. Sie kämen in verschiedenen Fächern immer wieder vor, würden von ihnen behandelt werden, im Geschichtsunterricht, im Deutschunterricht, bei den Berufswahlthemen usw. Sie seien in Vielem enthalten, auch in den Lehrmitteln. Es brauche keine zusätzliche Konzentration auf einen Tag.

*Also, für mich bräuchte es den Gendertag nicht, um diese Thematiken [welche im Lehrplan genannt sind] zu bearbeiten.*

Sie verweisen auch auf in ihren Augen wichtigere Themen wie die Chancenungleichheit nach sozialer Herkunft oder die grossen Leistungsdifferenzen zwischen den Niveaus. Es sei auch nicht einsichtig, weshalb gerade dieses Thema einen ganz speziellen Tag erhalte, es aber nicht auch gleichzeitig z.B. einen Tag zu Rassismus gäbe.

*Nein, ich finde einfach, im Gesamtauftrag, den wir als Schule heute haben, ist das für mich einfach nicht mehr zuoberst auf der Liste.*

Die Diskussionen um den Auftrag der Schule in dieser Thematik sind oftmals verbunden mit Aussagen zum *zusätzlichen zeitlichen Aufwand* für die vielen Querschnittsthemen, welche der Schule "an der Basis" "von dort oben" neben dem Kerngeschäft aufgebürdet werde. Die Verantwortlichen würden kreative Ideen aushecken, die aber sie dann umzusetzen hätten. Die zusätzliche Arbeit insbesondere durch die ganze Organisation für den Gendertag müsste ressourcenmässig entlastet werden, sonst stimme Aufwand und Ertrag nicht.

*Ich denke, wir haben mehr als genug mit unserem Kerngeschäft zu tun. Und es kann nicht die Idee sein von einem AVS, uns sozusagen zusätzlich, wie mit vielen anderen Sachen, hier auch noch einmal eine Arbeit aufzuhalsen.*

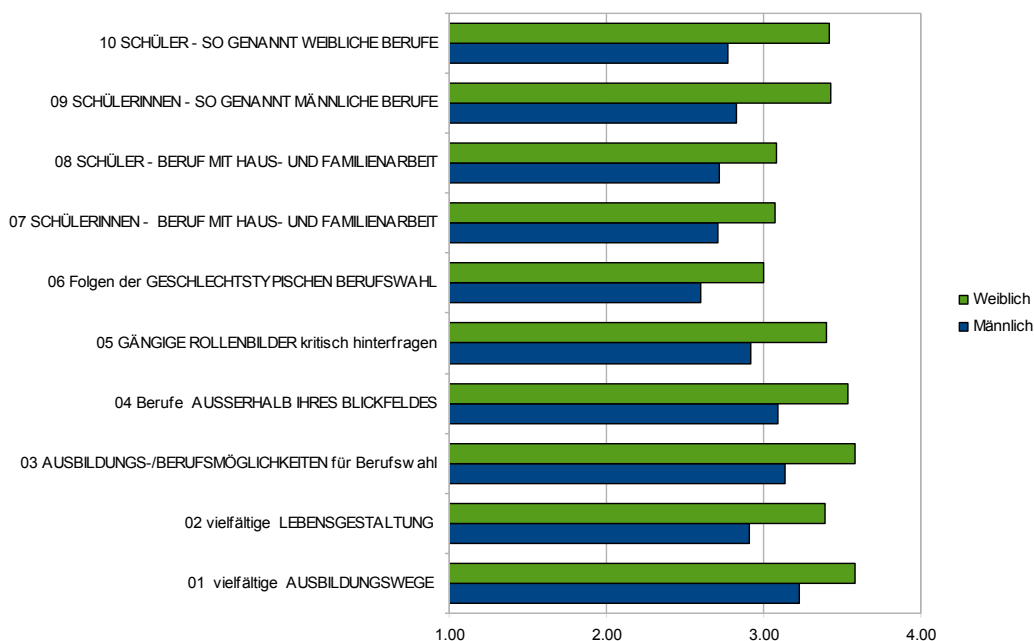
Argumentiert wird in diesem Zusammenhang auch mit dem Lehrplan, dem man sich verpflichtet fühle, und den man nicht einhalten könne, wenn so viel Zeit für den Gendertag investiert werden müsse. Man müsse sich die Frage stellen, was nun wirklich wichtig sei, und worauf man verzichten könne. LP stellen auch die Frage, ob es Auftrag der Schule sein könne, die Schüler/innen zu zwingen, einen Tag in einem geschlechtsuntypischen Beruf zu verbringen. Man könne ja nicht Schülerinnen und Schüler "bekehren", so dass sie sich für einen "Männerberuf" oder "Frauenberuf" interessieren würden, oder Knaben für spätere Familienarbeit.

*Ich finde es gut, wenn sie es [Haushalt] sehen, wenn sie es einmal sehen müssen, (...), aber ich will nicht, dass sie das Gefühl bekommen: „Hey, ich muss irgendetwas, eh, die ganze Wäsche zu Hause machen.“*

ONLINE-BEFRAGUNG KLP: *Rund die Hälfte* der KLP stimmt der Aussage zu, dass die *geschlechtstypische Berufswahl nach wie vor ein relevantes Thema* ist und in der Schule behandelt werden soll, die andere Hälfte stimmt dem nicht zu (Frage 17, Anhang C).

Die detaillierten *Zielsetzungen des GT* wurden von den KLP im Weiteren danach beurteilt, inwiefern die KLP es als wichtig erachten, *diese auch im laufenden Schuljahr in verschiedenen Fächern zu verfolgen* (Frage 20, Anhang C; 1=nicht wichtig; 4 = sehr wichtig). Die einzelnen Zielsetzungen wurden zu 60-über 80% als (sehr) wichtig beurteilt. Mit Schülerinnen und Schülern über die Folgen der geschlechtsspezifischen Berufswahl zu sprechen, wird am wenigsten wichtig beurteilt (Item 6). In der folgenden Abbildung 5 sind die Beurteilungen nach Geschlecht aufgeschlüsselt. Für alle Zielsetzungen zeigen sich signifikante Geschlechtsunterschiede. Die weiblichen KLP beurteilen die Verfolgung der Zielsetzungen durchwegs als wichtiger ein als die männlichen KLP. Grössere Geschlechterdifferenzen zeigen sich bei den beiden Zielsetzungen, Schülerinnen zu bestärken, so genannt männliche Berufe z.B. des technischen und industriell-gewerblichen Sektors bzw. Schüler zu bestärken, so genannt weibliche Berufe des Gesundheits- und Bildungswesens in ihre Berufswahl einzubeziehen (Item 9 und 10).

**Abbildung 5: Einschätzung der Wichtigkeit, die Zielsetzungen des Gendertages auch im laufenden Schuljahr in verschiedenen Fächern zu verfolgen (Mittelwertvergleich, nach Geschlecht)**



Daten: Online-Erhebung Klassenlehrpersonen

### 3.3.5. Analysen zum Zusammenhang verschiedener Einstellungsvariablen

Inwiefern Einschätzungen zur grundsätzlichen Wichtigkeit der Durchführung des Gendertages BL mit denjenigen zu den spezifischen Themen und Zielsetzungen zusammenhängen, soll nachfolgend anhand von statistischen Zusammenhangsanalysen aufgezeigt werden. Die Auswertungen zeigen starke Zusammenhänge zwischen folgenden Einschätzungen der Klassenlehrpersonen: (A) *Wichtigkeit* der jährlichen Durchführung des Gendertages BL, (B) *Sinnhaftigkeit* der spezifischen *Themen* der vier Jahrgangsklassen und (C) *Wichtigkeit der Umsetzung der Zielsetzungen* des Gendertages im *laufenden Schuljahr in verschiedenen Fächern* (Frage 16, 16a und 20, im Anhang C). Generell lässt sich sagen, dass je wichtiger Lehrpersonen die jährliche Durchführung des Gendertages BL einschätzen (A), desto sinnvoller finden sie *erstens* die spezifischen Themen der vier Jahrgangsklassen (B) und *zweitens* als desto wichtiger bewerten sie die Umsetzung der Zielsetzungen des Gendertages in verschiedene Fächer während des laufenden Schuljahres (C).

Bezüglich des Zusammenhangs zwischen der Einschätzung *der Wichtigkeit der jährlichen Durchführung des GT (A) und der Bewertung der Sinnhaftigkeit der Themen der vier Jahrgangsstufen (B)* zeigen sich überall signifikante positive Zusammenhänge, wie Tabelle 5 durch Pluszeichen illustriert<sup>20</sup>. Aus dieser Tabelle kann beispielsweise abgelesen werden, dass je wichtiger KLP die Durchführung des GT einschätzen, desto sinnvoller finden sie das Thema 'Berufe haben (k)ein Geschlecht, Männerberufe Frauenberufe'. Ebenfalls signifikante positive Effekte zeigen sich zwischen der Einschätzung *der Wichtigkeit der jährlichen Durchführung des GT (A) und der Wichtigkeit, die KLP der Umsetzung - Zielsetzungen des Gendertages im laufenden*

<sup>20</sup> + symbolisiert Korrelationen zwischen .250 und .400; ++ Korrelationen höher als .4400; die detaillierte Korrelationstabelle befindet sich im Anhang B.

Schuljahr in verschiedenen Fächern zu verfolgen (C) - beimessen. Allerdings sind diese Zusammenhänge etwas weniger stark.

**Tabelle 5: Zusammenhang zwischen Einschätzungen zur Wichtigkeit des Gendertages und seinem Konzept**

		A*
<b>B: Themen der Jahrgangsstufen</b>	16.a 01 Thema 'Lebensperspektiven erweitern' (6. Klasse).	++
	16.a 02 Thema 'Berufe haben (k)ein Geschlecht, Männerberufe Frauenberufe' (7. Klasse).	++
	16.a 03 Thema 'bezahlte Erwerbsarbeit, unbezahlte Haus- und Familienarbeit' (8. Klasse).	++
	16.a 04 Thema 'Lebensentwürfe und Familienmodelle' (9. Klasse).	++
<b>C: Zielsetzungen</b>	20.02 Schülerinnen und Schüler für die vielfältigen Möglichkeiten DER LEBENSGESTALTUNG zu sensibilisieren.	+
	20.05 Schülerinnen und Schüler dazu anregen, GÄNGIGE ROLLENBILDER kritisch zu hinterfragen.	+
	20.06 Mit Schülerinnen und Schüler über die Folgen der GESCHLECHTSTYPISCHEN BERUFSWAHL sprechen.	+
	20.07 SCHÜLERINNEN aufzeigen, wie Frauen einen spannenden BERUF MIT HAUS- UND FAMILIENARBEIT verbinden können.	+
	20.08 SCHÜLERN aufzeigen, wie Männer einen spannenden BERUF MIT HAUS- UND FAMILIENARBEIT verbinden können.	+
*A: 16. Als wie wichtig erachten Sie die jährliche Durchführung des Gendertages BL?		

### 3.3.6. (Miss-)Verständnisse zu den Zielsetzungen des Gendertages

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Aus den Diskussionen kann geschlossen werden, dass in der Wahrnehmung mancher LP sich der Gendertag vor allem mit *Fragen der Benachteiligung von Mädchen und Frauen* befasst. Genderthemen sind Frauen-/Mädchenthemen und der Gendertag wird stark mit Mädchenförderung verbunden (vgl. auch Kapitel 3.5.3). Kritisiert wird, dass die Mädchen im Zentrum stehen würden, das Verhalten der Knaben (Männer) "pathologisiert", deren geringere Leistungsentwicklung sei kein Thema, und der Gendertag tendiere dazu, die Knaben "umzuerziehen" und Chancengleichheit mit Gleichmacherei zu verwechseln.

*(Der Gendertag ist kein Mädchen-Buben-Tag, der ist schon mehrheitlich ein Mädchentag, auch heute noch.*

*Ich glaube, es ist für viele immer noch so ein bisschen negativ belastet, weil es...vom Tochtertag...zum Gendertag geworden ist, und, und in vielen Köpfen irgendwo noch so ein bisschen das hängt, es geht darum „Mädchen fördern“ und man macht etwas für die Mädchen, und...dass eigentlich Gender eben beide beinhaltet, das ist viel zu wenig bewusst. Ich glaube, es kommt bei vielen so an, dass das eine Feministinnen-Emanzen-Sache ist. Und ältere KollegEN, ich sage auch bewusst KollegEN, fühlen sich zum Teil wie so ein bisschen angegriffen oder: Ich habe es falsch gemacht bis jetzt, und ich mache doch meinen Job gut.*

Die kritisch argumentierenden LP stossen sich teilweise auch an den *Begrifflichkeiten und Zielformulierungen* wie z.B. "Breitere Lebensplanung" und "Familienmodelle". Sie empfinden sie als "Worthülsen", es fehle der „Realitätsbezug bei den hochgestochenen Formulierungen" und sie

wüssten nicht so genau, was denn damit gemeint sei. Für 12-15-jährige seien dies nicht nur unverständliche Begriffe, sondern in diesem Alter seien die Jugendlichen auch mit anderem beschäftigt. Der Gendertag sei von den Themen her auch zu wenig auf die Bedürfnisse der Knaben ausgerichtet und würde zu wenig deren Entwicklungs- und Identitätsthemen aufgreifen. So würden sich beispielsweise die Knaben nicht dafür interessieren, am Haushaltstag als Babysitter tätig zu sein.

*Der Gendertag, da habe ich einfach den Eindruck gehabt, dass der bei den Buben, dass man sie zuwenig erreichen kann mit solchen Themen, auf diese Art, wie man es macht. Ich bin nicht gegen den Gendertag, aber man müsste sich wirklich überlegen, wie könnte man das machen, das man sie gewinnen könnte.*

### 3.3.7. Zusammenfassende Interpretation

Gesellschaftliche Diskussionen und Aushandlungsprozesse zur Relevanz von curricularen Inhalten, wie sie in den letzten Zeiten z.B. im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 beobachtet werden können, sind nie "objektiv" oder "unpolitisch", sondern immer interessegeleitet. Im Gegensatz zu gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um Bedeutung, Fächeranteile und Inhalte von z.B. "Mathematik" oder "Fremdsprachen" berühren die Themen rund um den Komplex von Geschlechterdifferenzen und -verhältnissen jedoch grundlegende Gesellschafts- und Menschenbilder und damit verbundene Vorstellungen von "Gleichheit" und "Gerechtigkeit" sowie sehr unmittelbar die privaten Konstellationen, Verhältnisse und Arbeitsteilungen in Familie und Beruf der hier involvierten und befragten Lehrpersonen und Schulleitungen. Sie sind – so zeigen gewisse Aussagen – nicht nur als Fachpersonen, sondern auch als Privatpersonen angesprochen und herausgefordert. Eine Folge davon ist, dass – so wird mehrfach betont – LP eine bestimmte positive und offene Grundhaltung bezüglich der Genderthematik, eine gewisse Selbstreflexivität bezüglich der eigenen gesellschaftlichen Betroffenheit durch die Kategorie Geschlecht mitbringen müssen, um bei den Schülerinnen und Schülern auch fruchtbare Diskussionen und Reflexionen zu ermöglichen.

In den Kollegien (SL, KLP) sind die Meinungen zur Wichtigkeit der Genderthematik im schulischen Unterricht jedoch geteilt. Vertreter der einen (knappen) Hälfte der KLP, welche die jährliche Durchführung des Gendertages als wichtig beurteilen, weisen darauf hin, dass

- auch heute noch markante und gesellschaftlich relevante Geschlechterzuweisungen und Ungleichheiten in Beruf und Familie vorhanden sind, und die Themen des Gendertages deshalb in der Schule behandelt werden müssen.
- der Gendertag wichtig ist, um auch solche LP zu verpflichten, welche den Themen kein Gewicht gäben (vgl. dazu Kapitel 3.4.1.).
- die Genderthemen bei vielen LP nicht als Querschnittsthema in deren Unterricht und Fächer integriert seien und der Gendertag deshalb eine Sicherung der Behandlung der Themen bedeute (vgl. dazu Kapitel 3.4.1.).

Bei der anderen Hälfte, welche die jährliche Durchführung des Gendertages als wenig wichtig beurteilen, ist in den Interviews eine Reihe von Argumentationen zu finden. Einzelne LP bringen auch mehrere Rechtfertigungen für eine Abschaffung des Gendertages vor:

- die Themen von Geschlechtergleichstellung oder Geschlechterdifferenzen sind heute obsolet, weil es keine gesellschaftlich relevanten Geschlechterungleichheiten mehr gibt.
- vorhandene Differenzen und Ungleichheiten sind Ergebnis von ungleichen biologischen Voraussetzungen.
- die Weiterführung des Gendertages führt zu einer Benachteiligung der Knaben, da sich der Gendertag ausschliesslich an Mädchen richtet und (nur) deren Benachteiligung bzw. Förderung aufgreift.

- die Schule ist für diese Themen nicht zuständig und Kinder könnten nicht verpflichtet werden, sich mit diesen Themen zu befassen.
- der Gendertag ist nicht (mehr) notwendig, da die Themen im kursorischen Unterricht integriert sind.
- andere Themen rund um Integration und Gleichheit sind wichtiger, die für die Genderthemen eingesetzten zeitlichen Ressourcen sind in diesem Zusammenhang zu gross, wodurch der Lehrplan nicht eingehalten werden kann.

Diese Haltungen und Meinungen stehen im Widerspruch zu vorhandenen Differenzen in der schulischen Leistungsentwicklung, im Selbstvertrauen und in den Interessen von Mädchen und Knaben in Mathematik oder Sprachen, sowie zu geschlechterungleichen Prozessen bei der Berufswahl und beim Übergang vom Ausbildungs- ins Erwerbssystem. Sie entsprechen auch nicht einem professionellen Verständnis des Lehrberufes sowie den konkreten Aufgaben, Zuständigkeiten und Zeitgefässen, wie sie im Lehrplan festgehalten sind.

Sowohl die spezifischen *Themen der vier Jahrgangsklassen* wie auch die *Verfolgung der Zielsetzungen des Gendertages im Laufe des Schuljahres* in verschiedenen Fächern werden von vielen KLP und SL als wichtig erachtet (zwischen 60-80%). Als etwas sinnvoller beurteilt werden jene Themen, welche die 8. und 9. Klasse betreffen. Die geschlechtstypische Berufswahl (Thema der 7. Klasse) sowie die Thematik der 6. Klasse, werden als weniger wichtig erachtet. Dies könnte auf die mehrfach monierten Wiederholungen von Betriebsbesuchen zurückgeführt werden, da in BL gewisse Kinder schon in den Primarschulen Bezugspersonen an den Arbeitsplatz begleiten. Das Ergebnis verweist jedoch auch darauf, dass die geschlechtstypischen Berufswahlen nicht vorbehaltlos als gesellschaftliches Problem beurteilt werden.

Gesamthaft zeigen die Ergebnisse, dass *Einstellungen der Lehrpersonen* zur Wichtigkeit der jährlichen Durchführung des Gendertages *in einem statistisch engen Zusammenhang* stehen mit den Einstellungen zur Sinnhaftigkeit, die sie den einzelnen Themen der 4 Jahrgangsstufen zusprechen, sowie den Einstellungen zur Wichtigkeit, die verschiedenen Zielsetzungen des GT auch im laufenden Schuljahr zu verfolgen. Mit anderen Worten: Wer den Gendertag als wichtig beurteilt, der findet auch die einzelnen Themen sinnvoll und findet es relevant, diese Themen auch während des Schuljahres wieder aufzugreifen. Im Weiteren beeinflusst die *Geschlechtszugehörigkeit* diese Einstellungen und Haltungen gegenüber dem Gendertag und seinen Themen und Zielsetzungen. Frauen sind grundsätzlich positiver und offener eingestellt, indem sie die Wichtigkeit als grösser einstufen.

Die bestehenden "*Missverständnisse*" zum *Gendertag als "Mädchenförderungstag"* sind u.a. darauf zurückzuführen, dass das nationale Konzept als "*Tochtertag*" eingeführt wurde, bei dem die Knaben sozusagen "mitgedacht" werden mussten. Im pädagogischen Setting, wo sich Lehrpersonen grundsätzlich beiden Geschlechtern verpflichtet fühlen, ist dieses Konzept immer wieder auf Unverständnis gestossen. Konzeptanpassungen in den letzten Jahren waren die Folge. In den "Köpfen" der LP hat sich aber verständlicherweise die alleinige oder explizite Fokussierung auf die Mädchen – und die Ignorierung der Situation der Knaben – niedergeschlagen, trotz der Namensgebung "Gendertag" in BL. Für viele LP ist – bedingt auch durch das Konzept der 1. Sekundarklasse – eine (aktive) Bevorteilung der Mädchen und eine (aktive) Benachteiligung der Knaben in die Idee des Gendertages und ins Konzept eingeschrieben.

Zu beobachten ist eine gewisse Scheu, Zurückhaltung und Verunsicherung, oder gar Zurückweisung, wenn es um die Dekonstruktion vermeintlich individueller Freiheiten wie bei der "Berufswahl" und der (späteren) Arbeitsteilung in der Familie geht. Dies ist Ausdruck davon, dass in unserer staatlichen Ordnung Eingriffe in die individuellen Lebensplanungen und familiären Arrangements nur in Ausnahmefällen (z.B. bei mangelnder Fürsorge der Eltern) möglich sind. Das Ansprechen von strukturellen Verhältnissen in der Arbeitswelt, welche eine gemeinsame und

ausgeglichene Verteilung der beruflichen und familiären Arbeit von Partnern erschweren oder gar verunmöglichen, oder von tief verwurzelten Zuschreibungen von Zuständigkeiten der Geschlechter, welche zu scheinbar biologisch verwurzelten Eignungen und Neigungen von Mädchen und Knaben führen, ist nach wie vor ein Tabu, das oft nur mit Widerstreben angerührt wird.

### 3.4. Beurteilung des Konzeptes Gendertag BL

Wie wird das *Konzept des Gendertages* nun im Detail beurteilt? Stösst es auf *Akzeptanz*? Welches sind seine *Potenziale und Chancen*? Welche *Kritikpunkte* werden vorgebracht?

#### 3.4.1. Potenzial und Chancen des Gendertages

INTERVIEWS SLG: Die Initiative des AVS bzw. der AG Gendertag mit dem Konzept des fixen Tages wird von den SL oft *als Hilfestellung und Unterstützung* erfahren, welche zur Nachhaltigkeit führen kann. Es brauche zwar Überzeugungsarbeit bei LP und Eltern. Aber die Institutionalisierung helfe dabei, diese Neuerungen auch umzusetzen und in eine Selbstverständlichkeit zu überführen. Bei der Vorstellung, der Gendertag würde abgeschafft werden, wird die Befürchtung geäußert, dass gerade jene LP, welche der Thematik kritisch gegenüber ständen, dann nichts mehr machen würden.

*Also ich persönlich, als Schulleiter/in, bin froh, dass der Tag einfach gegeben ist.*

*(D)as [der einzelne Tag im Jahr] ist zwar nicht viel, aber es ist trotzdem etwas, mit dem man jedes Jahr einmal wieder daran erinnert wird: „Im Fall: Das ist, das ist.“ (...) Jeder kann sich zumindest wieder einmal überlegen: „Wie bin ich selber, wie denke ich über solche Themen nach?“*

Sie hätten auch die Erfahrung gemacht, dass gerade LP, welche zu Beginn Widerstände gezeigt hätten, sich *durch die Beteiligung dann überzeugen liessen*. Zum Beispiel seien LP im Phil. II-Bereich in der Genderthematik nicht immer so heimisch, so dass die Beteiligung Chancen eröffne.

*Also, das habe ich mehr als einmal erfahren, dass der Zwang irgendwie zum Glück verholten hat, dass da durchaus nachher eine positive Einstellung daraus erwachsen konnte.*

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Jene Lehrpersonen, welche *dem Gendertag positiv gegenüber stehen*, sehen in ihm eine *Ergänzung und Unterstützung der Bemühungen, die unter dem Jahre laufen*, gerade auch in Sachen Berufswahl. Es sei eine Möglichkeit, die Genderthematik noch etwas vertiefter zu behandeln. Wenn man die Themen zusätzlich noch auf einen Tag konzentriere, dann werde es auch den Schülerinnen und Schülern bewusster. Wenn er gestrichen würde, dann würde so die Befürchtung die Genderthematik nur unterschwellig behandelt werden und nicht richtig fassbar für die Jugendlichen.

*Also, ich finde, das ist eine gute Gelegenheit, dass das, was das ganze Jahr auch immer mitschwingt, unterschwellig oder auch ausgesprochen, dass man das an einem Tag nochmals konzentriert.*

Und wenn es gelinge, die Themen des Gendertages auch unter dem Jahr zu verankern, dann sei der Gendertag sehr wertvoll und auch nachhaltig, dann seien die Jugendlichen am Tag selbst auch sensibilisiert und der Tag sei dann sehr produktiv.

*Durch das, und das würde eigentlich dafür sprechen, dass man es nachhaltig macht oder, durch das, dass es immer wieder Thema gewesen ist in der Berufswahl, und sie sich aktiv damit auseinandergesetzt haben und überlegt haben „Aha, was wählen Buben für Berufe, was wählen Mädchen“ sodass die*

*Frage immer wieder so ein bisschen im Raum stand, ist dieser Gendertag, der Vierte, der fruchtbarste eigentlich gewesen und der spannendste für mich.*

Der Gendertag führe auch dazu, dass *alle Lehrpersonen sich einmal im Jahr mit der Thematik befassen müssten*, auch jene, welche nicht so selbstverständlich für die Thematik sensibilisiert seien und deshalb im Unterricht weniger darauf achten würden, oder die ohne diesen Tag die Thematik sicher nie auf freiwilliger Basis ansprechen würden.

*Und es ist wirklich eine Chance, dass wenigstens an einem Tag sich alle mal ein bisschen müssen darum, ich sage bewusst müssen, auch zum Teil darum kümmern, welche das nicht so bewusst vielleicht jeden Tag ins Zimmer tragen wie andere.*

*Gewisse Projekte wären auch gar nicht durchführbar ohne ein fixes Zeitgefäss.* Es mache Sinn, wenn insbesondere die externen Besuche in Betrieben und Familien gesamthaft und gleichzeitig organisiert werden können.

Die *ationale Kampagne* habe auch *grosse Wirkung*. In den Medien werde das Thema aufgegriffen, Betriebe würden dadurch sensibilisiert, die Eltern würden mit dem Thema konfrontiert.

*Also, da hat der Gendertag über die Schule hinaus, zur Familie, zur Arbeitswelt, einen gewissen Input. Und im Radio hörst du dann den ganzen Gendertag etwas.*

*Ich denke auch, man kann da doch Akzente setzen, sich konzentrieren auf ein bestimmtes Thema, man kann damit arbeiten, über die Schule hinauswirken, und das finde ich durchaus positiv.*

Das *Detaillkonzept* wird von diesen, positiv urteilenden LP auch *grundsätzlich als gut beurteilt*, auch wenn kleinere Entwicklungen und Anpassungen sinnvoll sein würden. Es habe sich bewährt und sollte nicht mehr grundlegend verändert werden. Es habe sich auch verbessert und sei ein gutes Konzept, auch wenn es nie so sei, dass alle dahinter stehen würden.

*Und also ich finde es ist ein gutes Konzept, also ich fände es schade, wenn man es (...) über den Haufen werfen würde (...) Man kommt jetzt ein bisschen rein, (...) die Ängste sind irgendwie nicht mehr da. Man kann sich auch an gewisse Sachen erinnern und freut sich vielleicht eben auf gewisse Erlebnisse, und es hat sich bewährt, bis auf die zwei drei Dinge, die wir genannt haben.*

Dank dem *Aufbau und der Kontinuität* über die vier Jahre hinweg würden sie auch *Entwicklungen bei den Jugendlichen* feststellen. In der 3. und 4. Klasse würden die Mädchen und Knaben auch plötzlich auf die Themen reagieren und Ungleichheiten zu diskutieren beginnen.

*(U)nd in Sachen Sprachgebrauch und in Sachen (...) Lohnungleichheit (...) ganz viele Themen haben wir angesprochen, bei denen die Buben und Mädchen fanden „Hey nein, das...ist gar nicht okay“ und wo sich ganz vieles entwickelt hat in diesen vier Jahren. Als wir vor vier Jahren diese Rollensachen gemacht haben, waren die Jungs noch so „Ich arbeite hundert Prozent und meine Frau bleibt daheim“, oder. Und dieses Jahr haben wir das wieder so ein bisschen angesprochen und dann kam so „Ja nein, also Teilzeit wäre schon eine Option und ich finde, also meine Frau sollte auch arbeiten gehen können (...)“. Es hat sich vieles entwickelt.*

Die *Arbeit in geschlechtergetrennten Gruppen* wird *als wertvoll erlebt*. Die Möglichkeiten, als männliche Lehrperson mit den Knaben einen "Männertag" zu gestalten, findet bei den Knaben Anklang.

#### 3.4.2. Problemstellungen und Gefahren des Gendertages

INTERVIEWS SLG: Das *Risiko des fixen Blocktages* sei, dass LP die Thematik mit dem Tag erledigen und während des Schuljahres nicht als Querschnittsthematik in ihren regulären Unterricht einbauen würden. Das könne auch kontraproduktiv sein: „Das hat dann auch etwas *Alibiartiges*,

dann ist es wieder erledigt für ein Jahr." Der Gendertag sei an manchen Orten auch nicht eingebunden und vernetzt mit dem restlichen Schuljahr, z.B. mit der Thematik der Berufswahl, "stehe in der Luft" und "isoliert" da, werde nicht ausgewertet, zeige *keine Nachhaltigkeit*, werde als Störfaktor im Schuljahr erlebt und könnte deshalb so die Stimmung im Kollegium im Prinzip eigentlich auch ausgelassen werden.

*Ich glaube, viele finden den Gendertag losgelöst, es ist so ein Hineinwerfen von irgendeinem Thema, das man schnell einen Tag macht und dann hat es sich wieder erledigt. Und man macht wieder normalen Unterricht. In dem sehen ganz viele Lehrpersonen keinen Sinn.*

Für viele LP sei es *wichtig, dass die Thematik im alltäglichen Unterricht umgesetzt werde*. Zur Genderthematik müsse man das ganze Schuljahr durch eine Haltung haben. Die Beurteilung der Wichtigkeit der Genderthematik und des Gendertages könnten deshalb unterschiedlich ausfallen.

*Also wir machen bei uns einfach die Erfahrung, dass viele Leute sagen: „Es kann nicht sein, dass wir einfach an einem Tag die Genderthematik behandeln und (...) die restlichen 39 Wochen ist das überhaupt kein Thema.“ Eigentlich gehört das, es ist etwas, was grundsätzlich in den Stoff hinein gehört und sollte nicht einfach einzeln besprochen werden, an einem Tag.*

Die *grundsätzlichen Zielsetzungen* des Gendertages würden in den Kollegien zwar *oftmals geteilt*. Wenn es aber um die *Konkretisierungen* gehe, d.h. effektiv zum Beispiel um Unterrichtszeit, die für den Gendertag abgegeben werden muss, um Aktivitäten und Engagement, die verlangt sind, dann sind die Vorbehalte grösser und die Bereitschaft geringer.

*Von mir aus gesehen sind das zwei Ebenen. Intellektuell sind sich sicher alle einig, dass das eine wichtige Zielsetzung ist (...), und dass es eben weniger als die Hälfte der Meinung sein sollten, das sei relevant und es solle in der Schule behandelt werden [Der/Die SL nimmt Bezug auf ein zuvor präsentiertes Resultat aus der Fragebogenerhebung der KLP], das ist für mich mehr die Gefühlsebene. Indem sie sagen: „Ist das jetzt wichtig für mich als Mathematik-Lehrer? Ist das jetzt wichtig für mich als Geografie-Lehrer, dass ich das in der Schule behandeln soll? Ich habe ja doch andere Aufgaben, also.*

Die SL sind sich dem Spannungsfeld zwischen der Zustimmung, dass es sich um eine wichtige Thematik handelt, und dem zurückhaltenden Engagement, wenn es konkret um den Gendertag geht, bewusst: „Ich glaube, damit leben wir einfach“.

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Auch die Gespräche mit den Lehrpersonen zeigen, dass da und dort *bezüglich Nachhaltigkeit ein Fragezeichen gesetzt wird*, wenn es nicht gelinge, dass die Lehrpersonen die Themen auch unter dem Jahr aufgreifen und in die Fächer einbetten würden. Es werde sonst etwas Künstliches, das man ein wenig oberflächlich behandelt, eine Art "Ali-biübung".

*Ich finde es auch gut, dass man einfach einmal den Fokus auf das Thema Gender, wirklich bewusst, einmal dorthin schaut, obwohl ich ganz klar finde, das kann nicht sein, dass man das nur einmal im Jahr macht.*

*Also ich denke, es ist ja ein Auftrag, den wir haben, und es ist sicher gut, wenn man einen Tag hat, an dem man sich wirklich bewusst mit dem befasst. Aber dass es nachhaltig ist, muss man, denke ich, das auch immer wieder so ein bisschen im Unterricht integrieren.*

Es stelle sich auch die Frage, ob das nachhaltig sei, wenn die Jugendlichen in ihrer eigenen Familie nicht z.B. auch Hausarbeit übernehmen müssten. Was die Schule hier mit dem Haushaltstag macht, sei dann eine "Pflasterlisache".

Bei LP, bei denen der GT *auf wenig Akzeptanz stösst*, werden immer wieder *drei Problemstellungen* ins Feld geführt. Die eine ist der *Zeitpunkt im Jahresablauf* (vor Weihnachten), der ungünstig sei. Die zweite der *Stundenausfall* des kursorischen Unterrichts an diesem Tag. LP woll-

ten ihre Kernfächer unterrichten und hätten in den letzten Jahren immer mehr Stunden abgeben müssen an übergreifende Themen und Aufträge. Vor allem LP der höheren Leistungsniveaus und Fachlehrpersonen mit wenigen Unterrichtslektionen sind damit unzufrieden. Der Gendertag ist in der Folge ein *Störfaktor*, der den erwünschten Unterrichts- und Jahresablauf behindert.

*Es wird zuviel auf die Schule überwältzt und es ist einfach dauernd immer viel zu viel. Also das ist auch das, was vom Lehrkörper so kommt. Was sie davon abhält, ihren normalen Unterricht durchzuführen.*

Dies führe so die Meinung einer verantwortlichen Person der SL in der Folge auch dazu, dass LP der Meinung sind, diese Themen könnten auch im offiziellen Berufswahlunterricht oder in den Hauswirtschaftslektionen bearbeitet werden. Als dritte Problemstellung wird die *aufwändige Organisation für die externen Tage* der Kinder in Betrieben und Familien moniert.

INTERVIEWS AG GENDERTAG: Die Konzentration auf einen Tag wird als Chance wahrgenommen, was sich in den Zielsetzungen zum Gendertag zeigt (vgl. Kapitel 3.1.2) Gleichzeitig sehen Mitglieder aber auch das Risiko, dass die Themen an diesem Tag abgehakt werden, „und damit haben wir Gender erledigt“. Der Gendertag könnte zum jährlichen "Ereignistag" ohne mittel- oder langfristige Wirkungen werden und die Integration der Themen in den Unterricht eher behindern.

*Also die Chance ist ganz klar dort, dass es konzentriert ist auf einen Tag, dass es, dass man wie eine Infrastruktur dazu aufgebaut hat, mit den Schulleitungen, mit der Reflexion, mit Sensibilisierungsmassnahmen. Und die Gefahr ist, dass es bei dem bleibt. Das es nicht wirklich eingebaut wird. Ja. (...) Und, dass es nicht gesichert ist, wie es tatsächlich in den Unterricht eingebaut ist. Und wiederkehrend, also dass wie eine Grundlage geschaffen wird, wo man dann im Unterricht oder auch in anderen Fächern, darauf zurück greifen kann.*

*Die Gefahr von einem Tag ist, (...) dass je nachdem die Lehrkräfte das Gefühl haben, oder auch vielleicht die Jugendlichen, ja, jetzt habe ich das Thema behandelt. Und eigentlich ist es ja etwas, das ständig stattfinden sollte. Das auch im Unterricht integriert sein sollte, oder. So das Bewusstsein, dass mit dieser Brille ja auch der Mathe-Unterricht oder der Sprachunterricht gestaltet wird, (...) dass das nicht einfach nur an einem Tag eigentlich stattfindet, sondern dass es eingebettet ist.*

### 3.4.3. Zur Frage der "Verordnung von oben"

INTERVIEWS SLG: Von SL wird die Hypothese aufgeworfen, dass gewisse LP sich eher mit dem Gendertag identifizieren würden, wenn er nicht national und kantonal *top down* eingeführt worden wäre, sondern *bottom up* gewachsen wäre: „Wenn es jetzt unser Gendertag wäre, den wir an uns angepasst hätten.“

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Die Form des festen und jährlich wiederkehrenden Tages findet bei einigen LP guten Anklang und sie stellen diesen Auftrag "von oben" auch nicht in Frage. Andere positive Stimmen unterstützen den Tag ebenfalls, wünschen sich jedoch weniger Vorgaben durch den Kanton in der Umsetzung.

*Dass es einen Tag Aufmerksamkeit auf dieses Thema gibt, dass finde ich in Ordnung. Dass er so begangen werden muss, dass müsste vermutlich nicht so sein. Das wäre eben das, dass man ein bisschen mehr Freiheit hätte.*

Andere LP sind mit dem *top down* Auftrag und dem fixen Tag nicht glücklich, finden diese Vorgabe unnötig und fühlen sich in der Jahresplanung eingeschränkt. Sie würden lieber selbst bestimmen und entscheiden, wann sie und mit welchen Themen sie die Genderthematik bearbeiten. Sie sind der Meinung, dass die Thematik bei ihnen in der Schule gut verankert sei, dass es den Tag dafür nicht brauche, auch wenn sie nicht ganz sicher sein können, ob und in welcher Form sich die LP im Kollegium damit auseinandersetzen.

*(...) diese Thematik, die eine wichtige Thematik ist, die wird von ganz Vielen von uns täglich irgendwie im Rahmen des Unterrichts eingebaut, also, da bin ich jetzt überzeugt davon (...). Sicher vorausgesetzt, dass die verschiedenen Lehrkräfte sich halt eben auch damit auseinandersetzen. Aber davon darf man eigentlich bei unserem Beruf davon ausgehen.*

Sie würden es präferieren, Besuche der Kinder in den Firmen individualisiert – die Kinder gehen einzeln und zu einem Zeitpunkt, wenn sich die Gelegenheit dazu ergibt – in die Jahresplanung einzubetten, spontan und aktuell auf die Genderthematik einzugehen – dann wenn es im Alltag auftritt, oder in einer Projektwoche oder einem Lager, wo die Klasse länger zusammen ist. Sie würden das auch konkret vorleben, indem z.B. die Arbeitsteilungen der Leiterinnen und Leiter im Lager nicht geschlechterbezogen sei. Es gehe darum, im alltäglichen Miteinander im Unterricht, in einem Lager, in einer Projektwoche "Lebenshaltungen weiterzugeben".

*Also, was ich immer ein spannendes Umfeld finde, sind auch die Schullager. Weil dort ist Gender wirklich, eins zu eins wird es dort gelebt und vorgelebt.*

#### 3.4.4. Der thematische Aufbau und die vier Schwerpunktthemen in den vier Klassenstufen

Wie wird das Konzept des Gendertages *hinsichtlich seiner Themen und des Aufbaus über die vier Jahrgangsstufen* hinweg beurteilt?

INTERVIEWS SLG: Das *Programm* wird vereinzelt als *Korsett* erlebt, das zu viele Vorgaben macht und zu wenige Freiräume ermöglicht.

*Ich fühle mich unbefriedigt, (...) weil ich da so ein bisschen durch so einen Korridor muss (...). Das ist einfach so ein vorgegebenes Programm, das ich abspule. Ich würde es vielleicht ein bisschen anders, hier ein bisschen anders, dort ein bisschen anders. Und damit alle mitmachen, sind das für mich zu enge Leitplanken.*

Die *Teilautonomie* ermögliche ihnen jedoch, so betonen andere SL, *das Konzept an örtliche Gegebenheiten anzupassen*, was sie teilweise auch gemacht haben. Wichtig sei nur, dass über die vier Jahre hinweg die Ziele erreicht sein sollen. Das Konzept wird in der Folge *unterschiedlich und an die schulischen Bedürfnisse angepasst umgesetzt*. Auch die verschiedenen Niveaus spielen eine Rolle, wenn es um die Verankerung im Schuljahr geht, weil nicht überall dieselben Gefässe vorhanden sind, z.B. für die Berufswahlthematik.

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Wenn die LP erzählen, was sie konkret am Gendertag gemacht haben, bestätigt sich, dass viele von der SL eine relativ grosse Autonomie in der Umsetzung erhalten und *Abänderungen, Anpassungen und Weiterentwicklungen des Programms weit verbreitet* sind. Zu Beginn sei es ein "sehr gelenkter Gendertag" gewesen, mit klaren Erwartungen, wie das inhaltlich umgesetzt werden sollte, einmal sogar mit der Erwartung, dass „die ganze Schule ein Jahr lang Gender machen sollte“. Heute sei das nun aber offener gehalten und sie hätten wieder gewisse Freiheiten bekommen. Zu enge Vorgaben, sei das von der AG Gendertag oder der SL, werden nicht goutiert. Dagegen wird es geschätzt, wenn sie Spielräume und Freiheiten haben, eigene Ideen umzusetzen.

*Aber gut finde ich, dass wir bei uns, da möchte ich schon jetzt der Schulleitung ein Kränzchen winden, wirklich sehr frei und autonom sind im Organisieren und Durchführen.*

*Wenn man da ein bisschen frei ist (...), was man da machen möchte, da kann man auch wirklich das Herzblut wieder einbringen. Da kann man sich halt ein Thema suchen, das zur Klasse passt (...). Und da kann man dann eigentlich eine ganz tolle Unterrichtseinheit daraus machen, die dann einmal über die zwei Stunden hinausgeht.*

Das Meinungsspektrum zu den Themen am Gendertag ist breit gestreut. Zu jedem der Themen lassen sich sehr positive, aber auch sehr kritische Rückmeldungen finden. Oftmals wurden in der Folge auch bereits Konzeptanpassungen gemacht, wie Kapitel 3.2.3 und Kapitel 6.3 (im Anhang) zeigen. Einige wünschen sich, dass die *Inhalte* auch zukünftig *dieselben* sind, andere würden *Themen weglassen*, da es zu Wiederholungen käme, insbesondere auch, weil mit den Themen der 1. Sekundarklasse nicht selten schon in der Primarschule begonnen werde, da die Primarschullehrpersonen sich am Tochtertag bzw. Zukunftstag beteiligen würden.

*Die Eltern sagen, wir wissen nicht mehr, wo wir das Kind hintun sollen. Es ist beim Götti gewesen, es ist bei der Gotte gewesen, es ist beim Onkel gewesen, es ist bei mir gewesen, es ist beim Vater gewesen, weil die Primarschule schon in der dritten Klasse damit anfängt.*

Auch gewisse Lehrpersonen finden, dass bestimmte Themen für die Kinder und Jugendlichen *nicht altersangemessen seien*, diese würden sich noch nicht für diese Themen interessieren, seien noch nicht bereit dazu.

*In einer Zweiten: 'Berufe haben (k)ein Geschlecht', das ist vielleicht einfach ein bisschen weit hergeholt, das ist zwar vielleicht von uns Erwachsenen toll gemeint, „man muss sie doch frühzeitig auf diese Genderproblematik sensibilisieren“. (...) Es sind dann halt trotzdem noch Kinder.*

*Es tönt so gut [die Themen im Konzept], aber es ist für 20jährige, die in einer Beziehung stehen und sich überlegen müssen, wie teilen wir jetzt die Arbeiten auf, wer macht was. Ich glaube effektiv, auf dieser Stufe ist es sehr weit weg.*

Andere LP finden den *thematischen Aufbau grundsätzlich gut*, sehen aber *in der Umsetzung Verbesserungsmöglichkeiten* (siehe auch Kapitel 3.4.2). So hätten sie organisatorische Probleme zu bewältigen, wie z.B. genügend Familien für den Haushaltstag zu finden. Die Begleitungen von Eltern und Bekannten im Beruf erschöpften sich. Andere bringen vor, sie könnten nicht genau kontrollieren, was die Kinder an diesen Tagen auswärts dann wirklich machten. Konkrete Vorschläge (wie z.B. den Film Billy Elliot), die von der AG Gendertag formuliert worden waren, sind für einzelne LP etwas zu wenig durchdacht und vorbereitet gewesen und für die Schüler deshalb eine Überforderung.

INTERVIEWS AG GENDERTAG: Im Gegensatz zu den Lehrpersonen wünschten sich Mitglieder der AG Gendertag, dass der Zeitpunkt, an dem die Genderthematik eingebracht wird, vorverschoben werden sollte, weil Schüler/innen dann noch offener gegenüber Genderthemen seien.

*(...) so ab der vierten oder fünften Klasse, die wären sehr aufnahmefähig, die stellen dann ja extrem viele Fragen, eigentlich. Noch bevor die Pubertät richtig kommt. Und das wäre jetzt mehr so mein Ding, eigentlich müsste man die Viert- und Fünftklässler, die Mittelstufe schon versuchen ein bisschen abzuholen zu dem Thema. Weil sie in der Vorpubertät, habe ich das Gefühl, einfacher oder offener sind. Es interessiert sie sehr. (...) Also fände ich, von der Entwicklungspsychologie her, oder von der Offenheit her, weil es sie dann anfängt zu interessieren, die Unterschiede. Und wer bin ich so. Und nachher, die Pubertät macht es manchmal wieder so ein bisschen schwieriger für diese Offenheit.*

### 3.4.5. Zusammenfassende Interpretation

Der Sinn und der Gewinn des *top down Prozesses*, d.h. der *kantonal auferlegten Fokussierung auf einen gemeinsamen Tag* zur Thematik, die gleichzeitig damit einhergehenden möglichen Risiken, nicht intendierten Folgen und Einschränkungen werden von den befragten Zielgruppen (LP, SL, AG Gendertag) mit mehreren Argumenten dargelegt.

Die jährliche Durchführung *garantiert*, dass die Genderthematik einmal im Jahr aufgegriffen wird, und dadurch sowohl die Lehrpersonen wie die Schüler/innen sich mit den Fragen konzentriert befassen. Einerseits ermöglicht dies eine *Fokussierung und Verdichtung* von Bemühun-

gen des kursorischen Unterrichtes, andererseits strahlt dies auch wieder auf den Unterricht des laufenden Schuljahres aus und *sichert die Nachhaltigkeit*. Erst die Beteiligung und die Diskussionen im Kollegium unterstützen auch einen Wandel in den Einstellungen der kritischer eingestellten LP. Das Detailkonzept wird wegen seines *Aufbaucharakters*, der darin *eingelagerten Kontinuität* sowie der *Abdeckung relevanter Themen* von Vielen als positiv beurteilt. Es ermögliche und *sichere Entwicklungen bei den Schülerinnen und Schülern*. Zu überprüfen und zu verhindern sind hier aber die Phänomene der Wiederholung der Betriebsbesuche in der 6. und 7. Klasse. *Spielräume für schulangepasste Aktivitäten* sind vorhanden, werden von SL jedoch unterschiedlich interpretiert. Die einen halten sich sehr eng daran, was z.T. zum Gefühl eines Korsetts führt. Andere lassen produktive Spielräume offen, wiederum andere verfolgen wohl zu sehr einen "Laissez-faire"-Kurs.

Voraussetzung dafür, dass diese sich positiv ergänzenden Wirkungen einer Steuerung der Institutionalisierung durch die AG Gendertag auch eintreffen und Nachhaltigkeit im Sinne einer Verankerung der Thematik in der Schule erreicht werden kann, ist das *professionelle Engagement* der LP und der SL und die *Bereitschaft*, im Sinne von Schulentwicklung ein dem eigenen Unterricht *übergeordnetes Konzept mitzutragen*.

Die von einigen LP eingebrachte Kritik der *Unangemessenheit der Themen für diese Altersgruppe* ist schwierig zu interpretieren oder zu verstehen, da diese Themen problemlos schon in der Unterstufe – mit altersangemessenen Materialien und Aktivitäten – behandelt werden können.<sup>21</sup> Auch ist die Argumentation problematisch, da sie ebenso für den Berufswahlunterricht vorgetragen werden könnte, denn gewisse Jugendliche haben in diesem Alter ebenfalls Mühe, sich mit ihrem (späteren) Berufs- und Arbeitsleben zu befassen. Richtig ist jedoch, dass in dieser Altersphase die Stabilisierung der Geschlechtsidentität zentral ist und die Offenheit, Geschlechtergrenzen in der Berufswahl zu überschreiten, sicher eingeschränkter ist als bei jüngeren Kindern oder wiederum im Erwachsenenalter. Umso wichtiger ist deshalb die Thematisierung.

Gewisse Projekte verlangen *organisatorisch* auch die Konzentration auf einen bestimmten Tag im Kanton, und die *Medienwirksamkeit* und *Öffentlichkeitsarbeit* sind mit der Anbindung an den nationalen Tag viel grösser und kann damit auch die Bereiche Beruf und Familie erreichen und einen kulturellen Wandel unterstützen. In diesem Zusammenhang kann festgehalten werden, dass der Gendertag BL auch von der *Aufbauarbeit des nationalen Tochtertages profitieren konnte*. Die *Wirkung der Schule* auf in der Familie der Jugendlichen und allgemein in der Gesellschaft fest eingeschriebene Muster der Arbeitsteilung darf nicht zuletzt auch *nicht überschätzt werden*.

### 3.5. Institutionalisierung Gendertag BL

Wie selbstverständlich ist der Gendertag heute in den Schulen BL? Welchen Verpflichtungscharakter hat er? Ist er verbindlich eingeführt und Teil des jährlichen Schulprogrammes? Ist er bei den Lehrpersonen akzeptiert?

---

<sup>21</sup> So waren die Themen "Berufe" sowie "Zusammenleben" in den 1980er und 1990er Jahren Teil der Unterstufenlehrmittel im Kanton Zürich. Die Phänomene der geschlechtsspezifischen Berufswahl und der innerfamiliären Muster der Arbeitsteilungen wurden beispielsweise von der Erstautorin dieses Berichtes schon in den 1980er Jahren in einer 2. Primarklasse behandelt und von den Kindern mit Interesse diskutiert.

### 3.5.1. Der Gendertag heute – eine Selbstverständlichkeit

#### INTERVIEWS AG GENDERTAG:

*Für mich ist es ein Erfolg, dass so viele Schulen über alle vier Jahrgänge den Gendertag durchführen. (...) Das ist für mich der grösste Erfolg. Das es nicht mehr einzelne Lehrpersonen sind, sondern: "Wir als Schule".*

INTERVIEWS SLG: Schon der frühere Tochtertag war in einigen Schulen und Schulkreisen "Tradition", aber mit der Einführung des Gendertages BL wird der nationale Anlass nun allen ins Bewusstsein gerufen. Abseits zu stehen wird zunehmend schwieriger:

*Ja, also, der Tochtertag ist immer auch schon eine Tradition gewesen. Und es hat immer Lehrpersonen gegeben, die etwas gemacht haben, und andere, die früher, es also an ihnen vorbei ist, sagen wir es einmal so. Mit dem Gendertag ist der Tag dann wirklich in das Bewusstsein gekommen.*

Widerstände bei den LP seien zu Beginn der Institutionalisierungsphase vor ein paar Jahren vorhanden gewesen. In der Zwischenzeit habe der Gendertag aber eine gewisse Selbstverständlichkeit erreicht.

*Dort hat es Widerstände gegeben, aber zwischenzeitlich, in all diesen Jahren, ist es so institutionalisiert. (...) und, ich habe also nicht irgendwelche Widerstände, jetzt zwischenzeitlich, sondern, es ist einfach so, man nimmt das an.*

*Der gehört jetzt einfach dazu. Da machen einfach wirklich alle mit. Da muss man nicht mehr mit der "Geisel hinterher klöpfen", sie machen es.*

Die Situation wird im Zusammenhang mit der Institutionalisierungsfrage auch verglichen mit anderen Neuerungen und Entwicklungen im Schulfeld. Wenn ein neues Lehrmittel eingeführt wird, wenn sich die Stundentafel ändert; in allen diesen Situationen gäbe es bei LP auch Widerstände gegen die Bildungsdirektion. Die Situation sei vergleichbar.

*(E)ine gewisse Grundnegativhaltung dem Kanton gegenüber. (...): „Jetzt kommt wieder etwas vom Kanton, und wieder!“ (...) „Die deckeln uns immer und wir müssen einfach wieder spuren.“*

Viele betonen, dass das heute einfach ein Auftrag sei, der vielleicht auch gegen den Willen einiger LP umgesetzt wird. Sie würden in ihrer Schule *im Grossen und Ganzen aber nicht mehr auf grosse Widerstände treffen*, das hätte sich eingespielt, und jene LP, welche sehr kritisch seien, würde man nicht mehr "umzubiegen" versuchen, das sei zu aufwändig. In den Schulen gibt es viele LP, die den GT mit Überzeugung und Begeisterung durchführten. Der Gendertag bewirke auch eine Zusammenarbeit und ein Austausch unter den LP, die als positiv bewertet wird.

*Es spannen Lehrpersonen zusammen, wobei die eine die andere ergänzt. Auch gerade beim geschlechterdifferenzierten Projekt wird dann auch nach individuellen Stärken gearbeitet. Und von dem her, denke ich, ist das Gesamtergebnis eigentlich recht positiv.*

Der Gendertag ist in einigen Schulkreisen *zur Kultur geworden*. Das zeigt sich immer dann, wenn sich die Schulleitung personell verändert und das "Projekt Gendertag" nicht um Legitimation kämpfen muss, wie dieses Votum ausdrückt:

*Ich denke, das ist zur Kultur geworden. Und das läuft weiter so. Das, das ist gut so. (...) Das darf nicht an meine Person gebunden sein. Sondern, das muss im Schulprogramm sein, im Konzept sein und zur Tradition werden.*

Diese Kultur widerspiegelt sich gemäss dieser Vertretung der Schulleitungen auch im Engagement der Schulen deutlich:

*Wir haben in den letzten Jahren also wirklich wenige Schulen gehabt, von denen einfach nichts gekommen ist. Und das ist jetzt aber, glaube ich, langsam*

*ausgelaufen. Das ist mir jetzt nicht bekannt, dass da noch eine Schule wäre, die Asterix-Dörfchen spielt.*

Viele Schulen sind inzwischen gut vorbereitet, haben *standardisierte Routinen aufgebaut*, das Know-how und Materialien sind vorhanden, Arbeitsgruppen nehmen dem Kollegium gewisse Arbeiten ab, und die inhaltliche Vorbereitung ist nicht mehr so aufwändig wie in den ersten Jahren.

ONLINE-BEFRAGUNG SLG: 7 SLG geben an, dass Genderfragen in ihren Schulkreisen eher auf Widerstand stossen und 8 lehnen dies ab (Frage 15, Anhang D). Bei den Schülerinnen und Schülern vermuten die SLG fast keinen Widerstand (0 bzw. 1; Frage 16, Anhang D). Deutlich mehr SLG betrachten die Genderthematik in ihren Schulen als integriert und nur 5 stimmen dem eher (4) oder gar nicht (1) zu. Noch grösser ist die Zustimmung bezüglich der Verpflichtung der KLP am Gendertag teilzunehmen: 14 stimmen der entsprechenden Frage eher oder ganz zu und nur gerade eine SLG lehnt dies ab. Ebenso wird die Selbstverständlichkeit der Beteiligung der Klassen am Gendertag als hoch eingeschätzt (12 versus 3) (Frage 15, Anhang D). Im Gegensatz zu den KLP ist die Mehrheit der SLG der Meinung, dass der Gendertag ihr persönliches Interesse für die Thematik fördere (10 vs. 7; Frage 14, Anhang D).

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Auch die Gespräche mit den Lehrpersonen zeigen, dass der Gendertag heute *weitgehend in den Ablauf des Schuljahres integriert ist*. Die Lehrpersonen rechnen mit dem Tag, die jährliche Durchführung löst nicht mehr allzu grosse Unruhe und sicher weniger Arbeitsaufwand aus als zu Beginn. Es seien *Routinen vorhanden* Themen wurden gesammelt und von der AG Gendertag bereitgestellt, was auch geschätzt wird, Informationsmaterialien liegen bereit, Ansprechpersonen sind vorhanden und die Abläufe in grossen Zügen geklärt; die Erfahrungen gäben auch Sicherheit und der zukünftige Aufwand sei in einem annehmbaren Rahmen.

*(U)nd am Anfang hat das glaube ich ziemlich Unruhe gegeben in der Schule, und auch bis wir so ein Konzept gehabt haben, aber jetzt ist das wirklich Routine.*

ONLINE-BEFRAGUNG KLP: Nur knapp ein Viertel ist der Meinung, dass Genderfragen in der eigenen Schule bei den Kolleg/innen auf *Widerstand* stossen (Frage 18, Anhang C). Auch die Widerstände auf Seite der Schülerinnen und Schüler werden als gering eingeschätzt, etwas höher bei den Schülern (20%) als bei den Schülerinnen (15%; Frage 19, Anhang C). Drei Viertel der KLP sind der Ansicht, dass die Themen und Projekte des GT von der Klasse *positiv aufgenommen werden*. Drei Viertel der KLP sind der Ansicht, dass die *Genderthematik in ihrer Schule integriert* sei (Frage 18, Anhang C).

Für die Frage der Institutionalisierung des GT ist es ebenfalls wichtig zu wissen, *wie verpflichtend* die Teilnahme am GT in einer Schule ist und wie *verbindlich* das vom AVS konzipierte Umsetzungsmodell angewendet wird (Frage 18, Anhang C). Gegen 90% der KLP stimmen der Aussage zu, dass es in ihrer Schule selbstverständlich ist, dass sich alle Klassen am GT beteiligen und dass die Verpflichtung, am GT teilzunehmen, gross ist. Wenn die *Frage des Interesses an der Thematik* betrachtet wird, sind jedoch *nur 30% der KLP* der Meinung, dass der GT ihr persönliches Interesse an der Thematik förderte (Frage 17, Anhang C).

### 3.5.2. Gefahren der Routinisierung

INTERVIEWS SLG: Die Routinisierung und die Selbstverständlichkeit werden aber auch problematisiert. *Der Enthusiasmus sei nicht mehr derselbe*, inhaltliche Auseinandersetzungen seien geringer geworden, es würden sich erste Wiederholungseffekte abzeichnen. Dies bereitet einigen SL Sorgen. Wie kann der Gendertag lebendig gehalten werden?

*Wie kann ich das Feuer am Flackern halten, (...) so dass er nicht einfach zu einem abgespulten Tag wird, so: „Ja, ja, jetzt kommt halt der Tag wieder, ich weiss langsam wie es läuft.“*

An manchen Orten herrsche schon auch etwas die Stimmung, es sei mühsam, gebe viel Arbeit und bringe nichts: „Man hockt diesen Tag wie ab“.

*Und, ich muss sagen, es ist also bei uns niemand an der Schule, der Widerstand machen würde. Sondern, es ist mehr einfach so der Tenor, wie mühsam das ist und wie viel Arbeit das gibt, und dass es ja sowieso für die Füchse ist und so. Aber es macht niemand Widerstand. Es machen alle mit.*

*Also, ich spüre so die Haltung, es reisst sich niemand darum, den Tag zu machen. Aber er ist mittlerweile so etabliert, dass man ihn macht. Und höchstens noch Gespräche im Lehrerzimmer stattfinden, was sind jetzt Vor- und Nachteile, was findet man völlig schräg, was findet man völlig gut. Dann prallen wieder die verschiedensten Meinungen aufeinander.*

*(...) wir höckeln [absitzen] jetzt den Tag ab (...) Und dann haben wir das Thema Gender für ein Jahr gehabt.*

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Auch von der Seite der Lehrerinnen und Lehrer wird erwähnt, dass heute nicht mehr „so viel Herzblut“ drin sei. Die Vorbereitungen für den Tag werden in einem der Gespräche auch mit einer Feuerwehrübung verglichen. Man realisiere plötzlich, dass der Tag vor der Türe stehe und „schnell, schnell“ mache man etwas, „und dann ist er wieder weg“.

### 3.5.3. Namensgebung

ONLINE-BEFRAGUNG KLP: Die KLP wurden zur Namensgebung dieses Tages befragt (Frage 21, Anhang C). 30% präferieren weiterhin den Namen "Gendertag". 50% würden lieber den Namen der nationalen Kampagne verwenden, der seit 2010 "Nationaler Zukunftstag, Seitenwechsel für Mädchen und Jungs<sup>22</sup>" heisst. 20% würden *keinen von beiden* verwenden. Auch hier sind Geschlechterunterschiede festzustellen. Für die dritte Antwortvariante ("Keiner von beiden") votierten signifikant mehr Männer (20%) als Frauen (10%). Frauen sind dagegen häufiger für den Zukunftstag (60%) als Männer (ca. 45%).

Die Analyse der offenen Begründungen zur Namensgebung ist in Tabelle 6 zusammengefasst. Es zeigt sich, dass der Name *Zukunftstag* v.a. aus zwei Gründen favorisiert wird: Der Begriff sei *verständlich* und *nicht negativ* konnotiert. Die zwei Hauptargumente für den Namen *Gendertag* sind: der Name *trifft die Thematik besser* und der Name ist *etabliert*.

Die Rückmeldungen zeigen im Weiteren, dass einige KLP den Begriff Gender mit einseitiger Förderung zugunsten von Mädchen und Frauen verbinden (9%) (vgl. auch Kapitel 3.3.6). Offensichtlich ist es bis heute nicht gelungen, den Begriff von dieser falschen Charakterisierung zu befreien. Die Umbenennung vom Tochtertag in Gendertag scheint nicht bei allen KLP zur erhofften Begriffsklärung geführt zu haben: Das "falsche Label" scheint dem Gendertag weiterhin anzuhafte. Das sehen jedoch nicht alle KLP so, denn knapp 7% der KLP würden gerade, weil der Begriff neutral sei, auf den Namen Gendertag nicht verzichten wollen.

---

<sup>22</sup> Siehe: [www.nationalerzukunftstag.ch/](http://www.nationalerzukunftstag.ch/)

**Tabelle 5: Auswertungen zu den offenen Begründungen der Namensgebung**

Namensgebung	Anzahl	Prozente
Zukunftstag, da deutscher Begriff und Gender ein englischer Begriff ist.	16	4.9
Zukunftstag, da Begriff verständlich und Gender unverständlich ist.	50	15.4
Zukunftstag, da es ein gesamtschweizerischer Anlass und Gender veralteter Begriff ist.	14	4.3
Zukunftstag, weil Begriff nicht negativ und Gender negativ konnotiert ist.	49	15.1
Zukunftstag, weil beide Geschlechter betroffen sind und Gender Synonym für einseitige Mädchen-, Frauenförderung ist.	29	9
Zukunftstag, weil Name Thematik besser trifft.	26	8
<b>Total Begründungen Zukunftstag</b>	<b>184</b>	<b>56.8</b>
Gendertag, weil Name Thematik besser trifft.	44	13.6
Gendertag, weil Begriff etabliert ist.	30	9.3
Gendertag, weil Name neutral ist.	22	6.8
Gendertag, weil Name nicht immer wechseln sollte.	13	4
Gendertag, weil das Auftrag der Schule ist.	6	1.9
<b>Total Begründungen Gendertag</b>	<b>115</b>	<b>35.5</b>
Kein besonderer Gendertag nötig.	25	7.7
<b>Gesamtanzahl der Begründungen</b>	<b>324</b>	<b>100</b>

Daten: Online-Erhebung Klassenlehrpersonen

Die KLP machten 14 Vorschläge für andere Namen, die oft einen näheren Bezug zur Berufswelt in der Namensgebung explizit erwähnen wie beispielsweise Berufskundetag oder Berufsalltag erleben (vgl. Tabelle C9, Anhang C).

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: In den Diskussionen um die Namensgebung zeigt sich, dass damit auch verschiedene Haltungen zum Thema und den Zielsetzungen verbunden sind. Am Namen "Gendertag" wird von den einen Lehrpersonen kritisiert, dass er zu abgehoben sei und kaum jemand verstehe, was damit gemeint sei, worum es gehe.

*Ich finde einfach diesen Ausdruck "Gendertag" nicht so glücklich und habe eigentlich mit Freude zur Kenntnis genommen, dass man den in Zukunft Zukunftstag nennen möchte, also ich würde das sehr begrüßen. Ich glaube damit könnten die Schüler auch mehr anfangen.*

Andere verweisen darauf, dass "Gender" ein "Reizthema" sei, das "überbeackert" werde und ideologisch aufgeladen sei. Wiederum andere Lehrpersonen betonen, dass auch ein "heikles Thema" einmal im Jahr beim Namen genannt werden dürfe und deshalb der Begriff "Gender" und "Gendertag" weiter verwendet werden solle. Der Name selbst sei auch nicht so wichtig für die Kinder, die würden sich darum nicht gross kümmern. Wichtig sei, was die Schule an diesem Tag mache.

*Ich finde, es gibt Gelegenheit, auch das Thema einmal zu erklären, oder was der Begriff Gender überhaupt meint.*

ONLINE-BEFRAGUNG SLG: 6 SLG würden die Namensgebung gerne 'national angleichen', 6 beim bisherigen Namen bleiben und 2 bevorzugen keinen der beiden Namen. Die Begründungen zur Namensgebung gleichen denjenigen der KLP und es wurden keine Vorschläge über diejenigen der KLP hinaus gemacht (Frage 27, Anhang D).

INTERVIEWS SLG: Inwiefern die Begriffe Gender und Zukunft zu vielfältigen Assoziationen anregen, zeigen die folgenden Voten aus den Diskussionsrunden:

*Ich verspreche mir eigentlich noch Einiges vom Namenswechsel. Das klingt einfach schon etwas optimistischer. Gender klingt irgendwie so abgehoben. Also, ich denke jetzt an Eltern, die mit diesem Begriff überhaupt nichts anfangen können. Das nirgends versorgen können. Dann ist dort schon eine riesige Hemmschwelle. Oder. Und Zukunft klingt schon mal viel positiver und eben, ja jetzt, auf das Leben nach der Schule ausgerichtet, dass man da etwas profitieren und mitnehmen kann. Das gefällt mir viel besser.*

*Aber, ich weiss nicht, ob das bei unseren Schülern viel ändert. Gender hat vielleicht noch eine Neugierde geweckt und Zukunft klingt nach Arbeit.*

*Wieso, was soll es bringen? Will man es so schmackhafter machen? (...) Ich habe eher so ein bisschen das Gefühl, da kann man so ein bisschen rausschlüpfen, weil 'Zukunft', 'Zukunft' das ist neutraler, unter dem kann man ja sehr viel anderes auch verstehen. Mich hat der Gender besser gedünkt. Weil Gender sagt, von was man spricht. Und Zukunft ist für mich viel grösser gefasst, viel weiter gefasst, oder. In das hinein kann man alles und jedes packen. Darum hat es mich selber gedünkt, lassen wir den Gender solange, bis es ihn nicht mehr braucht.*

#### 3.5.4. Zusammenfassende Interpretation

Der Gendertag ist im Laufe der Einführungsphase in den Schulen zu einer *Selbstverständlichkeit* und zum *festen Bestandteil des jährlichen Schulprogrammes* geworden. Die *Verpflichtung für die Teilnahme* ist *fast überall* vorhanden. Die Schulen befinden sich heute in einer Konsolidierungsphase: nach der Phase des "storming" sind Beteiligung, Regelungen und Abläufe geklärt ("norming", "performing"). Anfängliche Widerstände sind grossmehheitlich verschwunden, kritisch eingestellte Lehrpersonen haben sich mit der jährlichen Durchführung arrangiert und die SL und Kollegien leben damit, dass es immer einige LP geben wird, welche die Zielsetzungen und das Programm nicht akzeptieren.

Für die Durchführung des GT sind *standardisierte Routinen und inhaltliche Vorbereitungen* vorhanden, was die zeitliche Belastung im Vergleich zur Anfangszeit stark reduziert hat. Die LP wissen, was zu tun ist, wenn er ansteht, und haben Arbeitsteilungen eingeführt, um den Aufwand in Grenzen zu halten. In der Routinisierung liegen aber auch *Gefahren*: Der Tag wird abgesehen, das Thema mit dem Tag abgehakt. Diese Gefahr ist vor allem dann gross, wenn zwar nicht mehr äussere, aber innere Widerstände vorhanden sind und "an der Sache gezweifelt" wird. Auch die *Genderthematik* ist in der Schule mehrheitlich integriert, eine Einschätzung, die mit Blick auf die teilweise negativen Einstellungen gegenüber der Relevanz der Thematik (vgl. Kapitel 3.3) aber mit einer gewissen Zurückhaltung betrachtet werden muss.

Mit Blick auf die *Namensgebung* verweist das Ergebnis in Richtung eines Namenswechsels hin zum "Nationalen Zukunftstag, Seitenwechsel für Mädchen und Jungs" (50%). Aber immerhin 30% votieren für die Beibehaltung des Namens "Gendertag". In den Begründungen für einen Namenswechsel wird nochmals klar, dass der Begriff "Gendertag" aus verschiedenen Gründen zu wenig klar mit einer Berücksichtigung der Lebenssituation von Mädchen UND Knaben verbunden ist und negative Reaktionen auslöst ("Reizthema"). Jene LP, welche am Begriff festhalten möchten, befürchten eher eine "Verwässerung" und möchten eine Namensgebung, welche das Thema "beim Namen nennt".

Gemäss dem Eingangs eingeführten theoretischen Konzept von Scott (2001, vgl. Abb. 1, Seite 14) ist der Prozess der *Institutionalisierung des Gendertages* relativ weit fortgeschritten. Dies v.a. bezüglich des kulturell-kognitiven und des normativen Pfeilers. So wird einerseits das Konzept grösstenteils akzeptiert und für viele KLP ist die Integration des Gendertages in den schulischen Jahresablauf eine Selbstverständlichkeit geworden. Andererseits empfinden die KLP die jährliche

Durchführung als stark verpflichtend. Im Gegensatz dazu zeigt sich der regulative Pfeiler deutlich weniger stark ausgeprägt: Obwohl die Genderthematik im kantonalen Lehrplan integriert ist, existiert für die Schulen keine obligate Teilnahme am Gendertag, sondern diese wird den Schulen empfohlen. Ein Obligatorium ist angesichts der Selbstverständlichkeit der Durchführung des Gendertages auch nicht notwendig.

Die *Institutionalisierung der Genderthematik* ist dagegen im Stufenlehrplan und im Bildungsgesetz regulativ gut abgesichert. Kulturell-kognitiv ist jedoch (noch) kein gemeinsames Verständnis zur Relevanz der Genderthematik im Berufswahlunterricht und in den übrigen Lerngegenständen vorhanden.

### 3.6. Interesse der Schülerinnen und Schüler

Wie offen und interessiert sind die Schülerinnen und Schüler an den Themen des GT? Wovon ist ihr Interesse abhängig? Und welche Faktoren beeinflussen die Einschätzung der Interessen durch die KLP?

INTERVIEWS SLG: Wichtig seien hier das *Engagement und die Überzeugung der Lehrkraft*. Das Echo der Schülerinnen und Schüler sei klar davon abhängig, mit wem sie den Gendertag verbringen würden, ob die Lehrperson dies mit "Herzblut" mache oder "halt einfach noch so macht". Beispielsweise sei es wichtig, den Knaben beim Haushaltstag auch etwas die Angst zu nehmen, sie zu ermuntern und in Gesprächen zu unterstützen. Bei der Organisation des Besuchs eines geschlechtsuntypischen Berufes in der 2. Sekundarklasse müssten die Schülerinnen und Schüler ebenfalls unterstützt und motiviert und anschliessend die Besuche auch kontrolliert und ausgewertet werden.

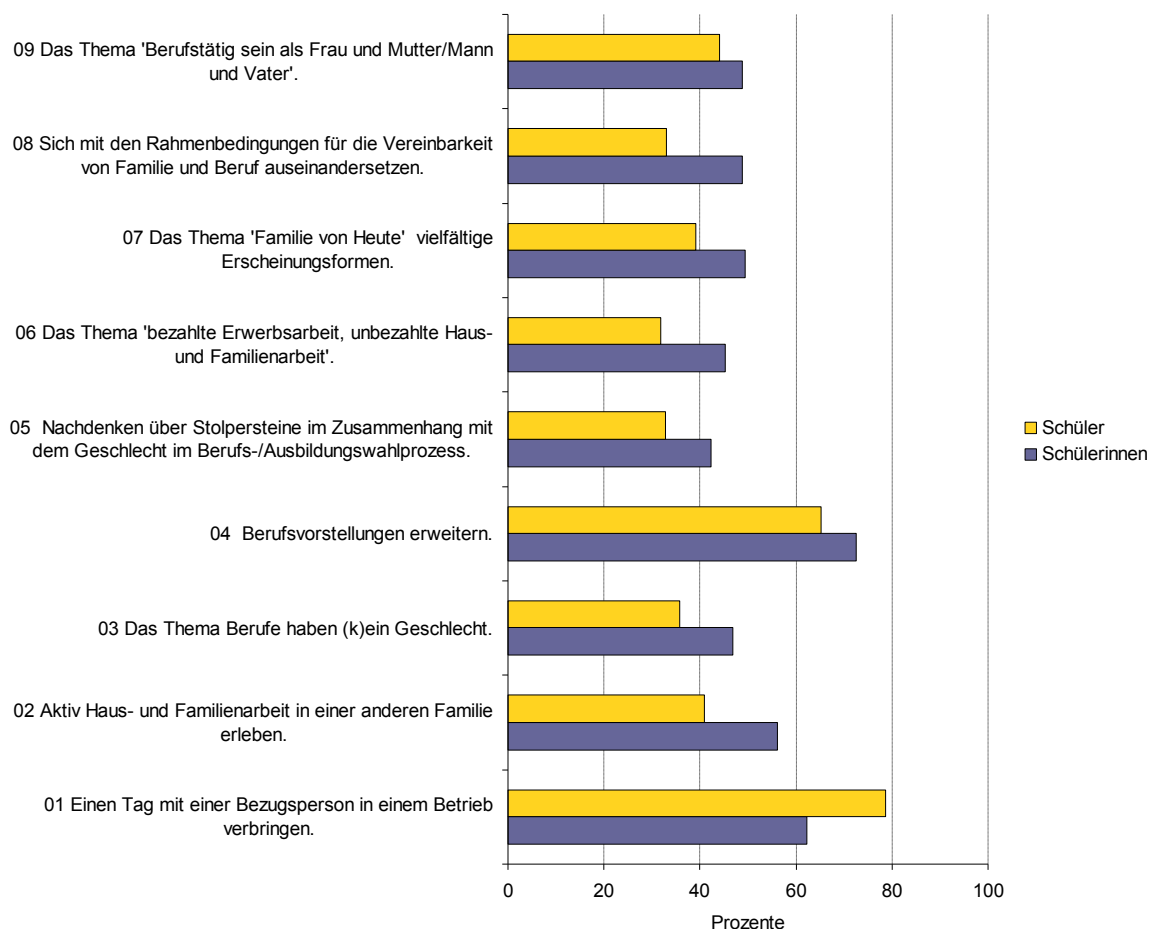
ONLINE-BEFRAGUNG KLP: *Drei Viertel der KLP sind der Ansicht, dass die Themen und Projekte des GT von der Klasse positiv aufgenommen werden* (Frage 16.06, Anhang C). *Gut die Hälfte der KLP<sup>23</sup> ist der Meinung, dass der GT in ihrer Klasse Diskussionen zum Thema Berufswahl, Beruf, Familie und Lebensplanung fördert*. Der GT hat jedoch gemäss Einschätzung der KLP nur in 27% die Wirkung, dass die Schülerinnen begonnen haben, sich mit der Problematik der geschlechtsspezifischen Berufswahl auseinanderzusetzen. Bei den Schülern ist er noch kleiner (22%) (Frage 19, Anhang C).

Betrachten wir die *Einschätzungen der Interessen der Schülerinnen und Schüler durch die KLP*, ist ersichtlich, dass das *Interesse der Schülerinnen durchgehend grösser ist als das der Schüler*. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler ist im Weiteren *je nach Thema unterschiedlich*. Am grössten ist es bei beiden Geschlechtern bei den Themen "Einen Tag mit einer Bezugsperson in einem Betrieb verbringen" sowie "Berufsvorstellungen erweitern" (70-80%). (Abbildung 6). Das geringste Interesse erweckt bei den Knaben und Mädchen die Thematik "bezahlte Erwerbsarbeit – unbezahlte Haus- und Familienarbeit".

---

<sup>23</sup> Die KLP machten nur Aussagen zur Interessensfrage, sofern die Thematik/Aktivität am diesjährigen Gendertag auf dem Programm stand.

**Abbildung 6: Interesse der Schülerinnen und Schüler (Einschätzung KLP)**



Daten: Online-Erhebung Klassenlehrpersonen

Weitere Analysen zeigen, dass diese Einschätzungen der Interessen der Schülerinnen und Schüler aber auch durch *Merkmale der KLP bedingt sind*. So schätzen *jüngere KLP* (bis 34-jährige KLP) das Interesse der *Schülerinnen* für folgende Themen signifikant tiefer ein als dies ältere KLP tun: "Berufe haben (k)ein Geschlecht" sowie "bezahlte Erwerbsarbeit, unbezahlte Haus- und Familienarbeit". Bei den *Schülern* geben sie demgegenüber ein tieferes Interesse bei den Themen "Aktiv die Haus- und Familienarbeit in einer anderen Familie erleben." und "Sich mit den Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auseinandersetzen" an. Ein höheres Interesse haben gemäss diesen Einschätzungen die *Schüler* für das Thema "Einen Tag mit einer Bezugsperson in einem Betrieb verbringen" (vgl. Tabelle B2, Anhang B). Die Einschätzungen der Interessen der Schüler/innen unterscheiden sich jedoch *kaum nach Geschlecht der KLP*. Einzige Ausnahme bildet das Item 'Das Thema 'Familienarbeit als Mann und Vater' übernehmen hier schätzen weibliche KLP das Interesse der Schüler etwas höher ein als männliche Lehrpersonen (Tabelle B2, Anhang B).

Die nachfolgende Tabelle 7 verdeutlicht, dass im Weiteren die *Überzeugungen* der KLP die Einschätzungen der Interessen der Schülerinnen und Schüler beeinflussen. Die Tabelle zeigt die bivariaten Zusammenhangsmasse zwischen hier fokussierten Items. Je mehr *Wichtigkeit* KLP der *jährlichen Durchführung des Gendertages* beimessen, *desto sinnvoller schätzen sie die Themen der vier Jahrgangsstufen ein* (Korrelationen zw.  $.477^{**}$  und  $.521^{**}$ ) und *desto höher schätzen sie das Interesse der Schüler/innen an den Themen des Gendertages ein* (Korrelationen zw.  $.200^*$  und  $.456^{**}$ ). Die Einschätzung der Interessen der Schüler an den einzelnen Themen ist

zudem stärker von den Einstellungen zur Wichtigkeit des GT abhängig als jene der Schülerinnen (durchgehend höhere Korrelationsmasse).

**Tabelle 6: Zusammenhang zwischen Wichtigkeit jährliche Durchführung Gendertag, Sinn des Themas in den 4 Jahrgangsstufen und eingeschätzten Interessen der Schülerinnen und Schüler<sup>24</sup>**

		Korrelationen	
		Schülerinnen	Schüler
	16. Als wie wichtig erachten Sie die jährliche Durchführung des Gendertages BL?	<b>1.</b>	<b>1.</b>
Sinn der Themen der vier Jahrgangsstufen	16.a 01 Thema 'Lebensperspektiven erweitern' (6. Klasse).	++	++
	16.a 02 Thema 'Berufe haben (k)ein Geschlecht, Männerberufe Frauenberufe' (7. Klasse).	++	++
	16.a 03 Thema 'bezahlte Erwerbsarbeit, unbezahlte Haus- und Familienarbeit' (8. Klasse).	++	++
	16.a 04 Thema 'Lebentwürfe und Familienmodelle' (9. Klasse).	++	++
Einschätzung Interesse Schülerinnen und Schüler	13. 01 Einen Tag mit einer Bezugsperson in einem Betrieb verbringen.	+	+
	13. 02 Aktiv Haus- und Familienarbeit in einer anderen Familie erleben.	(+)	+
	13. 03 Das Thema Berufe haben (k)ein Geschlecht.	++	++
	13. 04 Berufsvorstellungen erweitern.	+	+
	13. 05 Nachdenken über Stolpersteine im Zusammenhang mit dem Geschlecht im Berufs-/Ausbildungswahlprozess.	+	++
	13. 06 Das Thema 'bezahlte Erwerbsarbeit, unbezahlte Haus- und Familienarbeit'.	+	+
	13. 07 Das Thema 'Familie von Heute' vielfältige Erscheinungsformen.	+	+
	13. 08 Sich mit den Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auseinandersetzen.	+	+
	13. 09 Das Thema 'Berufstätig sein als Frau und Mutter bzw. Mann und Vater'.	+	++

Anmerkungen: Auszug aus der Korrelationstabelle Anhang B; alle Items sind 4stufig: 1 = nicht wichtig/sinnvoll bis 4 = sehr wichtig/sinnvoll; alle Korrelationen sind signifikant; (+) bedeutet Korr. bis .249; + Korr., .250 bis .400; ++ Korr., ab .400.

INTERVIEWS LEHRPERSONEN: Die eher kritisch eingestellten LP berichten, die Schülerinnen und Schüler würden den Tag vor allem schätzen, weil es ein Programm gäbe, weil kein normaler Unterricht stattfinden würde, weil sie einmal etwas anderes machen könnten.

*Es ist geschätzt worden, (...) die Schule ist ausgefallen. Das ist die Hauptrückmeldung und es ist toll gewesen, dass man einen Tag nicht in die Schule musste.*

Die positiv eingestellten LP berichten von Entwicklungen, welche die Schüler/innen machen, von "Aha-Erlebnissen" und von positivem Feedback zu einem interessanten Tag, den die Schüler/innen erlebt hätten.

*(A)lso...ist eigentlich grösstenteils positiv, das Feedback. Also die haben etwas erlebt und kommen hier mit Erfahrungen, wo ich finde, die sind super.*

*(A)lso ich habe es erlebt, auf dieser Stufe, dass sie mit Freude und Begeisterung zurückgekommen sind und gefunden haben, das sei ein interessanter Tag gewesen. "Wir haben das und jenes gesehen".*

<sup>24</sup> Die Sterne in der Tabelle verweisen darauf, dass ein statistisch nachweisbarer Zusammenhang der Variablen vorhanden ist. Die Wahrscheinlichkeit, dass die berechnete Stärke des Zusammenhangs zufällig ist, ist bei einem Stern (\*) maximal 10%, bei zwei Sternen (\*\*) maximal 5% (signifikanter Zusammenhang) und bei drei Sternen (\*\*\*) maximal 1% (hoch signifikanter Zusammenhang).

### 3.6.1. Zusammenfassende Interpretation

Das *Interesse der Schülerinnen und Schüler* konnte aus Ressourcen Gründen nicht direkt erhoben werden, sondern nur über eine *Einschätzung der KLP*. Gemäss dieser Einschätzung stossen der Gendertag und seine Themen bei den Schülerinnen und Schülern *grundsätzlich auf ein positives Echo*. Die Hälfte der KLP ist auch der Meinung, dass der GT die *Diskussionen* zu den Themen Berufswahl, Beruf, Familie und Lebensplanung in der Klasse *fördert*, rund ein Viertel, dass die Schülerinnen und Schüler aufgrund des GT sich mit dem Thema der geschlechtsspezifischen Berufswahl auseinandersetzt.

Die *einzelnen Themen* des GT sind dabei *von unterschiedlichem Interesse für die Schülerinnen und Schüler*. Einen Tag mit einer Bezugsperson in einem Betrieb zu verbringen, scheint zu den Favoriten zu gehören, vor allem bei den Knaben. An zweiter Stelle steht das Thema der "Berufsvorstellungen erweitern". Bei diesem und allen weiteren Items sind die *Mädchen* in den Augen der KLP *interessierter als die Knaben*.

Die Interessen der Schülerinnen und Schüler sind aber – wie auch bei anderen Unterrichtsgegenständen – *von den Überzeugungen und dem Engagement der KLP abhängig*. Wer vom GT und seinen Themen überzeugt ist, dem gelingt es auch besser, die Kinder und Jugendlichen für die Auseinandersetzung mit den Themen zu motivieren und Interesse zu wecken.

Interessant sind hier die Auswertungen zu den statistischen Zusammenhängen zwischen diesen *Interessenseinschätzungen durch die KLP* und den *Einstellungen der KLP zur Wichtigkeit der jährlichen Durchführung des GT*. Einmal zeigt sich, dass *positiv eingestellte KLP* auch die *Interessen* der Schülerinnen und Schüler an den verschiedenen Themen *höher einschätzen*. Im Weiteren wird ersichtlich, dass die Beurteilung des Interesses an gewissen Themen stärker von den Einstellungen der KLP abhängen als andere. Das Interesse an "Einen Tag mit einer Bezugsperson in einem Betrieb verbringen", "Berufsvorstellungen erweitern" oder "Das Thema 'Familie von Heute' vielfältige Erscheinungsformen" ist weniger von den Einstellungen zur Wichtigkeit des GT abhängig als z.B. Das Thema "Berufe haben (k)ein Geschlecht" oder "Nachdenken über Stolpersteine im Zusammenhang mit dem Geschlecht im Berufs-/Ausbildungswahlprozess". Die Ergebnisse verweisen darauf, dass *Themen, welche expliziter die Geschlechterfrage aufnehmen, bei negativ eingestellten KLP dazu führen, dass sie das Interesse der Schülerinnen und Schüler an diesen Themen tiefer einstufen*. Die Interessenseinschätzung wird zum Spiegel ihrer eigenen Interessen.

Drittens sind die Einschätzungen der Interessen der Schüler stärker von den Einstellungen der KLP zum GT abhängig als die Einschätzung der Interessen der Schülerinnen. M.a.W. *neigen negativ eingestellte KLP dazu, die Interessen der Schüler als geringer einzustufen als jene der Schülerinnen*. Auch hier wird die Interessenseinschätzung der Schüler zum Spiegel eigener Interessen, weist aber zudem noch darauf hin, dass für diese KLP der "Gendertag" ein "Mädchentag" ist.

### 3.7. Anregungen der Beteiligten

Von den Befragten KLP und SL wurden konkrete Anregungen und Wünsche zum GT angegeben, die nachfolgend aufgeführt werden.

### 3.7.1. Kontext

Die am Gendertag behandelten Themen müssen auch im Kollegium selbst (Rollenzuweisungen, Arbeitsteilungen, Berücksichtigung von Betreuungspflichten etc.) eine Wichtigkeit erhalten und von der SL in die Personalführung und Arbeitsorganisation einbezogen werden.

### 3.7.2. Konzept

- Die grundlegenden Pfeiler im Konzept des GT sind beizubehalten, d.h. das Konzept soll nicht grundsätzlich überarbeitet und neu ausgerichtet werden.
- Konzept auf Privatschulen ausdehnen.
- Konzept an die Neuerungen im Zusammenhang mit dem Zukunftstag anpassen.
- Spätestens im Zusammenhang mit der Strukturreform (6 Jahre Primarschule<sup>25</sup>) muss das Konzept angepasst werden. Abstimmung der Aktivitäten im Konzept mit der Primarstufe.
- Das Gefäss der "Betriebsbesuche" überprüfen (Vermeidung von Wiederholungen, Mädchen und Knaben gleich behandeln, Hilfestellungen bei der Suche nach 'Begleitpersonen' und Betrieben anbieten, z.B. aktuelle Liste von Betrieben, die 'Begleitpersonen anbieten').
- Möglichkeiten des geschlechtergetrennten Arbeitens am Gendertag einbeziehen, ohne dass das eine Geschlecht "keine Schule hat", das andere aber in der Schule ist.
- Gesellschaftliche Problemstellungen, welche die Knaben/Männer betreffen, klarer ausschildern und entsprechende "Bubenarbeit" konzipieren. Männer aus der Bubenarbeit in die Konzeptarbeit einbeziehen.
- Ein Konzept mit mehr Offenheit, mehr Wahlmöglichkeiten (Projekttag, an dem sich die Schüler/innen für Themen anmelden).
- Mehrere Personen bringen ein, dass der Gendertag und das Berufswahlkonzept stärker miteinander in Verbindung gebracht werden müssten, das ein gegenseitiger Transfer vorhanden sein müsste, damit der Gendertag bzw. die Genderthematik besser verankert würde und nicht losgelöst an einem Tag abgehandelt würden.

*Ich glaube, das ist etwas, was ich an meiner Schule noch anrege, dass das wie ein Bestandteil des Berufswahlkonzeptes ist. Und die Akzeptanz durch das einfach grösser wird. Und vielleicht kann man das allgemein erreichen, wenn der Kanton auch so sprechen würde. Nicht nur von Gender, sondern vom Nutzen, den er für die Berufswahl hat.*

### 3.7.3. Zeitliche Aspekte

- Statt eines ganzen Tages nur einen halben Tag
- Reduktion von 4 Tagen auf 2-3 Tage

### 3.7.4. Materialien und Unterstützungsangebote

- Die Materialien z.B. auf der Internetsite müssten mehr ausgearbeitet sein, d.h. nicht nur Ideenlisten, sondern konkrete Arbeitsblätter, die dann angepasst werden könnten. Konkrete Listen von Institutionen und Personen (z.B. in der Politik), die bereit sind, Schüler/innen zu empfangen.

---

<sup>25</sup> 2015 werden die ersten Primarschüler ein sechstes Primarschuljahr absolvieren.

- Attraktive und interaktive Online-Oberfläche erstellen, die Heranwachsenden, Eltern, Lehrpersonen ausgebildete und in Ausbildung Sinn und Zweck des Gendertages, seine Relevanz für gesamtgesellschaftliche Entwicklungen näher bringen.
- Konkrete (unverbindliche) Anregungen sowie schulinterne oder kantonale Weiterbildung zur Frage, wie die Themen auch unter dem Jahr in der Schule in verschiedenen Fächern ihren Platz erhalten können.
- Genderportfolio: Schüler/innen tragen über die vier Jahre hinweg ein, was sie am Gendertag und im laufenden Jahr gemacht haben. Dient auch als Kontrolle, dass sie diesen Tag wirklich so verbracht haben, wie vereinbart war.
- Weiterbildung in Bubenarbeit.
- Genderthematik (Genderkompetenz) in die Lehrpersonenbildung und -weiterbildung einbringen.

## 4. Schlussbetrachtung und Empfehlungen

Der Kanton Basel-Landschaft hat in den letzten vier Jahren ein eigenes Konzept "Gendertag BL" erarbeitet und schrittweise in allen Sekundarschulen eingeführt. Mit diesem Bericht werden die bisherigen Bemühungen der AG Gendertag und der Schulen sowie das Erreichen der Zielsetzungen einer Überprüfung ausgesetzt. Der Fokus richtet sich auf Fragen der *Qualität* des Projektes Gendertag BL sowie auf den Grad der *Institutionalisierung* des Gendertages BL.

Das Konzept Gendertag BL orientiert sich am nationalen "Tochtertag", seit 2010 "Zukunftstag - Seitenwechsel für Mädchen und Jungs", indem der Gendertag BL ebenfalls am 2. Donnerstag im November stattfindet und die am Gendertag behandelten vier Stufenthemen sich an den Zielsetzungen einer Erweiterung der Lebensperspektiven und Berufswahlen von Mädchen und Knaben orientiert. Zur Diskussion steht zurzeit, ob der Gendertag BL den Namen des nationalen Tages übernehmen soll. 50% der befragten KLP sprechen für diese Namensänderung aus, 30% möchten den Namen Gendertag beibehalten.

Das Vorgehen der Einführung des Gendertages BL in den Schulen sowie das inhaltliche Konzept können als *sehr professionell* beurteilt werden und *entsprechen den wissenschaftlichen Erkenntnissen* zur Unterstützung von Schul- und Unterrichtsentwicklung und der Erreichung kulturellen Wandels in Institutionen.

In diesen vier Jahren ist es gelungen, das Konzept Gendertag *in fast allen Schulen BL zu institutionalisieren* und *einen grossen Teil der Schulleitungen wie der Lehrerschaft für eine aktive Beteiligung am Gendertag zu gewinnen*. Die Vorbereitungsarbeiten und Informationsprozesse sind weitgehend *konsolidiert*. Der jährliche GT wird heute mit einer *relativ grossen Selbstverständlichkeit* durchgeführt und die Schulen haben *Routinen* entwickelt und einen *Materialkorpus* angelegt, der die damit zusammenhängenden inhaltlichen und organisatorischen Arbeiten sinnvoll bewältigen hilft.

Das Konzept skizziert mit den vier Jahrgangsthemen einen *verbindlichen Rahmen*. Der grösste Teil der Projekte und Aktivitäten der Klassen am Gendertag richtet sich auch an diesem Rahmen aus und sind konzeptnahe. Ein kleinerer Teil dagegen kann als thematisch nicht konzeptnahe beurteilt werden.

*Ein Teil der LP moniert die top down Vorgaben* mit dem fixen Tag und den vier Jahrgangsthemen und fühlt sich bevormundet und eingeschränkt. Wie an verschiedenen Stellen dieses Berichtes jedoch gezeigt wird, ist einerseits die Sicherung der Bearbeitung der Thematik durch den gemeinsamen Tag in der heutigen schulischen, aber auch gesellschaftlichen Landschaft nach wie vor sinnvoll. Andererseits sind die Freiheitsgrade im Sinne der Teilautonomie für die Schulen relativ gross, so dass genügend Spielräume für inhaltlich kohärente Anpassungen und Schwerpunktsetzungen in der eigenen Schule möglich sind.

Von Seiten der *Schülerinnen und Schüler* ist das *Interesse für die Themen des Gendertages gegeben*. Von Seiten der *Eltern* sind keine nennenswerten Widerstände vorhanden.

Die Ergebnisse der Evaluation verweisen auf verschiedene Faktoren, welche die Qualität und den Institutionalisierungsgrad mitbedingen. Zum einen sind die *Schulleitungen zentral* in diesem Umsetzungsprozess. Ihre Professionalität in der Personal- und Schulführung ist mitentscheidend für das Erreichen von Akzeptanz im Kollegium und die Bereitschaft, die Genderthematik am Gendertag und im laufenden Schuljahr zu bearbeiten und zu verankern. Im Weiteren zeigen die Ergebnisse, dass von einem nicht zu vernachlässigenden Teil der Lehrerschaft *der Sinn und die Relevanz der Bearbeitung der Themen in Frage gestellt werden*. Dies wirkt sich in der Folge auch auf die Beurteilungen einzelner Aspekte des Gendertages aus. Gegenüber dem Gendertag

positiv eingestellte Lehrpersonen unterstützen die Durchführung eines gemeinsamen Blocktages und sehen darin vor allem Chancen für die Sicherung der Beschäftigung ALLER mit dem Thema, für die Integration der Themen in den Unterricht im laufenden Schuljahr sowie für einen Kulturwandel in der Schule. Eher negativ eingestellte Lehrpersonen nennen dagegen eine *Reihe von Schwierigkeiten und Kritikpunkten* wie "ungünstiger Zeitpunkt", "Stundenausfall des kursorischen Unterrichts" und "organisatorischer Aufwand". Diese Kritikpunkte sind zu respektieren, sprechen aber nicht zentral gegen die Durchführung des Gendertages. Ein für alle günstiger Termin würde nicht gefunden werden, der Stundenausfall des kursorischen Unterrichts ist durch die vorgesehenen Blocktage per se programmiert und der organisatorische Aufwand kann durch Erfahrungswerte und Routinen auf ein vertretbares Mass reduziert werden, wie die Erfahrungen der Schulen zeigen.

Die Evaluation macht ebenfalls deutlich, dass in der *Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen die Genderthematik wenig Raum einnimmt* und im professionellen Selbstverständnis gerade von Fachlehrpersonen die Thematik nicht unmittelbar zu ihrem Auftrag gehört.

Anhand der in Kapitel 3 dargestellten Ergebnisse und der jeweils am Ende der Teilkapitel vorgenommenen zusammenfassenden Interpretation werden nachfolgend Empfehlungen zur Weiterführung und Verbesserung des Gendertages BL präsentiert. Im Sinne der Vollständigkeit wird auch auf die diversen Anregungen in Kapitel 3.7 verwiesen.

#### **4.1. Weiterführung des Gendertages mit gewissen Konzeptanpassungen**

Die Evaluation zeigt, dass die *Anbindung an den Nationalen Zukunftstag* beibehalten werden soll. Das *thematische Konzept* dagegen muss in den nächsten Jahren überprüft und angepasst werden. Einerseits zeigen die Evaluationsergebnisse, dass der Gendertag von vielen Lehrpersonen als "Mädchentag" erlebt wird. Andererseits stehen im Schulfeld verschiedene Veränderungen an und der Nationale Tochtertag selbst hat sich konzeptionell zum Zukunftstag weiterentwickelt. Die Namensgebung soll in diesem Zusammenhang überprüft, beibehalten ("Gendertag") oder ggf. angepasst werden ("Zukunftstag").

Folgende weiteren Empfehlungen zum thematischen Konzept können abgegeben werden:

Ergebnisse aus der Evaluation:

- Vermeidung von Wiederholungen (hier insbesondere Betriebsbesuche)
- Bessere Integration der spezifisch die Buben betreffenden Themen und bessere Kommunikation der Themen, welche das Verhältnis der Geschlechter betrifft.
- Das Konzept des Gendertages und das Berufswahlkonzept produktiver miteinander verbinden.
- Möglichkeiten der Arbeit in homogenen Geschlechtergruppen aufzeigen und fördern.

Veränderungen im Konzept des Nationalen Tochtertages und im Schulsystem:

- Abstimmung mit den Neuerungen des Konzeptes Zukunftstag, Seitenwechsel für Mädchen und Jungs.
- Anpassungen im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Primar- und Sekundarschule in BL. Gemeinsames Konzept Primarschule - Sekundarschule.
- Verknüpfung zu den Neuerungen im Lehrplan 21.
- Anpassungen mit Blick auf die zurzeit laufende Entwicklung des Lehrplans 21, da dort 'Gender und Gleichstellung' als integrales 'überfachliches Thema' verankert ist (vgl. Grundlagen für den Lehrplan 21, S.22).

## 4.2. Weiterführung der AG Gendertag und der beiden Gefässe "Praxisforum" und "ERFA-Tag"

*Vorläufige Beibehaltung des Praxisforums und des ERFA-Tages:* Es ist noch zu früh, um diese beiden Austausch- und Weiterbildungsgefässe abzuschaffen und die AG Gendertag aufzulösen. Die anstehenden konzeptionellen Anpassungen, die Aushandlungen zur Umsetzung der Themen im Spannungsfeld zwischen einer Orientierung an den Rahmenvorgaben des AG Gendertag und schulischen Freiräumen, die Wichtigkeit von Öffentlichkeitsarbeit sowie die vorhandenen kritischen Haltungen eines Teils der Lehrerschaft gegenüber dem Gendertag und der Genderthematik benötigen weiterhin eine fachliche Begleitung und Gefässe für Diskussionen und Auswertungen von Erfahrungen.

*Weiterhin institutionelle Vernetzung und Verankerung in Schule, Gleichstellung, Berufswahl und Wirtschaft:* Die enge Zusammenarbeit der Institution Schule mit der Fachstelle für Gleichstellung hat sich bewährt und soll weiterhin verfolgt werden. Dadurch sind der Informationsfluss zum nationalen Zukunftstag und die damit verbundene fachliche und konzeptionelle Weiterentwicklung des Gendertages gewährleistet. Um die Verbindung zur Arbeitswelt weiterhin zu sichern und die Betriebe auch in Zukunft für eine Beteiligung am Gendertag zu gewinnen, sind die Vertretung der Wirtschaftskammer und deren aktive Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zentral. Ebenso ist auch zukünftig der Einbezug des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung hilfreich und wichtig, da der Gendertag ein zentraler Pfeiler ist für die geschlechtersensible Arbeit der beiden Institutionen Schule und Laufbahnzentrum. Sie hat die Möglichkeit, an den Berufsinformationsabenden in den 8. Klassen die Aktivitäten und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler am Gendertag der 6. und 7. Klasse aufzugreifen.

*Diskussion der Relevanz der Genderthematik und des Gendertages an einem Praxisforum:* Da in allen Schulen einen Teil der Lehrpersonen der Genderthematik die Relevanz abspricht, könnten mit den Schulleitungen diese Fragen nochmals grundlegend diskutiert werden. Damit soll versucht werden, ein gemeinsames Verständnis bezüglich des Auftrags der Lehrprofession, sich im Rahmen des Unterrichts und ihres Faches mit Themen von Heterogenität, Ungleichheit und Gerechtigkeit zu befassen, zu erreichen. Ziel ist, dass die SL diese Diskussion anschliessend auch in ihrem Kollegium führen.

Dabei ginge es um folgende Punkte (siehe auch Krüger 2011):

- Auch sog. moderne und demokratische Gesellschaften sind durch Ungleichheitsverhältnisse geprägt, u.a. durch Geschlechterverhältnisse in Bildung, Beruf und Arbeit.
- Schule bzw. Unterricht ist kein "gesellschaftsfreier Raum". Das schulische Zusammenleben, Lerninhalte, Lehr-/Lernprozesse und Lernergebnisse sind durch diese gesellschaftlichen Ungleichheitsverhältnisse mitgeformt. Davon müssen Lehrpersonen Kenntnis nehmen.
- Im Rahmen ihrer pädagogischen und didaktischen Tätigkeit haben sie den Auftrag, auf die Ursachen und Folgen zu reagieren. Erst dadurch wird Schule zu einer gesellschaftlichen Institution, welche eine demokratische ausgerichtete Gesellschaft stützt und legitimiert.

*Vernetzung und Sammlung von "best practice" Beispielen:* Die Forschungen zu Schulentwicklung zeigen, dass es sinnvoll ist, Massnahmen zu unterstützen, bei denen Schulen von Schulen lernen, wo Schulen ihre Erfahrungen und Erfolge einbringen und gegenseitig als Vorbilder dienen können. Damit kann auch den Gefahren der Routinisierung (Abhaken der Themen, fehlendes Engagement) begegnet werden. Nachfolgend einige Anregungen.

- Veröffentlichung, Dokumentation von konkreten Projekten und Beispielen, wie ein Gendertag in einer Schule abgelaufen ist, im Newsletter, auf der Site des AVS zum Gendertag.

- Projektdokumentation der letzten Jahre aus allen Schulen: Entlang eines Rasters beschreibt jede Schule mind. 2 Projekte/Aktivitäten für den Tag oder für die Auswertung des Gendertages mit der Klasse, welche sehr gut gelungen ist und Anklang fand. Das AVS sammelt diese, bereitet sie visuell auf und stellt sie den Schulen zur Verfügung.
- In Zusammenarbeit mit der PH FHNW wird eine Masterarbeit in Erziehungswissenschaften für die Studierenden der Sekundarschule ausgeschrieben. Ziel ist, best practice Beispiele und Anregungen für die vier Stufenthemen am Gendertag sowie deren Vorbereitung und Nachbereitung auszuarbeiten.
- In Zusammenarbeit mit der PH FHNW werden fachwissenschaftliche/fachdidaktische Bachelor- und Masterarbeiten für die Studierenden der Sekundarschule ausgeschrieben. Ziel ist, best practice Beispiele und Anregungen für die Integration der Genderthematik in verschiedenen Fächern auszuarbeiten.

#### **4.3. Führung der Schulleitungen**

Die Schulräte erwarten von den SL im Rahmen der Schulprogrammarbeit die Integration der Genderthematik (Thema im Mitarbeitendengespräch, Fokussierung im Rahmen der internen Schulevaluation, Kriterium bei Neuanstellungen, Externe Evaluation).

Die Führungsaufgabe der SL, eine bezüglich Meinungen zum Gendertag heterogene Lehrerschaft für eine kohärente und konzeptnahe Umsetzung zu gewinnen bzw. dies einzufordern, muss von den Schulräten im Rahmen ihrer Funktion angesprochen werden. Bei Neuanstellungen von SL ist der Frage der Bereitschaft, mit dem Kollegium zusammen an diesen Themen zu arbeiten, Gewicht beizumessen. In der internen Schulevaluation können die Schulräte die Integration der Genderthematik erwarten, indem die SL den Auftrag erhalten, die Aktivitäten im Rahmen der Schulprogrammarbeit darzustellen.

#### **4.4. Arbeitsorganisation in den Schulen im Zusammenhang mit dem Gendertag**

*Vorbereitungen in den Jahrgangsklassenteams:* Da in 2/3 der Fälle die Jahrgangsklassen gemeinsam dasselbe Programm durchführen, könnten die Schulleitungen zukünftig verstärkt die inhaltlichen Vorbereitungen und Weiterentwicklungen in Jahrgangsklassenteams bzw. gemeinsam durch die in der jeweiligen Jahrgangsklasse am Gendertag involvierten Fachlehrpersonen vorbereiten lassen. Damit könnte auch der Kritik, es beständen zu wenig Ressourcen für die Vorbereitung und diese sei zu aufwändig, begegnet werden.

*Fachgruppe:* In jeder Schule gibt es im Auftrag der SL eine Arbeitsgruppe für die Themen des Gendertages. Sie berät die Schulleitung, indem sie Materialien sichtet, eine Projektsammlung anlegt, konkrete Projektideen für jede Jahrgangsstufe erarbeitet, sich weiterbildet und mit anderen Fachpersonen zum Thema vernetzt.

#### **4.5. Fachliche Weiterqualifikation der Lehrpersonen**

*Weiterqualifikation der Lehrpersonen:* Da die Auseinandersetzung mit den für das Verständnis notwendigen sozialwissenschaftlichen Grundlagen weder in der alten noch in der neuen Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern systematisch verankert ist, muss der Fokus für die Sicherung von Genderkompetenz (Lemmermöhle 2001) auf die Weiterbildung der Lehrpersonen gelegt werden. Dies ist eine Führungsaufgabe der Schulleitungen.

Genderthemen sind unter dem Label 'Gender und Gleichstellung' fester Bestandteil des Lehrplans 21, eine fachliche Weiterqualifikation in diesem Bereich ist somit Teil der professionellen Entwicklung. Die Aneignung von Genderkompetenz sowie das Wissen ihrer späteren Vermittlung und Förderung bei den Schüler/innen müssen zukünftig verstärkt in die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen integriert werden.

*Individuelle und schulinterne Weiterqualifizierung:* Es wird von der Schulleitung auf zwei Ebenen Weiterbildung gefördert. Einerseits sind fachliche Inputs sinnvoll zu den Themen des Gendertages selbst. Andererseits ist es wichtig, Fragen eines geschlechtersensiblen Unterrichts für die jeweiligen unterrichteten Fächer zu bearbeiten: Wie können in den jeweiligen Fächern die Genderthemen INTEGRIERT behandelt werden, so dass für die Fachlehrpersonen dies selbstverständlicher und wichtiger Teil der Förderung der Schülerinnen und Schüler ist und nicht etwas zusätzliches, das wiederum Unterrichtszeit "wegnimmt"? Gerade z.B. die Sprachfächer müssten sich mit den tieferen sprachlichen Leistungen der Knaben befassen und vice versa die Naturwissenschaften mit dem geringeren Interesse der Mädchen. Dies hat unmittelbare Bedeutung im Zusammenhang mit der Schul- und Berufswahl.

*Schulinterner Diskussionsbedarf:* Gewisse in der Evaluation vorgebrachten Kritikpunkte erfordern Diskussionen in den Kollegien, z.B. wenn Lehrpersonen die Einschätzungen zum Sinn und der Relevanz der Themen nicht teilen; wenn Lehrpersonen damit argumentieren, dass die Themen nicht altersangemessen sind, oder dass die Schüler/innen sich nicht für die Themen interessieren würden. Denn die Evaluation zeigt, dass viele Lehrpersonen dies nicht so erleben und dies anders beurteilen.

## 5. Anhang A

### 5.1. Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
BL	Kanton Basel-Landschaft
GT	Gendertag
KLP	Klassenlehrperson
LP	Lehrperson/en
SL	Schulleitung
SLG	Schulleiter/innen bzw. verantwortliche Genderbeauftragte

### 5.2. Literaturverzeichnis

- Altrichter, Herbert und Katharina Maag Merki (2010). Handbuch. Neue Steuerung im Schulsystem. Wiesbaden: VS Verlag.
- Grünewald-Huber, Elisabeth und Anne von Gunten (2009): Werkmappe Genderkompetenz. Materialien für geschlechtergerechtes Unterrichten. Zürich: Verlag Pestalozzianum.
- Koch-Priewe, Barbara. 2002. Schulprogramme zur Mädchen- und Jungenförderung. Die geschlechterbewusste Schule. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Krüger, Dorothea. 2011. Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten neue Hemmnisse. Wiesbaden: VS Verlag.
- Landwehr, Norbert (2003): Q2E. Basisinstrument zur Schulqualität. Systematische Darstellung wichtiger Qualitätsansprüche an Schule und Unterricht. 1. Auflage 2003, Bern: hep Verlag.
- Leemann, Regula Julia und Christian Imdorf. 2011. Zum Zusammenhang von Geschlechterungleichheiten in Bildung, Beruf und Karriere: Ein Ausblick. In: Hadjar, Andreas (Hrsg.): Geschlechtsspezifische Bildungsungleichheiten. Systematischer Überblick zur Frage der Bildungsungleichheit zwischen den Geschlechtern. Wiesbaden: VS Verlag: S. 417-440.
- Leemann, Regula Julia und Andrea Keck (2005): Der Übergang von der Ausbildung in den Beruf. Die Bedeutung von Qualifikation, Generation und Geschlecht. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik. ([www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=1706](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=1706)).
- Lemmermöhle, Doris. 2001. "Gender und Genderforschung als Herausforderung für die Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern." Beiträge zur Lehrerbildung 19:324-334.
- Rolff, Hans-Günter (2007). Studien zu einer Theorie der Schulentwicklung. Weinheim und Basel: Beltz.
- Schreiber, Marc, Regula Julia Leemann und Claudia Schellenberg (2004): Evaluation Tochtertag. Pädagogische Hochschule Zürich.  
(<http://www.phzh.ch/dotnetscripts/ForschungsDB/read.aspx?idpr=115&hVis=false>)
- Scott, W. Richard (2001). Institutions and Organizations. Second Edition. Thousand Oaks, CA: Sage.

### 5.3. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Stützen sozialer Institutionen (nach Scott 2001).....	16
Abbildung 2:	Umgesetzte Konzepte Gendertag BL 2010.....	22
Abbildung 3:	Einschätzung der Wichtigkeit der jährlichen Durchführung des Gendertages (nach Geschlecht).....	31
Abbildung 4:	Einschätzung, wie sinnvoll Themen der Jahrgangsstufen sind (Mittelwertvergleich, nach Geschlecht).....	32
Abbildung 5:	Einschätzung der Wichtigkeit, die Zielsetzungen des Gendertages auch im laufenden Schuljahr in verschiedenen Fächern zu verfolgen (Mittelwertvergleich, nach Geschlecht).....	34
Abbildung 6:	Interesse der Schülerinnen und Schüler (Einschätzung KLP) .....	51

### 5.4. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Zusammensetzung AG Gendertag .....	11
Tabelle 2:	Thematisches Programm am Gendertag .....	12
Tabelle 3:	Angaben zu den Datenerhebungen.....	15
Tabelle 4:	Themen und Aktivitäten Gendertag BL 2010, offene Angaben kodiert .....	25
Tabelle 5:	Auswertungen zu den offenen Begründungen der Namensgebung.....	48
Tabelle 6:	Zusammenhang zwischen Wichtigkeit jährliche Durchführung Gendertag, Sinn des Themas in den 4 Jahrgangsstufen und eingeschätzten Interessen der Schülerinnen und Schüler	52